

Günter Einbeck
Norikerstr. 19 B2 OG
90402 Nürnberg
015119139259
www.aionik.de
aionik@web.de

Neuformulierung von Buddhismus und Christentum als transhumanistische Lehren

Inhaltsverzeichnis

- 1 Parallelen zwischen Christentum und Buddhismus
- 2 Gaurama Siddharta (der Buddha) und seine Lehren
- 3 Das Christentum muß sich mehr seiner Quelle, dem Buddhismus, öffnen.
- 4 Kapitalverbrechen der Menschheit – Einrichtung von Tierschutzämtern
- 5 Paradiesformung
- 6 Zivilisation-Leben-Vertrag
- 7 Versagen der klerikalen Eliten
- 8 Jesaja und damit verknüpfte Mißverständnisse der Christen
- 9 Mithraismus und dadurch bewirkte Irrwege des Christentums
- 10 Ethikkommissionen ...
- 11 Appell an die „Genies“
- 12 Konstruktion von Superhumans – Androiden
 - 12.1 Vorbereitungen für die gentechnische Veredelung des Menschen
 - 12.2 Der Aufruf zu einem vorerst 5-jährigen Moratorium im März 2019
 - 12.3 Intelligenz und Bewußtsein – kann unser Gehirn diese „verstehen“ ?
 - 12.4 Die möglichen grandiosen Entwicklungen durch HGE und Human Enhancement
 - 12.5 Rassismus, Nationalismus ... und Ablehnung von Human Genome Editing
 - 12.6 Gesteuerter Artenwandel und beschleunigte Evolution
 - 12.7 Neuformulierung des Christentums als transhumanistische Lehre
 - 12.8 Das Reich Gottes kommt auf Erden ?
 - 12.9 Diskussion um ethische und religiöse Bedenken um Human Genome Editing

1 Parallelen zwischen Christentum und Buddhismus

König Aschoka aus dem 3. Jahrhundert v.Chr. gab Zeugnis ab über den Buddha im 5. Jahrhundert v.Chr. und die Evangelisten zwischen 85 und 110 n.Chr. gaben über Jesus Christus Zeugnis ab, so wie Platon und Xenophon bis 350 v.Chr. über Sokrates (Prozeß und Tod des Sokrates um 399 v.Chr.).

Zu Zeiten des Buddha gab es in Indien bereits heilige Haine für die Mönche, und sie konnten mit ihren Bettelschalen von Haus zu Haus gehen und sich Reis in die Schalen füllen lassen. Damit ist vergleichbar, daß Jesus Christus gebot, sich nicht um den kommenden Tag zu sorgen.

Die Inder machen seit Jahrtausenden in den großen Strömen heilige Waschungen, denn die Ströme kommen von den Göttern des Himalaya.

Johannes der Täufer führte vielleicht in Kenntnis dieses indischen Brauchs um 20 n.Chr. die Taufe im Jordan ein.

Buddhistische und christliche Lehre: Die Erlösung kommt durch ein von den Göttern bzw. von Jahwe vorherbestimmtes Kind (Buddha, Messias oder Heiland).

Buddha predigte vom 8-fachen Pfad der Tugend in der Predigt zu Benares, und Jesus Christus sagte vieles auch so, z.T. in der Bergpredigt:

- Liebt eure Feinde, segnet die euch fluchen, tut Gutes denen die euch hassen..
- Streben nach Erlösung für alle Menschen.
- Nicht Böses mit Bösem vergelten.
- Rache darf es nicht geben, sondern nur Verzeihung und Gnade.

Wenn nun im folgenden Text der Buddhismus diskutiert wird, so sollte der Leser sorgfältig überlegen, ob sich nicht Buddhismus und Christentum so verhalten wie das Sehen jeweils mit einem Auge, und daß erst das Studium beider Religionen – also das Sehen mit 2 Augen – zur Wahrheit viel besser hinführt.

Buddhismus und Christentum vertreten fast identische sittliche Vorstellungen, aber ihre sehr verschiedenen spiritistischen Vorstellungen widersprechen einander, und das kann man eben erst erkennen, wenn man beide Religionen studiert.

Man kann unter dem Dach des Transhumanismus beide Lehren zusammenführen – unter Eliminierung ihres jeweiligen spiritisch-okkultistischen Unterbaus.

Eroberungsgelüste, manchmal, aber nicht immer kaschiert durch Missionierungstendenzen, religiöse Unduldsamkeit, Aufforderung zur Zerstörung der Altäre Andersgläubiger und zur Abgrenzung gegen "Fremdlinge" bzw. Einwohner des eroberten Landes und dergleichen mehr sind Grundelemente vieler Religionen, aber nicht des Buddhismus.

Der Buddhismus und die ihm verwandten Religionen wie Jainismus sind explizit friedlich und betreiben keine aggressive Missionierung, die so leicht in Eroberungslust umschlägt, wie sie bei Christentum und Islam so oft üblich gewesen ist, verbunden mit Massenmorden, Vernichtung gigantischer Mengen an kulturellen Werten, Deportation von Völkern und Landraub im größten Stil.

Der Buddhismus ist die erste Religion, die den Begriff der Erlösung und das Sehnen danach kennt, die Rücksicht auf die Mitgeschöpfe einfordert

Es ist wahrscheinlich, daß nach dem Kriegszug der Perser und Meder nach Mesopotamien und der Eroberung Babylons im Jahre 539 v.Chr. viele wesentliche buddhistische Elemente in den Vorderen Orient gelangten.

Über die Herkunft von Zoroaster (Zarathustra), K'ung-fu-tse und Lao-tse ist nur ganz wenig bis nichts bekannt, aber vom Buddha kennt man den vollständigen Lebensweg – der Theorie nach. Der Buddha war zwar vermutlich der wichtigste Denker und Seelsorger der Menschheit mit dem größten Einfluß auf die meisten Religionen und Menschen, aber genau deshalb ist die Gefahr sehr groß, daß er eine idealisierte Gestalt ist, die in Gedanken erschaffen wurde und auf die die Menschen einer gewissen Region und Epoche alle Erlösungshoffnungen usw. projizierten.

Im Pali-Kanon, der die älteste Sammlung darstellt, zeigt der Dighanikaya, daß der Buddhismus weit in das Gebiet der Idealitätsphilosophie hineinführt, auf das Feld der Idealisten des Abendlandes wie Gottfried W.F. Hegel. Es ist völlig klar, daß der Buddhismus durch solche Beimengungen viel an Zugkraft verliert, weil er nicht leicht lehr- und lernbar ist wie Judentum,

Christentum und Islam. In vielen Zügen sind die sehr vielen buddhistischen Texte eine Zumutung. Das ist jammerschade, denn das Wesen des Buddhismus ist primär gegenüber den anderen Religionen und vor allem sehr friedlich und ethisch hochstehend.

Darum muß ein reformierter Buddhismus gleichzeitig mit einem reformierten Christentum zusammengeführt werden.

Die Idealität der Erscheinungen wird in den buddhistischen Schriften unmittelbar in Formeln für das praktische Leben verwendet:

- Dein Körper ist das Erdige deiner Erscheinung, Das bist nicht du. Deine Hände, deine Beine – das bist nicht du.
- Du bist das All.

Es wundert dann nicht mehr, daß im Brahmajalasutta als dem 1. Teil des Dighanikaya eine ausgesprochene Wissenschaftsfeindlichkeit zum Ausdruck kommt, die sich auch auf Naturwissenschaften bezieht. Mit der Klassischen Physik Isaac Newtons sind diese buddhistischen Anwendungen der Idealitätsphilosophie nicht vereinbar, aber Quanteneffekte und Quantenmechanik – eigentlich auch die Relativitätstheorien – haben gezeigt, daß die Welt, die unsere Sinne zeigt, nicht die Welt ist, „die da ist“.

Die Sehnsucht nach Erlösung ist im Buddhismus ungeheuer groß, ebenso Mitleid, Fürsorge und der Wunsch, alle Geschöpfe von allen Leiden zu befreien.

Die Sehnsucht nach Erlösung war so groß, daß

. man nicht nur auf einen Buddha hoffte, sondern auf viele im Verlauf angemessener Zeiträume,

- ein Buddha nur als Fürstensonnen geboren werden konnte,
- die Mutter eines Buddha prinzipiell nach 7 Tagen starb und von da an im Götterhimmel weilte ...

Im Divyavadana befindet sich der Aschokavadana-Zyklus, der vom Leben des budhafreundlichen Königs Aschoka und seines Sohnes Kunjala erzählt.

Dieser bedeutende indische König Aschoka (304-232 v.Chr.) aus der Maurya-Dynastie regierte in Nordostindien das Königreich Magadha (etwa das Gebiet des heutigen Bihar) von 273 bis 232 v.Chr., und zwar war er zuerst ein rücksichtsloser Eroberer – alles der Legende nach –, der sein Reich unablässig durch Kriege gegen seine Nachbarn vergrößerte und auf diese Weise das größte Reich des alten Indien schuf.

Dann ging mit ihm eine Wandlung durch, er war voll Reue über seine kriegerischen Aktionen, die so vielen Menschen und Tieren großes Leid bis zum Tod gebracht hatten, und er wurde nicht nur sehr friedfertig, sondern er betrieb auch Friedensförderung, verbot die Tieropfer und ging zum Buddhismus über. Das Säulenedikt des Aschoka ist eines der vielen schriftlichen Zeugnisse, die er hinterließ. Aschoka wandelte sich also vom Kriegstreiber zum Friedensengel und er gab schriftliche Zeugnisse über den Buddhismus und seinen Gründer ab.

Platon war der Gewährsmann für Sokrates – hat Sokrates wirklich gelebt oder ist er nur eine schriftstellerische Fiktion von Platon, wie auch Atlantis ?

Saulus, der Damaszener, machte die Wandlung vom Christenhasser zum Christen durch – hat er tatsächlich gelebt ?

Die „Jünger“ oder Apostel verfaßten ihre Evangelien – hat Jesus Christus wirklich gelebt ?

Der Idealfall ist, daß andere Völker über den Krieg von Troia berichten, Gautama Siddharta von anderen Historikern erwähnt wird, Jesus Christus in den Annalen Roms erscheint ...

Aber ja, es gab die Christenverfolgungen im Römischen Reich, und darüber berichten unabhängige Quellen. Ägyptische Quellen scheinen über den Krieg der Achaier gegen Troia zu berichten, anscheinend auch über Israel.

Waren Kung-fu-tse und Lao-tse historische Gestalten ?

Irgendwann muß man sagen, daß es gleichgültig ist, ob sie gelebt haben. In diesen Gestalten hat sich das „Volk“ gesehen.

Wäscha Kwonesin (Graueule) – war er ein echter Indianer, ein Ojibwä ?

Irgendwann muß man sagen, daß diese Gestalten einer solchen idealen Weise den jeweiligen Volkscharakter wiedergeben, daß es völlig gleichgültig wird, ob sie historische Personen gewesen sind oder nicht.

Atlas, Moses, Kung-fu-tse, Sokrates, Jesus Christus, Siegfried von Xanten – sie geben in einer solchen vollkommenen Weise den Volkscharakter in einer Weise wieder, daß es unbedeutend wird, ob diese Gestalten historisch sind oder Fiktion waren.

Die Mutter von Gautama Siddharta ist wahrscheinlich nicht nach 7 Tagen gestorben, und wahrscheinlich war er auch kein Fürstensohn, aber er stellt in einer solchen komprimierten Form die Weiterentwicklung der Upanischaden und Brahmanas dar, daß man die Fiktion als Wahrheit nimmt.

Wichtig ist, daß man sich mit den Lehren auseinandersetzt. Wenn Millionen Jahre vergangen sind und die Menschheit verschwunden ist, so ist es ziemlich gleichgültig, ob der Erfinder der Dampfmaschine James Watt oder der Schöpfer des Buddhismus Gautama Siddharta geheißen hat.

König Aschoka wurde also friedlich, trat zum Buddhismus über und sammelte alle vom Buddha stammenden Reden. Er sorgte für die Verbreitung der buddhistischen Lehre in seinem Königreich, d.h. er betrieb Missionierung, was sehr selten bei Buddhisten ist.

Aschokas Lehrer hieß Upagupta, und über Gespräche zwischen Upagupta und Aschoka gibt es ganze Legendensammlungen.

Sein Sohn Kunjala soll eine böse Stiefmutter gehabt haben – das hätte dann die Frau von Aschoka sein müssen -, die ihm die Augen ausstechen ließ, wobei aber Kunjala keinerlei Zorn oder Haß gegen sie empfand.

Solche Gedanken in buddhistischen Texten machen es wahrscheinlich, daß Jesus Christus von ihnen beeinflusst worden ist. Hier kommt man eventuell der Quelle nahe, aus der Jesus Christus schöpfte: „Tut Gutes denen die euch hassen. Wenn dich einer schlägt, so halte auch die andere Wange hin.“

Die bei Aschoka vertretene Moral umfaßt verdienstliche Handlungen, Hören der Lehre und Freigebigkeit. Hier kommen wir vielleicht der Quelle nahe, aus der Mohammed schöpfte: „Glaubt an den einzigen wahren Gott Allah, dessen Prophet ich bin, folgt den Lehren Allahs und gebt reichlich für die Armen.“

Wie bei den Evangelien die von den verschiedenen Jüngern geschrieben worden sind und jeweils ihre spezielle Sicht der Ereignisse wiedergeben, wobei ganz erhebliche Widersprüche zu den Auffassungen der anderen Jünger auftreten können, gibt es im Buddhismus Lehren, Sammlungen oder geistige Strömungen, die auf verschiedene Verfasser zurückgehen und sich sehr widersprechen können.

Eine geläufige Lehre ist, daß der Buddha geboren wurde, den Weg aus dem ewigen Kreislauf von Tod und Wiedergeburt sucht und durch seine guten Handlungen tatsächlich erlöst wird und ins Nirwana einget.

Eine weniger geläufige Lehre ist, daß der Buddha seit ewigen Zeiten lebte und noch für ewige Zeiten leben wird, daß er sich selber erschaffen hat, daß er weit über die Menschen und ihr Schicksal erhaben ist, und daß er nur aus Mitleid vorgibt, ein Mensch zu sein und danach zu streben, ins Nirwana einzugehen.

Aufklärung geben die Upanischaden und Brahmanas, aus denen man schließen kann: Ob der Lebensweg dieses Buddha richtig erzählt wird, weiß natürlich kein Lebender mehr, aber man kann nachweisen, daß irgendwer von Upanischaden und Brahmanas ausgehend zu diesen Ansichten gefunden haben muß. Ob dieser dann Gautama Siddharta, Aschoka, Upagupta ... hieß, ist Jahrtausende später total gleichgültig.

Vermutlich schon vor 800 v.Chr. wurden die Upanischaden und Brahmanas entwickelt, und in ihnen wurde der Erlösungsgedanke immer stärker. Bevor es den einen Buddha gab, existierte die Buddhaidee schon längst, ebenso das Phänomen der wandernden Bettelmönche in ihren orangeroten Gewändern, und ebenso gab es schon

- Orden (Bruderschaften ähnlich, die auch in Klöstern leben mochten) und
- gestiftete Versammlungsorte für die Mönche und „Heiligen“.

Vor dem „historischen“ Buddha mochte es schon viele „Heilige“ gegeben haben, und dann projizierte die Legende alles auf den einen Buddha.

Ein buddhistisches Kloster (sangha) wird viel anders geführt als ein christliches (monastirion).

Wichtig für die Moralphilosophie der Menschheit ist:

Der Buddha bringt bis 480 v.Chr. die wesentlichsten christlichen Gebote auf wie Nächsten- und Feindesliebe und zusätzlich - sehr viel deutlicher als in den Evangelien - die Liebe zum Tier, und das alles oft in einer ähnlich eindringlichen und kompromißlosen Form, wie das in den Evangelien für Jesus Christus angegeben ist.

Im Extremfall waren es Parallelentwicklungen ohne gegenseitige Beeinflussung: Beide erschufen aus eigener Kraft heraus ihre gleichlautenden Morallehren, aber während der Buddha sie auf der Seelenwanderung und dem Dharma verankerte, machte das Jesus über die körperliche Auferstehung von den Toten und das persönliche Leben der Toten im Jenseits.

Wie etwa auch beim Christentum gibt es beim Buddhismus viele Versionen; darunter eine zuerst über Korea nach Japan exportierte und dort umgearbeitete, die dort zum Zen wurde und von dort wieder nach Korea zurück gelangte.

Beim Christentum kennen wir römisch-katholische, evangelische, anglikanische usw. Versionen, und dazu kommen noch die vielen "Sekten", die gerade in unserer Zeit in Europa am Vordringen sind.

Genau dasselbe Bild finden wir bei der Vielzahl der buddhistischen Religionen und seiner Institutionen.

Der große Pythagoras von Samos richtete um 530 v.Chr. in Kroton, Süditalien, seine berühmte Schule ein, in der er nicht nur Mathematik und Gesang, sondern auch die Lehre von der Seelenwanderung zum Besten gab.

Auf die Lehre von der Seelenwanderung stützte sich der Buddha nur wenige Jahre danach in Indien, gemäß den älteren Upanischaden und Brahmanas.

2 Gaurama Siddharta (der Buddha) und seine Lehren

Gótama (560?-480 v.Chr.) oder Gautama wurde im Nordosten Indiens nahe der Grenze zu Nepal als Sohn des Fürsten Suddhodana und seiner Frau Maya (sie gehörten beide zum Stamm der Sakya) geboren. Gautama erhielt den weiteren Namen Siddharta (durch den der Zweck erreicht wird).

Hier haben wir wieder eine verblüffende Ähnlichkeit: Die Mutter des Gautama hieß Maya, die Mutter von Jesus Maria – mehr als Zufall ?

Gemäß der Boddhisattva-Tradition soll die Mutter des künftigen Buddha 7 Tage nach der Geburt gestorben sein. Er war ihr erstes Kind und damit auch ihr einziges. Die Mutter hatte mit der Geburt des künftigen Buddha ihre Lebensaufgabe geleistet.

Gautama erfuhr eine sorgfältige Ausbildung, heiratete die Fürstentochter Yasodhara und bekam von ihr seinen Sohn Rahúla.

Im Alter von 29 Jahren, entsagte Gautama bewußt familiären Banden und staatspolitischen Ämtern und ging auf Wanderschaft, um Antworten auf seine dringenden Fragen zu finden. Trotz seiner hohen Herkunft hatte Gautama die Gebrechen und Leiden der Menschen gesehen, und dabei die der unteren Schichten ganz besonders, und er fragte nach den Ursachen und Heilungsmöglichkeiten. Er sah die vielen Leiden der anderen und fragte bewußt und dringlich nach der Erlösung davon.

Zuerst soll Gautama es über das Studium der Samhitas und durch sehr strenge Yoga-Askese versucht haben, und zwar über Jahre hinweg, wodurch er körperlich sehr geschwächt wurde, aber Erkenntnis gewann er nicht dabei. Er stufte diesen Weg über Brahmanen und Askese als nutzlos ein und erholte sich erst einmal.

Danach soll er in 7 Tagen und Nächten, unter einem Baum sitzend, zu den hohen Wahrheiten gelangt sein. Dies wird als sein Erwachen (Sanskrit: bodhi) bezeichnet, und danach war er der Erwachte, der Buddha.

In der Predigt zu Benares formulierte er seine Lehre zum ersten Mal vor Zuhörern, und das waren meistens umherziehende Bettelmönche (Bhikkhus), kahlgeschoren, in orangefarbene Gewänder gekleidet und keinem Orden oder Kloster verpflichtet. Es gab berühmte Orte, wo sich ganz ungezwungen die Bhikkhus einfanden und wieder gehen konnten, und diese werden in den Texten oftmals genannt:

- Jetahain bei Savatthi
- Bambushain bei Rajagaha und
- Park der Ambapali bei Vesdali.

Dies waren von Orden gestiftete Anlagen, wo sich die Bhikkhus nach Belieben einfinden und wieder gehen konnten.

Der Buddha blieb gemäß seinen schlechten Erfahrungen danach immer skeptisch gegenüber Brahmanen, Samhitas und Yoga-Askese, obwohl die zu seiner Zeit und Region sehr einflußreich bzw. verbreitet waren. Die Brahmanen bestimmten das religiöse Bild, aber Gautama lehnte die Upanischaden und Brahmanas nicht nur wegen seiner eigenen persönlichen Askese-Erfahrung ab, sondern auch wegen der Maßlosigkeit der Brahmanen.

Die Brahmanen hatten den Bogen schon längst in ihrer Gier nach reichen Opfern überspannt – wie vertraut klingt das !

Dennoch schöpfte Gautama viel aus den Upanischaden, im Prinzip den gesamten Unterbau in Form von Dharma und Karma für die Seelenwanderung. Diese Vorstellungen bestanden schon mindestens etliche Jahrzehnte vor den ersten Predigten von Gautama.

Gautama lehnte die übermäßige Sinnenfreude und die übermäßige Askese gleichermaßen ab. Er lehnte Völlerei ab und Selbstkasteiung. Dazwischen lag irgendwo der rechte Weg, und das ist dann also sein Mittelweg.

In der Predigt zu Benares lehrte Gautama die vier hohen Wahrheiten

- des Leidens,
- des Ursprung des Leidens,
- der Aufhebung des Leidens und
- vom Wege, der zur Aufhebung des Leidens führt.

Speziell die Wahrheit vom Wege, der zur Aufhebung des Leidens führt, ist der hohe, achtfache Weg: rechte Ansicht, rechte Gesinnung, rechte Rede, rechtes Tun, rechtes Leben, rechtes Streben, rechte Sammlung, rechtes Sichversenken.

Verboten sind

- Geschlechtsverkehr,
- Stehlen,
- Töten (auch von Ameisen, und Kindsabreibung ist auch verboten) und
- Prahlerei mit höheren, übersinnlichen Fähigkeiten oder mit einem guten Lebenswandel.

Gautama oder der Bodhisattva (der zum Buddha wird) wird von unendlichem Mitleid über das Leiden der Mitgeschöpfe geleitet, und seine höchste Aufgabe ist, die Erlösung davon für die anderen zu finden. Dafür muß er bereit sein, sich völlig für die anderen aufzuopfern.

Die schlimmsten Feinde des Menschen sind Zorn, Haß und Leidenschaft, denn diese sind es, die das Böse tun, und nicht unsere Feinde, die wir lieben müssen wie alle Geschöpfe. Man soll auch denen, die uns nur Böses getan haben, nur Gutes erweisen.

Das Leid der anderen muß man zu beenden suchen, denn es schmerzt wie eigenes Leid.

Die Lehre von der Seelenwanderung mit der Folge von Inkarnationen in Geschöpfen, wobei die Rangstufe des in der Inkarnation erhaltenen Geschöpfes zwangsläufig aus dem Karma entstand, dem Stoff, der sich aus den schlechten Taten im Leben zuvor angesammelt hatte - das ist das Weltgesetz (dharma) – mochte später für Gautama ebenso nur ein Lockmittel sein für die rechte Lehre wie für Jesus Christus die Lehre von Seele, Jenseits und Auferstehung von den Toten.

Dieses Dharma aber ist auch das Wohlwollen. Man muß sich wohlwollend mit dem Körper, wohlwollend mit der Rede und wohlwollend mit dem Geiste betätigen.

Vorstellungen der Art, daß die bösen Taten eine Art Fluidum um den Täter bis hin zu bösen Geschöpfen schaffen, sind schon im Rigveda erwähnt und anscheinend auch im Vorderen Orient frühzeitig aufgetreten. In apokryphen Texten der Juden findet man z.B. die Vorstellung, daß aus einer bösen Tat ein böser Engel geschaffen wird.

Auch die Taufe von Johannes dem Täufer sollte bewirken, daß die heilige Reinigungskraft des Wassers das Sündenfluidum (= karma) wegwäscht.

Es galt als höchstes Ziel in der Lehre von Gautama, aus diesem ewigen Zyklus durch Rückkehr ins Nirwana (s.u.) auszubrechen. Es ist wahrscheinlich, daß Gautama und Pythagoras ihre Lehre von der Seelenwanderung aus denselben Quellen entnommen haben, also dem Umfeld der Upanischaden und ihnen selber.

Was die Lehre von Gautama Siddhartha auszeichnet, ist ihr sehr hoher ethischer Gehalt, der in Veden und Vedanta keinesfalls immer sehr hoch ausgeprägt war. Bis dahin war es mehr das Ziel der Brahmanen gewesen, auf möglichst "clevere" Weise an möglichst viel Geld usw. ihrer Mitmenschen zu kommen, so wie das also die Angehörigen des Klerus im Mittelalter in Europa auch weitläufig so praktiziert haben.

Der Kern des von Gautama gepredigten Buddhismus wird in seiner Predigt von Benares gelehrt, die eine ähnliche Bedeutung hatte wie die Bergpredigt von Jesus Christus um 5 Jahrhunderte später.

Gautama zeigte den Menschen die vielen Arten von Leiden, die durch das Menschliche im Menschen bewirkt werden. Es gibt einen Weg aus diesem Leiden über die 8 Tugenden (wieder der 8-fache Pfad), zu denen

- Selbstdisziplin,
 - Konzentration,
 - Weisheit,
 - Entwicklung des Geistes,
 - Mäßigung,
 - Rechtschaffenheit,
 - Gleichmut und
 - Weltabgewandtheit
- gehören (→ Epikur, Stoa!).

Dem abendländischen Denken fremd geworden ist allerdings die im Buddhismus immanente Hoffnung, durch ein tugendhaftes Leben dem Kreislauf der Inkarnationen zu entkommen und in das Nirwana zu gelangen.

Der Christ oder Muslim will eben ins Paradies zu Gott und nicht zum Nirwana (Auslöschung aller Leidenschaften bzw. Weltbewußtsein).

Hier gibt es übrigens Interpretationsschwierigkeiten.

Nirwana bedeutet eigentlich Ausblasen (des Feuers der Leidenschaften im Menschen), wonach der Mensch nach seinem Tode von der Wiedergeburt erlöst wird und in das Weltbewußtsein eingeht (zurückkehrt).

In der abendländischen Literatur wird oftmals dieses Weltbewußtsein ... als Nirwana bezeichnet.

Es ist vielleicht richtig, dem Wort 2 Begriffe zuzuordnen: "Ausblasen" und "Weltbewußtsein".

Eine Bedeutungsvielfalt liegt auch beim Dharma vor, das u.a. in den Bedeutungen

- höchste Wahrheit und Lehre,
 - höchste menschliche Erkenntnis,
 - Programm zur Erlösung aus dem ewigen Kreislauf von Wiedergeburt und Tod und
 - verpflichtendes, normatives Gesetz
- gebraucht wird.

Im Prinzip kann nach Gautama jeder zum Erleuchteten oder Erwachten, also zum Buddha, werden. Zum Lob von Gautama muß man anerkennen, daß sein Dharma mit dem 8-fachen Weg die Gläubigen des Buddhismus noch am wenigsten von allen anderen Lehren zu Brutalität und Lebensvernichtung verführt hat.

Vor allem die vom Buddhismus praktizierte Nähe zum höheren Tier könnte für eine Reformation des Christentums wichtige Impulse geben, so daß die Menschen endlich verstehen, daß eine Erde ohne Tiere dem Menschen keine Zukunft zu bieten vermag und daß deshalb der Mensch - nicht nur deshalb - die natürliche lebendige Schöpfung nach bestem Vermögen zu schützen hat.

Sehr hinderlich ist die ungeheure Komplexität der buddhistischen Lehren und indischen Traditionen, was man gut im Buch von Kurt Leider „Buddha“ erkennen kann. Die Weitergabe der Lehre, die Tradierung, war auf eine Belehrung der Jünger über viele Jahre hin ausgelegt, wo diese Unmengen an Texten auswendig lernen mußten, bis man endlich um die abendländische Zeitenwende damit begann, die alten Texte auf Palmblätter aufzuschreiben.

Der Buddha erhielt bald nach seiner Predigt zu Benares Zulauf durch „Jünger“, hier also Bhikkhus, mit denen er einen Orden gründete, den Sangha. Dieser besteht noch heute.

Meistens zog der Buddha mit einer Schar von Jüngern durch das nördliche Indien.

Nach seinem Tode um 480 v.Chr. gab es mehrere Konzile in Indien, bei denen die optimale Lehrrichtung festgelegt wurde, also genauso wie beim Christentum etwa im Konzil zu Nicaia um 324 n.Chr. unter der Schirmherrschaft von Konstantin dem Großen. Wie auch in der christlichen Kirche gab es erhebliche Unterschiede in den Inhalten der verschiedenen Buddhismus-Linien. Hier ist der Vergleich mit dem Streit um den Häretiker Arianus in der frühen Christenheit angemessen (War die Natur von Jesus menschlich oder nur menschenähnlich – ausgehend von den griechischen Worten dafür entstand die Redewendung: „... von einem Wort läßt sich kein Jota rauben!“).

Einem Konzil schreibt man die größte Bedeutung zu, dem bei Rajagaha, der Hauptstadt des Königreichs Mágadha, wo Ananda, der die letzten 25 Jahre als Jünger mit dem Buddha durch die Lande gezogen war, vor 500 der besten Bhikkhus die Aussprüche und Lehrweisen des Buddha rezitierte. Das wurde auf dem Konzil diskutiert, auf kanonische Form gebracht und zur Tradierung auswendig gelernt. Weil die verwendete Sprache das Pali war, wurde das als Pali-Kanon bezeichnet.

Ein Buch des Pali-Kanon ist der Majjhimanikaya, der eingeteilt war in 3 Teile zu je 50 Texten, Suttan genannt und den Suren des Koran ähnlich.

Es wird hier die 1. Sutta des Majjhimanikaya aufgeführt, die den Namen mula (Wurzel) trägt: So habe ich es gehört:

Einst weilt der Erhabene unter einem Salbaum im Subhaga-Hain bei Ukkattha.

Dort sprach er zu den Bhikkhus: Ich will euch die Wurzel aller Dinge darlegen; hört zu und merkt es euch!

Die Bhikkhus stimmten zu und der Erhabene sprach:

Wenn ein unbelehrter, gewöhnlicher Mensch, der die Lehren der Edlen nicht kennt und nicht von guten Menschen erzogen worden ist, Festes wahrnimmt, dann denkt er daran, denkt darüber nach, denkt, es gehöre ihm, und findet Gefallen daran, und zwar deshalb, weil er es nicht durchschaut, sage ich. Wenn er Flüssiges, Warmes und Luftartiges wahrnimmt, dann denkt er daran, denkt darüber nach, denkt, es gehöre ihm, und findet Gefallen daran, und zwar deshalb, weil er es nicht durchschaut, sage ich.

Wenn aber ein Bhikkhu, der noch Schüler ist, noch lernen muß und nach dem höchsten Frieden strebt, Festes, Flüssiges, Warmes und Luftartiges erkennt, dann soll er nicht daran denken, nicht darüber nachdenken, nicht denken, es gehöre ihm, und nicht Gefallen daran finden, und zwar deshalb, weil er es durchschauen soll, sage ich.

Und wenn ein Bhikkhu, der ein Heiliger geworden ist, der die Anwandlungen abgetan, die Bürde abgeworfen, die Daseinsfesseln gesprengt hat und durch rechtes Wissen erlöst ist, Festes, Flüssiges, Warmes und Luftartiges erkennt, dann durchschaut er es und denkt nicht daran, denkt nicht darüber nach, denkt nicht, es gehöre ihm, und findet nicht Gefallen daran, und zwar deshalb, weil er es durchschaut hat, sage ich. Er findet nicht Gefallen daran, weil Begierde, Haß und Verblendung (das sind die Anwandlungen, s.o.) in ihm überwunden sind. Wenn aber ein Vollendeter, ein Heiliger, vollkommen Erwachter Festes, Flüssiges, Warmes und Luftartiges erkennt, dann denkt er nicht daran, denkt nicht darüber nach, denkt nicht, es gehöre ihm, und findet nicht Gefallen daran, und zwar deshalb, weil er es durchschaut hat, sage ich. Weil er weiß, daß Gefallenfinden (an weltlichem Besitz und an weltlichen Genüssen) die Wurzel des Übels ist, daß Haften (am Leben) zu Wiedergeburt führt und daß Gewordenes welken und sterben muß. Darum ist ein Vollendeter nach gänzlicher Vernichtung des Durstes völlig erwacht, sage ich.

So sprach der Erhabene, und die Bhikkhus nahmen seine Belehrung mit Freude und Dank hin.

Diese 1. Sutta aus dem Majjhimanikaya, dem bedeutendsten Teil des Pali-Kanons, wurde dem Buch „Buddhas Reden“ gemäß der Überarbeitung von Kurt Schmidt entnommen. In den dort angegebenen Anmerkungen zu dieser Sutta findet man auch folgenden Kommentar:

Der Buddha sprach zu seinem Sohn Rahúla: „Alles an dir, was sich hart oder fest anfühlt, z.B. Kopfhare, Körperhaare, Nägel, Zähne, Haut, Fleisch, Sehnen, Knochen ..., das nennt man das Erdartige, Feste an dir. Alles Erdartige, Feste an dir und außerhalb ... solltest du so betrachten: Dies ist nicht mein, ich bin dies nicht, dies ist nicht mein Ich.“

Verschiedene Linien des Buddhismus versetzten Buddha in ein Pantheon mitten unter alte vedische Götter, andere verwendeten die Allegorie, daß der Glaube ein Fahrzeug sei. Die Vorstellung vom Mahayana (Großes Fahrzeug) entstand erst nach der abendländischen Zeitenwende und war dem eigentlichen von Gautama gepredigten Buddhismus ziemlich fremd. In gewisser Weise führt das Mahayana in den alten vedischen Götterglauben zurück, durchsetzt mit Vorstellungen des autochthonen Hinduismus.

Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Lehre Buddhas in vielen Ländern des Fernen Ostens mit lokalen Traditionen verbunden.

In Indien, dem Ursprungsland dieser Lehre, gelangte der Mahayana-Buddhismus zur größten Verbreitung.

In Sri Lanka, Birma, Thailand, Laos und Kambodscha verbreitete sich der Theravada-Buddhismus.

In Tibet (Gautama wurde im Nordosten Indiens nahe der Grenze zu Nepal geboren) entwickelte sich eine ganz eigene buddhistische Tradition.

In China, Korea und Vietnam verbreitete sich der Buddhismus und wurde von dort nach Japan gebracht.

In allen diesen Ländern wurde die Lehre von Gautama Siddhartha mehr oder weniger abgeändert und mit lokalen Traditionen angereichert, so auch mehr oder weniger erfolgreich exportiert und andere Buddhismus-Versionen wurden importiert usw.

Zunehmend wurde so der Buddhismus u.a. mit

- bestimmten Meditationsformen (wie Yoga),
 - Mudras (symbolische Bewegungen und Haltungen der Hände),
 - ritualisierten Tempel-Baumerkmale (wie Pagoden),
 - Räucherkerzen,
 - Gongs, ...,
 - Klosterbaumerkmale, -einrichtungen und Mönchskleidung,
 - ritualisierten gymnastischen Übungen bis hin zum Kampfsport als Selbstschutz und für den Weg der Selbstvervollkommnung
- abgeändert bzw. angereichert, wie das auch bei den anderen Weltreligionen der Fall ist.

Einige Merkmale des Buddhismus

Der Buddhismus und die gesamte indische Tradition haben einen ungeheuer komplexen und weitläufigen Unterbau, den man nur über Jahre hinweg erlernen kann, wozu natürlich im Abendland kaum einer Zeit hat. Die hier angegebene Darstellung ist extrem vereinfacht. Die Samhitas, also die alten vedischen Texte, und die späteren Brahmanas und Upanischaden werden mit den jeweiligen Götterwelten der Arier und der einheimischen Urbevölkerung vermischt und vermengt, und dann kommt dazu noch eine sehr komplexe Idealitäts- und Bewußtseinsphilosophie. Das kann jeder im Buch von Kurt Leider „Buddha“ nachlesen.

Oft zitierte Platitüden sind:

- Weltabgewandtheit, Hinwendung zur Meditation: Nach Buddha ist die Welt ein Ort des Leidens, aus der man nur selbstverantwortlich durch eine tugendhafte Lebensweise aus der laufenden Folge der Reinkarnationen entfliehen kann. Vor allem die Begierden des Menschen verschulden seine immer weitere Verstrickung in sittliches Fehlverhalten und Reinkarnation in einem Geschöpf, das in seiner Rangstufe usw. dem sittlichen Fehlverhalten bzw. Wohlverhalten des Menschen entsprechen wird.

Es ist sicher, daß Rigveda und Upanischaden eine wesentliche Rolle bei der Entwicklung der Vorstellungen gehabt haben, die Gautama schließlich zur Formulierung seiner eigenen Lehre veranlaßten. Von 600 bis 500 v.Chr. hat sich in Indien eine geistige Entwicklung vollzogen, die ganz wesentlich auf seine spätere Kultur wirkte. Exakt dasselbe gilt auch für China und Hellas.

- Heilige Kühe in Indien: Die Kühe spielten im Verlauf der Seelenwanderung mit der Folge der Inkarnationen (Karma) eine wichtige Rolle. Vermutlich geht die Vorstellung der heiligen Kühe auf das alte Ägypten zurück mit dem heiligen Apis-Stier, dessen Vorbild man in Stein graviert in alten Kulturgebieten der Sahara gefunden hat (um 4000 v.Chr. ?).

Die Vorstellung vom heiligen Tier, die im alten Ägypten (ab 3000 v.Chr.) so wesentlich war, gab eine gute Grundlage ab für die geistige Strömung, alle Geschöpfe gleich zu achten und zu lieben (so die Forderung Buddhas).

- Buddhistische Klöster: Die Klöster und Mönche haben in der geistigen Welt des Buddhismus und in den betreffenden Völkern/Staaten eine vielleicht größere Rolle gespielt als im Abendland ihre Entsprechungen.

Der Sangha - die Ordensgemeinschaft der buddhistischen Mönche (und der wenigen Nonnen) - war das tragende Element. Der Sangha hat die Aufgabe, die unmittelbare Lehre Buddhas weiterzugeben und über die tradierte Meditation den Weg zur Erlösung aus dem Karma zu weisen. Diese Erlösung aus dem Karma wird als Erlösung von der Welt verstanden, die eine Rückkehr in das Vorbewußtsein ist, aus dem man durch Geburt, Menschwerdung, Lebensführung und vor allem die Begierden gerissen wurde und wird.

Ohne den Sangha hätte es die Entwicklung der fernöstlichen gymnastischen Übungen bis hin zu artistischen Kampftechniken nicht gegeben.

Der Sangha war nicht überall die höchste Instanz. In Tibet z.B. galt und gilt noch der Dalai Lama als Reinkarnation des Buddha und war/ist wie in der römisch-katholischen Kirche das geistliche Oberhaupt.

Es gibt Versionen der buddhistischen Lehre, die

- das reale Geschehen und reale Gestalten wie Menschen als scheinbar abtun,

- die Möglichkeit erwägen, daß alles irdische Geschehen nur ein Spiel von mächtigen Göttern ist ...

Die buddhistische Philosophie um Idealität und Bewußtsein ist sehr komplex, vermutlich zu komplex für den Laien, der sich doch nur kurz einmal informieren will. Das hat seine Wurzeln in unzulässigen Abstraktionen, wie man sie schon im Rigveda findet, aber oben war schon gesagt worden, daß Gautama die Samhitas und Upanischaden eher ablehnte.

3 Das Christentum muß sich mehr seiner Quelle, dem Buddhismus, öffnen.

Im Jahre 324 hat Kaiser Konstantin beim Konzil zu Nicaea den Kanon des Christentums festgelegt: Die Grundlage waren die Septuaginta, die Evangelien und weiteren Texte des Neuen Testaments. Man kann deren Inhalt als bekannt voraussetzen.

Wir haben aber dabei Probleme zu überwinden dadurch, daß die Jahrtausende alten Überlieferungen in unterschiedlichen Sprachen vorlagen bzw. vorliegen und in einem ganz anderen Geist mit ganz anderen Weltanschauungen geschrieben wurden, als uns heute vertraut ist. In den hebräischen Mythen finden sich u.a. Vorstellungen der Sumerer und Ägypter, und man hat mit vielen Sprachen und Schriftarten zu tun, vor allem Hebräisch-Aramäisch, Griechisch und Latein.

Die Septuaginta (das lateinische Urbild der Bibel) erhielt ihren Namen daher, daß hellenisierte Juden um 300 v.Chr. damit anfangen, die Schriftrollen ihrer hebräischen Schriftgelehrten und Propheten ins Griechische zu übersetzen. Sie fingen mit der Thora an und übersetzten danach viele andere Rollen. Als dann 200 Jahre später Rom zur Weltmacht aufgestiegen war, wurde dieses griechische Urbild der Bibel (ta biblia – die Rollen) ins Lateinische übersetzt, und wieder fing man mit der Thora an. Die Sage dazu: 70 Gelehrte übersetzten gleichzeitig und unabhängig jeder für sich die Thora (in griechischer Sprache) ins Lateinische und die 70 Übersetzungen waren alle wortgleich. Daher erhielt das Übersetzungswerk den Namen Septuaginta. Bald darauf wurden immer mehr Rollen der griechischen Urbibel ins Lateinische übersetzt, aber der Name Septuaginta blieb dennoch. Schließlich lag die Urbibel Septuaginta in lateinischer Schrift vor. Auf sie bezogen sich 324 n.Chr. die ersten Bischöfe und Kaiser Konstantin bei der Festlegung des christlichen Kanons.

Die Thora als Basis von Judentum, Christentum, Islam und allen entsprechenden Sekten sagt, daß Gott Tiere, Pflanzen und auch den Menschen, erschaffen hat, wobei Gott dem Menschen zwar große Verfügungsgewalt über die Tiere gab, aber von der Ausrottung von Tier- und Pflanzenarten durch den Menschen steht da nichts drin.

Allerdings kann man mit Gewißheit sagen: Wenn wirklich Tiere und Pflanzen das Werk Gottes sind, so darf der Mensch sie als Werke Gottes keinesfalls ausrotten – aber das macht der Mensch dennoch, und zwar zur Gegenwart hin immer schneller.

Viele Klerikale zeigten über viele Jahrhunderte ein abgrundtiefes Desinteresse an den Verbrechen der Menschen gegenüber der Tier- und Pflanzenwelt (wie z.B. Ausrottung von Tier- und Pflanzenarten durch Menschen).

Das mochte auf die Ansichten von Scholastikern wie Thomas von Aquino zurückgehen, aber ein wichtiger Grund war auch: **Weil Katzen, Hunde, Pferde, Kühe, Schweine und die Tiere in Wald und Feld keine Kirchensteuer zahlten und somit nicht dafür sorgten, daß die Popen einen feisten Hintern kriegten, hatten die Tiere und natürlichen Freiräume der Tiere nicht Interesse und Sympathien der Klerikalen und Theologen.**

Beispiel: Kennen Sie Tierheime oder Tiersyle, die von Kirchen betrieben werden ?

Gautama Siddharta, der Buddha (auch Gótama, er lebte von 560?-480 v.Chr.), hat bis 480 v.Chr. viele Lehren vorweggenommen, die später als christlich bezeichnet worden sind, weil sie ganz zentrale ethische Forderungen von Jesus Christus gewesen sind. Der Buddha verwendete auf der Basis lokaler Traditionen zur Stützung seiner Lehren die Seelenwanderung, und Jesus Christus mochte von der altägyptischen Vorstellung vom Totenreich, vom Land des Westens und der möglichen Wiederkehr der Toten beeinflusst worden sein.

Viele Vorstellungen von Jesus Christus über das Verhalten der Menschen zueinander wie Friedfertigkeit, Streben nach Erlösung und Verzicht auf Rache finden sich schon in den Lehren des Buddha, aber vermutlich wegen der anderen Lebensumstände unter der römischen Herrschaft in Klein- und Vorderasien ist in den christlichen Lehren der Tierschutzgedanke nicht so deutlich enthalten.

Bei Sicht auf das vernichtende Walten der Menschen in der Tier- und Pflanzenwelt seit Jahrhunderten und zur Gegenwart immer schneller und katastrophaler hin ist es ein Gebot höchsten Ranges, den Tier- und Pflanzenschutz in die christliche Lehre sehr viel stärker einzubringen, was durch Einbringen transhumanistischer Ideen und Ziele erfolgen kann.

Das Christentum ist unter dem Dach des Transhumanismus mit der buddhistischen Lehre zu vereinigen, also unter Fortlassung von allen spiritistischen und okkultistischen Vorstellungen: Alle die überalterten Vorstellungen wie Jenseits, Seele, Nirwana, Karma, Auferstehung von den Toten, Jüngstes Gericht, Dharma, Seelenwanderung ... werden eliminiert und dafür rücken Vorstellungen von Evolutionslehre, Kosmologie und Transhumanismus in das Zentrum der Lehre. Das kann man als die 2. Christianisierung bezeichnen.

Menschen verüben untereinander die scheußlichsten Verbrechen, wobei es gar nicht nötig ist, Kriege und Bürgerkriege anzuführen oder die Gewalttaten von verbrecherischen Potentaten wie Tiglat-Pileser, Tiberius, Marius, Sulla, Commodus, ..., Napoleon, Stalin, Hitler, Mao Tse-tung, Rias Montt, Idi Amin, Pol-Pot ... , sondern es reicht der Blick in den ganz normalen Alltag der Bürger, und genau das ist das Wesentliche und Entsetzliche:

Der Mensch benutzt Verbrechen zur Problemlösung aus freiem Willen heraus und muß dazu keineswegs von einem verbrecherischen Potentaten gezwungen werden.

Das Böse im Menschen ist seine Veranlagung zu Mord- und Raublust, Grausamkeit, Herrschsucht, Egoismus, Eitelkeit, Zorn, Wut, Haß, Neid, Gier ..., und in einer zivilisierten Welt, deren Maschinen und Waffen immer mächtiger werden, wird dieses Böse im Menschen ihm selber und allem anderen Leben auf der Erde immer gefährlicher. Die Potenz zur Massenvernichtung durch charakterlich minderwertige Menschen nimmt immer drohendere Ausmaße an.

Die Menschen sind sittlich unfähig, in der von Menschen entwickelten Superzivilisation zu leben. Die Menschen können wegen des Bösen in sich weder in einer Superzivilisation noch in einem Paradies leben. Die Menschen sind weder paradies- noch weltraumtauglich.

Wir reden hier nicht vom Homo erectus vor 400000 Jahren, sondern vom modernen Menschen von heute.

Alle die nachfolgend aufgeführten Verbrechen kommen in modernen, zivilisierten Menschengesellschaften vor, wobei die Täter oftmals die denkbar günstigste und beste Erziehung und Jugendzeit und später die besten Lebensverhältnisse hatten.

1. Entführung von Kindern mit Todesfolge

Wie oft lesen oder erfahren wir, daß Leute die Kinder anderer Menschen entführen, um Lösegeld zu erpressen. Man sperrt dann so ein geraubtes Kind in eine Kiste ein, vergräbt sie im Wald und meldet sich bei den Eltern, um von ihnen große Geldbeträge zu erpressen.

Bei vielen Entführungen sterben die Kinder eines grausamen Todes.

Was geht in den Entführern vor ?

Leute kommen in Geldnot und versuchen, durch Erpressung ihre Kasse aufzufüllen.

Wie kommt es, daß sie überhaupt auf eine solche Idee der Entführung kommen, sie durchkalkulieren und sogar ausführen ?

Genau betrachtet – ohne menschlichen Beziehungswahn – dürften solche finsternen Gedanken und Handlungen von Menschen gar nicht denkbar bzw. machbar sein. Der Mensch dürfte eigentlich solche finsternen Gedanken gar nicht haben können. Aber weil der Mensch das Böse in sich hat, von der Urzeit her, erklärt sich das so:

Der Mensch fällt in die Urzeit zurück und betrachtet das Kind nur noch als Beute.

Was geht in einem Menschen vor, wenn er ein Kind tötet ?

Man stelle sich den Homo erectus auf der Großwildjagd vor, mit primitiven Waffen, die die großen Tiere kaum verletzen können. Die Großtiere wurden oft in Fallen gelockt und dann mit unendlich vielen Speerstichen getötet, wobei sie die angstvollen Augen und die Schmerzensschreie der Tiere mit dem frischen Fleisch für ihre Familien verbanden.

Die Not war in der Urzeit oft so groß, daß Triebe die Vernunft blockieren mußten, damit der Hominide überleben konnte.

Den Tätern fehlt meistens auch jedes Unrechtsbewußtsein. So kam es vor, daß ein wegen Kindesentführung und -tötung Verurteilter den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte anrief.

Man kann sicher sein, daß in vielen Fällen die Täter nicht auf Befehl anderer gehandelt haben, aber so etwas kommt doch vor, z.B. bei einer Gangsterbande, die Entführung und Erpressung als Geschäft betreibt, oder bei Menschen, die meinen, Stimmen zu hören, die ihnen solche Untaten befehlen.

Stellen Sie sich eine große Weltraumstation vor, in der Tausende von Menschen leben. Es ist gar nicht zu verhindern, daß auch bei ihnen kriminelle Handlungen vorkommen werden. Wie lange wird es wohl dauern, bis ein wie auch immer Verblendeter die anderen dadurch zu erpressen sucht, indem er mit Sabotage droht bei der vom tödlichen Vakuum umgebenden Raumstation ?

Die Gefahr im Menschen kommt durch das Atavistische, das auch bei nur kurzzeitigem Aufsteigen an die Oberfläche des Bewußtseins die schlimmsten Fehlsteuerungen des betreffenden Menschen bewirken kann.

2. Tötung der eigenen Schwester mit mehr als 20 Messerstichen

In der Urzeit war es so, daß Mädchen und Frauen rechtlos waren gegenüber den Männchen. In vielen Gegenden der Erde hat sich eine solche Einstellung bis heute erhalten, und wir erfahren im Abendland nur dann von solchen Auswüchsen, wenn sie von eingewanderten Menschen begangen werden, und zwar ohne Schuldbewußtsein. In vielen Kulturkreisen in Afrika und Asien ist es auch heute noch so, daß Frauen und Mädchen kaum mehr sind als Sexsklavinnen, Gebärmaschinen und Arbeitskräfte. Kommen dann Leute mit einer solchen Haltung nach Deutschland und versucht ein Mädchen aus ihrer Familie einen westlichen Lebensstil, so gilt es als moralische Pflicht z.B. des älteren Bruders, sie zu töten, z.B. mit 23 Messerstichen.

Was geht in einem Menschen vor, der seine eigene Schwester mit 23 Messerstichen tötet ?

Man stelle sich den Homo erectus vor ...

3. Hooligans auf der Jagd nach wehrlosen Opfern

Besonders oft und gern schreiben die Medien über die Wutattacken der Hooligans, ziemlich eng verwandt mit denen der sogenannten Autonomen auf Demonstrationen.

Zahlreich sind die Beispiele über total unsinnig erscheinende Wutattacken.

Eine Frau geht an einem Stadion vorbei. Ein Hooligan wirft eine Flasche nach ihr und sie trifft ein Auge der Frau. Fortan ist sie auf einem Auge blind.

Ein Polizist hält an einem Stadion Wache, er befindet sich in einer Seitenstraße, kein anderer Polizist ist in der Nähe. Eine Horde Hooligans, die sich das Fußballspiel gar nicht ange-

schauf hat, drischt mit Latten, Stangen, Ketten ... auf den Polizisten ein, und als er am Boden liegt, geht das so weiter und sie malträtiert ihn mit Fußtritten, so daß er schwerste Verletzungen erleidet und für das fernere Leben teilweise gelähmt und sprechbehindert ist. Was geht in einem Hooligan vor, der eine solche Gewalttat begeht ?

Man stelle sich den Homo erectus vor ...

4. Eltern prügeln über Monate ihre eigenen kleinen Kinder zu Tode und/oder lassen sie verhungern.

Es kommt öfter vor, daß Kinder von ihren eigenen Eltern schwer und langdauernd mißhandelt werden bis zur Todesfolge, oder daß Eltern sie ihre Kinder verhungern lassen oder beides. Inwieweit das ein Relikt der Urzeit oder eher ein Zeichen geistiger Verwahrlosung ist, muß geklärt werden. Kindesaussetzung war im Altertum ein übliches Mittel, um die Familie klein zu halten, also um überschüssige kleine Esser loszuwerden, aber es ist fraglich, ob das der Homo erectus in der Urzeit gemacht hat. Wenn Tiereltern ihre Kinder nicht aussetzen, warum sollten das dann die frühen Hominiden getan haben ? Gorillas, Schimpansen, Siamangs – setzen die ihre Kinder aus ? Setzt ein Rudel Rehe, Hirsche, Wölfe ... ihre Kinder aus ?

Man muß beim menschlichen Verhalten unterscheiden u.a. zwischen dem, was auf reine, direkte Triebsteuerung zurückgeht und dem, was durch Fehlfunktionen des Triebsystems in einer Massengesellschaft zurückgeht.

Stelle Sie sich nun vor, daß solche Rabeneltern in einer RWS als solche erkannt werden. Es ist da doch naheliegend, daß diese so Ertappten in typisch menschlicher Weise „Rache an der Gesellschaft“ nehmen und durch Sabotage ihre RWS vernichten, wobei sie wegen der Genugtuung über den Tod der anderen ihren eigenen Tod gerne in Kauf nehmen.

5. Kinder quälen ein bestimmtes anderes Kind immer wieder und machen ihm das Leben zur Hölle.

Kinder untereinander können sehr grausam sein, auch gegenüber Tieren. Oft ist es so, daß sich eine Gruppe von Kindern ein kleines Kind vornimmt und dieses immer wieder schlägt, und dabei drohen sie ihm an, es noch sehr viel schlimmer zu mißhandeln, wenn es zu Hause oder in der Schule etwas davon sagt.

Es kommen auch unsägliche Grausamkeiten von kleinen Kindern gegenüber Tieren vor, z.B. bei den Tieren ihres Aquariums.

Was geht in einem Kind vor, das andere, noch kleinere Kinder, terrorisiert oder Tiere quält ?

Man stelle sich den Homo erectus vor ...

6. Erbschleicherei mit Entmündigung der leiblichen Kinder des Opfers.

Eine Spezialität von Frauen ist Erbschleicherei – der Name Rabenmutter kommt nicht umsonst. Eine Frau nistet sich bei einem Mann ein und drängt seine eigenen Kinder aus dem Haus, und ihn bringt sie allmählich und möglichst unauffällig um, wobei sie alles so deichseln, daß sie Alleinerbin wird.

Ein solches Verhalten hat starke genetische Prägung, allerdings auch mit Abirrungen.

Wenn in einer Horde von Hulman-Makaken das ranghöchste Männchen entmacht wird, versucht sein Nachfolger, die schwangeren Weibchen durch Terror dazu zu bringen, daß sie ihr ungeborenes Kind verlieren, wodurch sie eher dazu in der Lage sind, von ihm selber als Ranghöchstem geschwängert zu werden.

Eine gewöhnliche Erbschleicherin will aber von dem Mann kein Kind, sondern sie will nur sein Geld und ihn unter die Erde bringen. Für sie ist das nur ein technisches Verfahren, um zu Geld zu kommen.

7. Malträtiert von Kindern in Heimen und von alten Leuten in Altenheimen

Kinder haben in Kinderheimen oftmals Entsetzliches durchgemacht, und alte Menschen machen Entsetzliches in Altenheimen durch, wobei in beiden Fällen oftmals Kirchen die Träger der Heime sind. Warum organisiert man das Leben der Kinder und Alten in Heimen so, daß es den Augen der Öffentlichkeit verborgen bleibt, was dort an Entsetzlichem geschieht ?

Die Heime für Kinder oder Alte sind in Kommunen eingelagert - warum kümmern sich diese nicht von sich aus darum, was in den Heimen vor sich geht ?

Was geht in einem Menschen vor, der die ihm Anbefohlenen quält, seien diese nun Kinder oder alte Menschen ?

Was geht in einem Menschen vor, der die Augen davor verschließt, was Menschen an Schlimmem mit ihren Anbefohlenen anstellen, seien diese nun Kinder oder alte Menschen ?

Man stelle sich den Homo erectus vor ...

Zumindest bei dem Phänomen der Vernachlässigung oder Terrorisierung der Alten in Heimen gibt es eine triebmäßige Steuerung von der Urzeit her, denn die alten Tiere ziehen sich von alleine zum Sterben zurück, und bei Urzeitvölkern war es oft so, daß die Alten, wenn sie zu nichts mehr nütze waren, alleine in die Taiga ... hinausgingen, um dort zu sterben oder von Raubtieren gerissen und gefressen zu werden.

Es gibt in Formen von Sagen und Märchen Urzeiterinnerungen, und auch unsere ältesten Sagen sind nur wieder Auffrischungen viel älterer Sagen in der Urzeit. Daß Tiere Menschenkinder säugen und aufziehen, erzählte man sich nicht nur im Fall von Romulus und Remus in Latium bei den 7 Hügeln, sondern auch von Engidu im Gebiet zwischen den Strömen. In den Sagen der Hellenen ist viel von Kindesaussetzung die Rede. Viele Kinder, die später von Tieren großgezogen wurden, haben ihre Eltern aber auch durch Kriege ... verloren.

8. Wirtshausstreit mit Todesfolge

Sitzen da einige Männer im Wirtshaus und lassen sich beim Kartenspielen mit Schnaps und Bier abfüllen. Plötzlich bricht Streit aus, wegen einer anzüglichen Bemerkung, wegen des Vorwurfs des Falschspiels, wegen eines schon länger zurückliegenden Streits ... – da zieht ein Mann sein Messer und sticht seinen „Gegner“ nieder.

Was geht in einem Menschen vor, der so etwas macht, als Betrunkener ?

Aus ihm spricht die Urzeit, rein und unverfälscht durch Vernunft.

Man stelle sich den Homo erectus vor, wie er sein Territorium gegen andere Horden zu schützen sucht, oder wie er sich innerhalb der eigenen Horde durchsetzen will. Da stand Gewalt ganz oben an.

Stellen Sie sich eine große Rotierende Weltraumstation (RWS) vor, in der Tausende von Menschen leben. Es ist gar nicht zu verhindern, daß auch bei ihnen kriminelle Handlungen oder Untaten Betrunkener ... vorkommen werden. Wie lange wird es wohl dauern, bis ein wie auch immer Verblendeter die anderen dadurch zu erpressen oder ihnen einfach zu drohen sucht, indem er mit der Sprengung der RWS droht ?

9. Amokläufer

Es kommt jedes Jahr vor, daß Menschen sich Waffen besorgen und dann in Gebäude eindringen und möglichst viele Menschen erschießen, oftmals solche, mit denen sie nie zu tun hatten. Andere Amokläufer machen sich aber auch Listen von denen, die sie im Tode „mitnehmen“ wollen.

Das Wort Amoklauf suggeriert etwas Krankhaftes, ein krankhaftes Verhalten, aber das ist falsch. Wenn man die Sagen und Märchen durchforstet, besonders die Heldensagen, so wird man feststellen, daß der „Amokläufer“ in vielen Geschichten gerade der Held ist, der „die Welt rettet“. Ist nicht jeder Soldat, den man in den Krieg schickt und an ein Maschinengewehr setzt, ein Amokläufer ? Der Soldat erschießt Hunderte auf Befehl, der Amokläufer macht das gewissermaßen „auf eigene Rechnung“.

Die Gemeinschaft retten und sich dabei opfern – das ist Altruismus. So etwas macht den Helden aus.

In einer Massengesellschaft kann man den Amoklauf auch so deuten:

Die umgebende Teilgesellschaft möglichst schädigen, um die Massengesellschaft zu retten. So etwas macht den selbst ernannten Helden aus.

Amokläufe verlaufen genau geplant, ebenso wie Völkermorde (Beispiele: In Amerika an den Indianern und in der Nordosttürkei an den Armeniern mit jeweils Millionen Toten).

Die Täter wissen ganz genau, was sie tun.

Man kann sich das gut von der Urzeit der Menschheitsentwicklung her erklären. Man stelle sich den Homo erectus vor im Kampf gegen seinesgleichen, Angehörige anderer Unterarten, Großtiere ...

Man kann ganz leicht zeigen, daß Menschen für die Weltraumfahrt ungeeignet sind:

Stellen Sie sich eine RWS vor, in der Tausende von Menschen leben. Es ist gar nicht zu verhindern, daß auch bei ihnen einmal einer Amok läuft. Wie lange wird es wohl dauern, bis ein wie auch immer Verblendeter die anderen dadurch zu erpressen oder ihnen einfach zu drohen sucht, indem er mit der Sprengung der RWS droht oder diese im Wahn und Rausch seiner Triebe und Emotionen sofort durchführt ?

10. Diebstahl mit Todesfolge oder geplanter Raubmord

Wie oft lesen wir, daß Diebe in Wohnungen und Häuser einbrechen, dort stehlen, dabei von den dort Wohnenden überrascht werden und diese töten oder entführen ?

Wie oft lesen wir, daß Menschen einen geplanten Raubmord durchführen ?

Was geht in einem Menschen vor, der in das Haus eines anderen Menschen eindringt und den dort Wohnenden tötet, wenn er beim Diebstahl überrascht wird oder den Mord an diesem Menschen schon vorher geplant hat ?

Das ist ein großes Problem, denn es ist für Millionen Jahre in der Hominidenentwicklung so gewesen, daß der Stärkere sich nimmt, was ihm als besitzenswert erscheint. In den Horden galt der Despotismus: Dem Ranghöchsten gehört alles, und wenn er sich etwas von einem anderen etwas nimmt, so nimmt er sich sowieso nur sein Eigentum. Sklaverei, Leibeigenschaft Jus Primae Noctae ... – alles das ist reine Urzeit.

Der Mensch fällt sehr leicht in die Denk- und Fühlensweise zurück, daß dem Stärkeren oder „Klügeren“ (hier: = Gewissenloseren) die Welt gehört und daß er sich beim „Bruch“ nur das nimmt, was ihm sowieso zusteht.

Und wenn der Besitzer kommt ? Man stelle sich den Homo erectus vor ...

Stellen Sie sich eine große Weltraumstation vor, in der Tausende von Menschen leben. Es ist gar nicht zu verhindern, daß auch bei ihnen Einbrüche und Raubmorde vorkommen. Wie lange wird es wohl dauern, bis ein wie auch immer Verblendeter die anderen dadurch zu erpressen oder ihnen einfach zu drohen sucht, indem er mit der Sprengung der RWS droht oder sie sofort durchführt ?

Der Mensch ist wegen seines altertümlichen Triebsystems für die zivilisierte Welt, die er mittels seines Verstandes erschafft, viel zu primitiv und charakterlich zu schlecht.

Das waren nur einige von fast unendlich vielen Variationen von Verbrechen, also von Handlungen, die uns heute als Verbrechen erscheinen und die früher, in der Urzeit, oftmals erst die Hominisierung und Sapientierung ermöglichten.

Alle diese Amokläufer, Kinderentführer und -mörder, Hooligans, Mörder zur Wahrung der Familienehre, Erbschleicher, Quäler und Mörder ihrer eigenen Kinder ... sind in unserer westlichen Zivilisation groß geworden, haben ihr Kulturgut aufgenommen und scheinen auf der Straße und im persönlichen Umgang ganz friedlich und „normal“ zu sein. Dann aber, plötzlich, durch ein Ereignis, das wir als belanglos ansehen, werden sie zur reißenden, mordenden Bestie, weil in ihnen die Urzeit wieder hervorbricht.

Ungeheure Grausamkeiten und Mordtaten geschehen von sogenannten kultivierten, zivilisierten Menschen, die für Jahrzehnte oft unauffällig in der Gesellschaft lebten und alle ihre Regeln gelernt und bis dahin befolgt haben. Dann plötzlich bricht die Bestie durch, und oft kann man gar keinen realen Grund dafür erkennen.

Noch einmal ist zu betonen:

Diese Greuelthaten begeht der Mensch in den aufgeführten Fällen nicht auf Befehl eines übermächtigen Staates, sondern weil er plötzlich Lust darauf hat. Das Böse im Menschen kommt von innen her, nicht provoziert oder von außen erzwungen.

Die Klerikalen der Christen und Mohammedaner haben über Jahrhunderte weitläufig und intensiv Kriegstreiberei betrieben und waren selber oft Anführer in Kriegen.

Für viele Jahrhunderte waren die Klerikalen der Wurmfortsatz der Fürsten, und beide zusammen saugten sie die einfache Bevölkerung aus und drangsalierten sie.

Die Klerikalen besannen sich auf christliche Lehren erst wieder nach der Säkularisierung im 19. Jahrhundert, als man ihre weltliche Macht zerbrochen hatte.

Die „Gläubigen“, die sich auf Jesus Christus als großen Propheten Gottes berufen, also alle Christen und Mohammedaner sowie deren Sekten, können sich bei ihrer abscheulichen, zutiefst empörenden und häufigen Vernichtung großer Tier- und Pflanzenbestände in freier

Wildbahn und Ausrottung von Tier- und Pflanzenarten zur Gegenwart immer schneller hin nicht auf Gott und entsprechende „heilige“ Schriften berufen, denn es gilt:

Im Evangelium des Markus gibt es den Auftrag von Jesus Christus an die Jünger:

„Geht hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur!“ Markus 16 (15)

Es gibt weitere Formeln von Jesus wie z.B.:

„Was Ihr den Geringsten angetan habt, das habt Ihr mir angetan.“

Das Markus-Evangelium ist wie die anderen Evangelien auf Griechisch verfaßt worden, und dann wurde es ins Lateinische und viel später ins Deutsche, und Markus 16 (15) wurde ins Deutsche richtig übersetzt. Damit ist unzweifelhaft klar:

Das Evangelium sollte dem Auftrag von Jesus Christus nach aller Kreatur gepredigt werden, also Menschen, Tieren und Pflanzen.

→ Alle Geschöpfe der Erde sind teilhaftig der göttlichen Gnade.

Thomas von Aquino, Zeitgenosse von Albertus Magnus und Mitbegründer der Scholastik, ausgezeichneter Kenner vieler Sprachen, darunter Altgriechisch, meinte aber: „Das Tier ist nicht teilhaftig des göttlichen Seins“.

Vor allem auf ihn gründete sich die Haltung vieler Theologen und Klerikalen nach ihm, entgegen dem Geist des Evangeliums die höheren Tiere nicht in die menschliche und göttliche Fürsorge mit einzubeziehen.

Man kann annehmen, daß alle diese Scholastiker das Hebräische, Griechische und Lateinische ausgezeichnet beherrschten. Wie konnte es kommen, daß sie Passagen wie Markus 16 (15) nicht verstanden haben ?

Die Antwort ist: Ein großes Übel der Menschen ist der Verbund aus Menschen-, Trieb-, Traditions-, Epoche- und Regionbezogenheit, in dem sich besonders intellektuelle Menschen bei falscher Bildung häufig fangen, weil sie falsche Schlüsse ziehen aus ihrer Erkenntnis, daß sie selber gut denken können, aber andere Menschen oft viel weniger gut und Tiere noch weniger. Das ist auf die eigene Species fokussierter Narzißmus. Besonders sehr intellektuelle Menschen fangen sich bei falscher Bildung leicht in Selbstbeweihräucherung, Selbstvergötterung und Verachtung der in ihren Augen weniger intellektuellen Menschen und sonstigen Geschöpfe.

Das ist der Tunnelblick von den anthropozentrisch fixierten Intellektuellen, die von Menschen-, Trieb-, Traditions-, Region- und Epochebezogenheit geistig gefangen sind, wie das Herbert Marcuse 1967 mit seinem Buch „Der eindimensionale Mensch“ ausdrückte und ihn dazu bewegte, sein Buch abzuschließen mit den Worten von Max Weber: *Nur um der Hoffnungslosigkeit willen ist dem Menschen die Hoffnung gegeben.*

Wer sich von der Menschenbezogenheit trennt, wird sich von dem Tunnelblick lösen und die Evolution der Menschheit in den Zeiträumen beobachten, in denen sie auch stattfindet.

Jesus Christus forderte: Predigt das Evangelium aller Kreatur !

Das bedeutet: Predigt das Evangelium nicht nur den Menschen, sondern auch den Tieren und Pflanzen.

Die „christlichen“ Klerikalen haben aus anthropozentrischer Selbstbeweihräucherung und Eigennutz heraus über viele Jahrhunderte ihre eigene Privatreligion gelehrt und befolgt, bei der sie sich in ihren Heilslehren nur an die Menschen wandten – gegen den Geist von Jesus Christus.

Wann werden die „christlichen“ Klerikalen endlich das Christentum im Sinne von Jesus Christus predigen und lehren ?

Jesus Christus ist der Prophet Gottes – der Überlieferung nach – und nicht z.B. Thomas von Aquino, und Jesus Christus Anliegen war klar:

„Geht hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur !“

→ Gemäß Jesus Christus werden die Tiere in Gottes Reich und Segen einbezogen.

Was Thomas von Aquino und andere vom Anthropozentrismus Geblendete dazu sagten und sagen, ist völlig uninteressant.

Markus 16 (15) gilt auch für die Mohammedaner.

In der 19. Sure (Maria bzw. Maryam) sagte Mohammed:

35: Jesus, der Sohn der Maria, sprach wahr.

36: Jesus ist nicht der Sohn Gottes, denn Gott (Allah) hat keinen Sohn.

42: Abraham war ein gerechter Mann und ein Prophet.

52: Mose(s) war ein rechtschaffener Gesandter und Prophet.

Damit kann es keinen Zweifel geben, daß der gläubige Mohammedaner Moses und Jesus als wichtigste Propheten Gottes anzuerkennen hat.

Dann gilt aber auch für den Mohammedaner das, was Jesus Christus gefordert hat:

„Geht hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur !“

Die Verachtung der Mohammedaner gegenüber Tieren wie Hunden und ihre allgemeine Mißachtung der Tiere ist damit ein Verbrechen vor Allah.

Ähnliches besagt die letzte Offenbarung Mohammeds in der 5. Sure (Der Tisch):

4: ... Heute habe ich für euch eure Religion vollendet und meine Gnade an euch erfüllt und euch den Islam zur Religion gegeben.

6: An diesem Tage ist euch alles, was gut ist, zu genießen erlaubt, auch die Speisen der Schriftbesitzer, sowie eure Speisen auch ihnen erlaubt sind.

16: Es wurden im Koran viele Stellen der früheren Offenbarungen aufgezeigt, die die Schriftbesitzer aber weggelassen hatten. Dadurch werden Thora und Evangelien als 2. Wahl unter den Offenbarungen erklärt, und nur das, was Mohammed offenbarte, ist wirklich wahr.

45: Wir haben die Thora offenbart, die Leitung und Licht enthält; nach ihr leiteten die gottergebenen Propheten die Juden an; auch die Rabbinern und Schriftgelehrten urteilten nach dem Buch Allahs, das ihnen zur Aufbewahrung gegeben war ...

46: Das Gesetz „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ wird erweitert um die Sühne durch Freikauf mittels Almosen. Wer hinreichend zahlt, dem wird die Sünde vergeben.

1. Jesus, der Sohn der Maria, wurde geschickt, um die früheren Offenbarungen zu bestätigen.

2. Wir gaben Jesus das Evangelium als Licht und Leitung ...

3. Jetzt ist Mohammed geschickt worden, um die früheren Offenbarungen zu bestätigen und als Wächter über die Religion Allahs zu wirken.

4. 55: Oh Gläubige, wer unter euch von seinem Glauben abfällt, an dessen Stelle wird Allah ein anderes Volk setzen, welches er liebt und das er liebt ...

5. 66: Wenn die Schriftbesitzer nur glauben und Allah fürchten wollten, werden wir ihre Sünden vergeben und sie in wonnevolle Gärten versetzen.

6. 67: Wenn sie Thora und Evangelium beachten, und was nun ihnen von Allah offenbart worden ist, so werden sie sehr gut belohnt werden ... Es gibt auch rechtschaffene Leute unter ihnen, die meisten aber tun nur Böses.

7. 73-78: Verbot der Vielgötterei: Jesus ist der Sohn der Maria, aber nicht Allah. Man darf Allah keinen weiteren Gott zugesellen. Die Trinität ist ein Frevel gegen Allah.

8. 90: Wer einen Eid bricht, der muß 10 Arme mit guter Speise versorgen, sie kleiden oder einen Gefangenen auslösen. Kann er das nicht, muß er 3 Tage fasten.

9. Dieses Konzept der Sühne gibt es für viele Übertretungen.

91: Oh Gläubige, Wein, Spiel, Bilder und Loswerfen sind verabscheuungswürdig und verboten ..

111-118: Jesus war ein echter Gesandter Allahs, er sprach wahr und die Wunder, die Jesus bewirkte, geschahen in Wirklichkeit durch Veranlassung Allahs.

Auch die Sure 19 (35) besagt, daß der Mohammedaner, also der Anhänger des Islam, an die Evangelien glauben soll und somit auch an die Worte von Markus 16 (15) gebunden ist:

„Geht hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur !“ Markus 16 (15)

Das ist eine klare Anweisung, die ebenso klar von den Klerikalen über Jahrhunderte mißachtet worden ist.

Wann fangen die Klerikalen von Christentum und Islam endlich damit an, das Evangelium aller Kreatur zu predigen ?

Ferner gebot Mohammed in der 30. Sure (Die Römer):

33: Es sollen keine Spaltungen in der Religion stattfinden, d.h. Sektenbildung ist verboten.

Mohammed sagte ausdrücklich, daß Allah ihm den Auftrag gegeben hat, den Islam als Religion einzuführen, weil die Schriftbesitzer (Juden und Christen) uneins sind und sich in Sekten zersplittert haben.

Aber schon in der 1. Nachfolge auf Mohammed fand eine Spaltung der Mohammedaner statt in Sunniten und Schiiten.

Was ist die Meinung Allahs dazu ?

Auch hier liegt ein klarer Verstoß gegen ein klares Gebot vor.

Es ist sicher hinreichend viel an Verbrechen durch Menschen erfolgt, daß Gott bzw. Allah Grund zur Bestrafung der Menschen hat, aber es ist nicht einzusehen, daß die Tiere für die Verbrechen der Menschen büßen müssen.

Tier- und Pflanzenwelt als Gottes Werk sind vor der Bestrafung der Menschen durch Gott bzw. Allah in Sicherheit zu bringen.

Vor allem sind die Maßnahmen dafür zu ergreifen, daß die Vernichtung der Tier- und Pflanzenwelt durch die Menschen verhindert wird, ebenso die immer schnellere Ausrottung von Tier- und Pflanzenarten, die Vernichtung großer Tierbestände, das Abbrennen von Urwäldern, die Verreckung der Meere

Das Böse im Menschen läßt aus dieser fast hoffnungslosen Situation auf der Erde nur einen Ausweg zu:

Wir Menschen müssen so schnell und gründlich wie nur möglich damit beginnen, die naturwissenschaftlichen Kenntnisse und ingenieurtechnischen Fähigkeiten zu entwickeln für die hinreichende gentechnische Veredelung des menschlichen Genoms, wodurch wir den Menschen gentechnisch vom Bösen befreien und somit neue „Menschen“ erschaffen, die frei vom Bösen sind und damit Superzivilisationen erbauen und in Paradiesen leben können.

Vom christlichen Lehrgebäude her ist das auch gestattet, denn Jesus Christus hat gesagt: „Wenn dich dein Auge ärgert, so reiße es heraus ...“

Die gentechnische Veredelung des Menschen ist die Strafe Gottes für die Mißachtung seiner Gebote durch die Menschen:

„Du sollst nicht töten ...“

„Geht hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur !“

„Was Ihr den Geringsten angetan habt, das habt Ihr mir angetan.“

Die folgende Drohung gilt für alle, die die Gebote Allahs willentlich mißdeuten:

42. Sure: 55: Oh Gläubige, wer unter euch von seinem Glauben abfällt, an dessen Stelle wird Allah ein anderes Volk setzen, welches er liebt und das ihn liebt ...

Das paßt genau in die transhumanistische Lehre:

Weil gegen das Verbot der Spaltung in Sure 30 (33) schon in der 1. Generation nach Mohammed durch die Aufspaltung in Schiiten und Sunniten verstoßen worden ist, erschafft Allah ein neues Geschlecht, ein neues Volk, das ihn liebt und ihm gehorcht, und dieses „Volk“ wird aus gentechnisch veredelten „Menschen“ oder Superhumans (= Androiden) bestehen, die frei vom Bösen sind.

4 Kapitalverbrechen der Menschheit – Einrichtung von Tierschutzämtern

Die Menschen müssen möglichst schnell lernen – genauso wie sie das sittlich-ethische Verhalten zu anderen Menschen lernen mußten –, in einem Paradies zu leben, also Bäume, Büsche, Wiesen, Bäche, Flüsse ... als Wohnungen von Tieren anzuerkennen, die man genauso wenig zerstören darf wie die Wohnungen von Menschen, und vor allem sind Lebensrecht und Leben der Tiere zu achten.

Es ist die atavistische Primitivität in der Psyche der Menschen, die bewirkt, daß sie aus hoministischem Irrsinn heraus Tiere und Wildnis vernichten, genauso, wie sie früher aus rassistischen und nationalistischen Gründen Menschen anderer Völker und Rassen vernichtet haben. Heute machen die Menschen im Verhalten gegenüber Tieren und Pflanzen, Tiergemeinschaften und Wäldern dieselben Fehler wie früher im Verhalten der Menschen zu anderen Menschen und Menschengruppen:

- Der rassistisch motivierte Mensch dünkt sich auf Grund seiner Rassezugehörigkeit Menschen anderer Rasse als überlegen und fügt ihnen aus diesem Grunde Böses zu.

- Der anthropozentrisch-hoministisch motivierte Mensch dünkt sich auf Grund seines Menschseins den Vertretern anderer Arten, insbesondere von Tieren und Pflanzen, als überlegen und fügt ihnen aus diesem Grunde Böses zu.

Weder der Rassismus unter Menschen und noch der Nationalismus sollen durch anthropozentrischen Hominismus ersetzt werden.

Tierquälerei sowie Mißbrauch und Tötung von Tieren und Pflanzen sind somit nichts anderes als Ausdruck rechter Gewalt, als Ausdruck menschlichen Irreseins aufgrund anthropozentrisch-hoministischen Eigendünkels.

Die psychopathische Grundstruktur des menschlichen Gehirns wird im Zuge der fortschreitenden Globalisierung und Technisierung zur Hauptgefahr für alles Leben auf der Erde, und sie wird Gefahr und Folgen des Einschlags großer Asteroiden auf der Erde bei weitem übertreffen. Der Mensch und vor allem das Böse im Menschen und die Methoden zu dessen Eliminierung müssen nun zum Schutz des Lebens in den Mittelpunkt von Interesse und Forschung rücken.

Man muß das Böse im Menschen studieren, das den Menschen zur Bestie werden läßt.

Man muß die menschliche Bestie studieren und genau analysieren, was im Gehirn abläuft, wenn die innere Bestie den Menschen in ihrer Gewalt hat. Dann muß man genau die chemophysikalischen Prozesse im Gehirn des Menschen verfolgen und die Voraussetzungen für das Böse in der Veranlagung des Menschen, also in seinem Genom, erkennen und zu eliminieren suchen.

Die seit Jahrzehntausenden vom Menschen betriebene Auslöschung der Tier- und Pflanzenwelt mit

- Vernichtung großer Mengen von Tieren und Pflanzen,
- Niederbrennen von Wäldern,
- Auslöschen von Tier- und Pflanzenarten und
- Leerfischen und Verdrecken der Meere

und das alles zur Gegenwart hin immer schneller, umfassender und weitläufiger, ist das große Menschheitskapitalverbrechen neben dem, das in der Behandlung der Menschen durch die Menschen selber besteht, ebenfalls seit Jahrzehntausenden.

Die gentechnische Veredelung des Menschen wird das beste Verfahren zur Befreiung des Menschen vom Bösen in sich sein. Man entfernt auf gentechnischem Wege die genetische Veranlagung zum Bösen im menschlichen Erbgut. Mit der Erforschung der wissenschaftlichen und ingenieurtechnischen Voraussetzungen für eine hinreichende gentechnische Veredelung des Menschen ist sofort zu beginnen, aber solange noch der Mensch die Bestie in sich hat, muß in die politische Struktur der Staaten etwas eingefügt werden, das die Tiere und Pflanzen explizit vor der menschlichen Bestie schützt, denn sonst würde dann, wenn endlich bessere „Menschen“ ohne das Böse in ihrer Psyche erschaffen worden sind, die Tier- und Pflanzenwelt kaum noch existieren.

Weil die meisten Menschen nicht dazu fähig sind, absolut gültige ethische Richtlinien aus eigener Kraft heraus zu entwickeln, wüten sie unter den Tieren und Pflanzen, Tierherden und Wäldern genauso wie früher unter Menschen und ihren Städten und Staaten.

Es fehlt heute ganz einfach die Schulung für die Menschen, die sie zu einem sittlich-ethisch tragbaren Verhalten gegenüber Tieren und Pflanzen bringt.

Die in den letzten Jahrhunderten gewachsenen Naturschutzbestrebungen können dadurch am besten gestützt werden, indem man den Menschen und ihren Institutionen immer wieder vorwirft, wie scheußlich sich früher Menschen gegenüber Menschen verhalten haben und daß die Menschen meistens zu diesen Epochen und in diesen Regionen daran nichts Schlechtes gefunden haben.

Man muß die Menschen immer wieder mit der Nase auf die vielen Verbrechen der Menschen untereinander stoßen, um ihnen klar zu machen, daß genau die Triebe und Gefühle, die in Urzeit und Urwelt „gut“ gewesen sind und über NBE die Menschen erschufen, von der Warte der TZ-Stufe gesehen „das Böse“ darstellen und auf TZ-Stufe den Menschen von Geburt an mit geistig-ethischen Defekten versehen, für deren Bestehen die Menschen zwar nichts können, weil fiese Defekte im Verlauf von Hominisierung und Sapientierung über viele Hunderttausende von Jahren entstanden sind, aber das ändert nichts daran, daß das Böse im Menschen auf TZ-Stufe ein echter geistiger Defekt ist, der behoben werden muß.

Darum ist zu fordern, daß in den Staaten der Menschen Institutionen geschaffen werden,

- die sowohl absolut hochstehende sittlich-ethische Normen für das Verhalten von Menschen gegenüber Tieren und Pflanzen entwickeln und

- ein solches Verhalten auch in der Praxis gegenüber Menschen, Menschengruppen, Institutionen ... durchsetzen.

Den Landratsämtern sind Tierschutzämter anzugliedern in der Art der Veterinärämter, aber hier mit der Funktion, Tiere vor den Menschen zu schützen.

Die in Veterinärämtern arbeitenden Amtstierärzte haben die Aufgabe, „störende“ Tiere zu beseitigen, was sehr oft mit der Todesspritze geschieht. Jargon der Amtstierärzte: Tiere entsorgen (gleichgültig, ob das Wild-, Nutz- oder Haustiere sind).

Die in den Tierschutzämtern arbeitenden Amtstierschützer haben aber dann die gegenteilige Aufgabe, Tiere nicht als Störung anzusehen, sondern als wertvolle Bereicherung der Gesellschaft, und ihnen einen artgerechten Lebensplatz zu geben.

Amtstierschützer sorgen dafür, daß in dem zu ihrem Landratsamt gehörenden Gebiet

- Autobahnen, Landstraßen und Eisenbahnlinien hinreichend viele und große grüne Brücken und Wildtunnel haben,

- nachts vernünftige Geschwindigkeitsbegrenzungen zur Vermeidung von Wildunfällen gelten, und

- Tiere und Pflanzen allgemein und im weitesten Sinne vor „Geschäftstüchtigkeit“, Zerstörungswut, Mordlust, Tötungssirrsinn, Raubbau an der Natur, Tierquälerei bzw. Abbrennen von Urwäldern, Leerfischen und Verdrecken von Ozeanen und ähnlichen scheußlichen Neigungen und Aktionen der Menschen geschützt werden.

Den Tieren ist ein vom Menschen gemäß dem Zivilisation-Leben-Vertrag (siehe Kap. 3.3) ein unabhängiges Lebensrecht einzuräumen und sie sollen vor Leiden und Tod geschützt werden wie die Menschen. Wir haben nicht nur ein Europa der Menschen, sondern auch ein Europa der Tiere und Pflanzen.

Es kommen sehr viele Verbrechen der Menschen untereinander in der Zivilgesellschaft vor, die nicht dem Menschen von einer übergeordneten Staatsmacht befohlen werden, wie etwa andere Menschen oder sonstige Geschöpfe zu quälen, zu berauben, zu töten ... – der Mensch macht das öfters ganz freiwillig und gerne, aus persönlichen Motiven heraus.

Die vielen Verbrechen, die die Menschen untereinander begehen, sind schon scheußlich genug, aber damit geben sich die Menschen nicht zufrieden.

Es ist darum dringend angebracht, die Menschen daran zu hindern, ihre „Geschäftstüchtigkeit“, Grausamkeit, Mord- und Raublust, Herrschsucht .. nicht nur untereinander, sondern auch gegenüber den viel hilfloseren Tieren und Pflanzen auszuleben.

Das Problem der Menschen, Tiere und Pflanzen ist:

Der Mensch hat das Böse in sich, worunter wir Triebe und Gefühle in der Psyche des Menschen zusammenfassen wie Mord-, Jagd- und Raublust, Grausamkeit, Sadismus, Herrschsucht, Egoismus, Eitelkeit, Eifersucht, Zorn, Wut, Neid, Haß, Gier ...

Diese psychischen Komponenten stecken in jedem Menschen, verschieden stark ausgebildet, vorgegeben durch die genetischen Anlagen des einzelnen Menschen und seinen persönlichen Entwicklungsverlauf.

Aus der Geschichte wissen wir, daß der Tötungswahn von Menschen in staatlichen Stellen wie z.B. in Ämtern sich besonders verheerend auswirkt:

- Die von der spanischen Krone ab 1492 in Süd- und Mittelamerika eingesetzten Lehnsherren verurteilten 8 Millionen Indianer zur Fronarbeit in den Gold- und Silberbergwerken, in denen sie unter entsetzlichen Bedingungen arbeiten mußten und früh starben.

- Als man die Eisenbahn in den 1870er Jahren in Nordamerika von der Ost- zur Westküste fertig gestellt hatte, wurden Indianer und 60 Millionen Büffel von den Eisenbahnwagen aus von den Passagieren abgeschossen, den Vorgaben von US-Regierung und Eisenbahngesellschaften folgend.

- In der Nordosttürkei wurden von 1870 bis 1915 1,5 Millionen Armenier auf grausamste Weise von den „Jungtürken“ getötet, aber der Befehl dazu ging von den Amtsstuben in der Hohen Pforte aus.

- Der NKWD und dann der KGB Stalins sind Musterbeispiele für staatliche Institutionen, deren Bedienstete die eigene Bevölkerung zu Millionen massakrierten. Im Auftrag Stalins wurden 3 bis 10 Millionen Kulaken (Kartoffelbauern in der Ukraine) im Winter 1941 zum

Tode durch Verhungern verurteilt. Stalin ließ viele Millionen Bürger der UdSSR durch den NKWD töten oder in Gulags stecken.

- Auf Befehl von Adolf Hitler wurden von 1933 bis 1945 die Nachbarstaaten militärisch angegriffen und der 2. Weltkrieg mit bis zu 56 Millionen Toten ausgelöst. Auf seinen Befehl hin geschahen Judenverfolgungen und industrielle Vernichtung von 6 Millionen Juden in Konzentrationslagern. Der Volksgerichtshof von Roland Freisler in der NS-Zeit in Deutschland von 1933 bis 1945 lieferte viele Beispiele für Morde an Bürgern im staatlichen Auftrag, also von Amtsstuben ausgehend.

Keine spanische oder US-amerikanische Regierung hat sich bisher bei den Indianern entschuldigt, die Verbrechen ihrer Vorgängerregierungen beim Namen genannt.

In der Türkei galt es vor wenigen Jahren sogar als Straftat, an die Massenmorde der Türken in der Nordosttürkei an den Armeniern von 1870 bis 1915 zu erinnern.

In Georgien gilt heute noch Stalin als vorbildlicher Staatsmann mit hohen Verdiensten, ebenso wie Napoleon auf Korsika oder Dschingis Khan in der Mongolei. In Wahrheit waren das alles ganz scheußliche Massenmörder

Keiner der 596 Blutrichter des Volksgerichtshofs von Freisler wurde nach 1945 von den neu etablierten deutschen Gerichten verurteilt.

Die Massenmörder Napoleon, Hitler, Stalin, Mao Tse-tung, Rias Montt, Pol-Pott, Idi Amin .. richteten sich ihre staatlichen Institutionen ein, die völlig gewissenlos unschuldig Verurteilte in großen Mengen folterten und töteten, und keineswegs ist es so, daß die Nachfahren in den entsprechenden Ländern und Staaten diese alle als Verbrecher eingestuft haben.

So werden also heute in Spanien und Portugal die Konquistadoren, die in Mittel- und Südamerika die Indianerreiche bekriegten, beraubten und zerstörten, hoch verehrt. Es gibt für sie in Spanien und Portugal viele Denkmäler.

In der Mongolei wird Dschingis Khan hoch verehrt, obwohl – oder weil – er in der Hoch-Zeit der Macht der Mongolen verheerend in Europa eingefallen ist und in seinem Auftrag viele Menschen in Europa getötet worden sind.

Die Unterdrückung der Bevölkerung in nordafrikanischen Staaten wie Ägypten, Tunesien, Jemen, Libyen und Syrien hat über Jahrhunderte stattgefunden, aber zuvor war dieselbe Unterdrückung der eigenen Bevölkerung auch in europäischen Staaten anzutreffen.

Wir finden es heute im Abendland als moralisch verwerflich und ungeheuerlich, daß die morgenländischen Diktatoren Panzer gegen ihre eigene Bevölkerung einsetzen, aber noch bis in das 19. Jahrhundert hinein haben die Landesherren in Europa ihr Militär dazu mißbraucht, ihre Herrschaft gegenüber der eigenen Bevölkerung mit Waffengewalt zu festigen.

Wir wissen also ganz genau, daß viele Menschen dazu neigen, ihre innere Bestialität auszuleben, wann immer sie die Gelegenheit dazu haben. Es ist darum unverantwortlich, daß man die Menschen nicht so weit kontrolliert, daß sie ihre innere Bestialität eben nicht ausleben können – vor allem nicht in Amtsstuben.

Die Mißhandlung von Kindern in Kinderheimen und von alten Menschen in Altenheimen hat noch in jüngster Zeit stattgefunden, aber weil die Mißhandelten keine Ansprechpartner fanden oder man ihnen nicht glaubte bzw. glauben wollte, wurden Kinder und alte Menschen von den staatlichen, kommunalen, kirchlichen ... Betreuungspersonen mißhandelt.

Sollte es da in Tierheimen, Veterinärämtern ... und bei Amtstierärzten anders sein ? Kaum !

Die an die Landratsämter angegliederten Veterinärämter wären ideal dazu, kommunale oder private Tierheime selber zu leiten, zu kontrollieren oder sich allgemein um den Tierschutz zu kümmern, aber dafür müßten sie mit ganz anderen Menschen besetzt werden !

Was in der Realität den Amtstierarzt am meisten kennzeichnet, ist die rücksichtslos angewendete Todesspritze, selbstverständlich im Auftrag der Landratsämter.

Das ergibt sich rein aus der anthropozentrisch-hoministischen Sicht der Menschen, daß sie dort töten und rauben, wo sie keinen Widerstand finden, aber es ist so:

Die Wälder und Wiesen, die Meere und der Luftraum sind nicht herrenlos, sondern sie werden bewohnt von Tieren, die dort so leben wie die Menschen in Städten. Diese Einsicht erfordert eine gewisse sittlich-ethische Reife und eine Stufe der Vernunft, wie sie bei Gautama Siddharta (dem Buddha), Franz von Assisi und Albert Schweitzer gegeben war, aber bei dem „modernen“ Menschen fast nie zu finden ist. Tierfreundliche Denker wie Arthur Scho-

penhauer sind eine große Ausnahme.

Die tierfeindliche, ja oft verächtliche Haltung gegenüber Tieren, die man dort findet, wo

- Thora-gestützte monotheistische Religionen zur Leitkultur gehören oder
- auf Tiere angewandte Nazi-Ideologien wie bei der „Beseitigung lebensunwerten Lebens“ (so der Jargon von Amtstierärzten zur Rechtfertigung des Tötens von Tieren, die Mängel haben),

liegt zu einem großen Teil an der selektiven Wahrnehmung der religiösen oder ideologischen Texte und Lehren durch die jeweiligen Gläubigen wegen ihrer geistigen oder charakterlichen Mängel.

Im Neuen Testament findet man unter Markus 16 (15) das Gebot:

„Predigt das Evangelium aller Kreatur !“

Das ist in der Tat deutlich, aber diese kurze Textstelle geht in der Wortfülle der 4 Evangelien unter. Sie wird weder von den Klerikalen wahrgenommen noch von den sonstigen Gläubigen. Thomas von Aquino, einer der Vordenker der Scholastik, sagte: „Das Tier ist nicht teilhaftig des göttlichen Seins.“ Für ihn hatten die Tiere keine Seele und standen auf niederster Stufe. Wenn die christlichen Vordenker so etwas festlegten, darf man sich nicht wundern, daß man im christlichen Abendland sich nur selten zur Liebe und Achtung gegenüber allen Lebewesen bekannt hat – und dazu kommt dann noch das Böse im Menschen.

Jesus Christus gilt für Christen und Muslime als großer Prophet, wenn auch nicht für beide als Sohn Gottes. Also gilt folgender Vorschlag:

Fragen Sie Ihren Pfarrer, Priester, aber auch Mullah oder Imam, wann er das letzte Mal das Evangelium aller Kreatur gepredigt hat !

Ganz anders ist das beim Buddhismus, wo immer wieder das Gebot formuliert wird, sich um das Wohl aller Lebewesen zu kümmern und nicht nur um das der Menschen. Für den Buddhisten sollen auch Tiere nicht unnütz leiden und sterben.

Es ist hier darauf hinzuweisen, daß christliche Institutionen oder Würdenträger auch in unserer Zeit kein Interesse an Einrichtung und Unterhalt von Tierasylen und Tierheimen haben, aber die Tiere und Pflanzen sollen doch Gottes Werk – dann drückt sich dadurch die Mißachtung der Klerikalen vor dem Werk Gottes aus.

Es ist auch hier darauf hinzuweisen, daß viele Kommunen gar keine Tierheime auf eigene Kosten unterhalten, daß aber die Amtstierärzte dieser Kommunen den privat finanzierten Tierheimen das Überleben durch zahlreiche Auflagen schwer machen. Hierbei verweisen sie auf das Tierschutzgesetz, das in Wirklichkeit eher als Tiernutzungs- und Tierbeseitigungsgesetz formuliert und gehandhabt wird, weil es im falschen anthropozentrischen und hoministischen Geist geschrieben und entsprechend formuliert worden ist. Der tierfeindliche Amtstierarzt kann es als Waffe gegen Tiere verwenden.

Wir brauchen also dringend ein neues, und nun echtes Tierschutzgesetz, das klar macht, daß die Tiere vor dem Menschen zu schützen sind und nicht die Menschen vor den Tieren.

Wir sollten doch die wahre Natur des Menschen bedenken:

- Die Neandertaler wurden nicht von Tigern, sondern von Menschen ausgerottet.
- In den vielen Kriegen der Assyrer und Römer gegen andere Populationen wurden schon im Altertum Millionen von Menschen auf oft grausamste Weise von Menschen getötet, und nicht etwa von Leoparden.
- Bei der Eroberung Amerikas wurden die vielen Millionen Indianer ab 1492 nicht durch Wölfe, sondern durch Menschen getötet
- Beim Genozid an den Armeniern in der Nordosttürkei zwischen 1870 und 1915 wurden die Armenier nicht von Krokodilen, sondern von Menschen zu Millionen getötet.
- Die Kulaken in der Ukraine wurden im Winter 1940/41 nicht von Bären, sondern von Menschen in der Uniform des NKWD auf Befehl des Menschen Stalin dem Hungertod zu vielen Millionen überantwortet.
- Die vielen Gefangenen in den Lagern und Gefängnissen der Nazis wurden nicht von Wildschweinen getötet, sondern von Menschen in der Uniform der GESTAPO auf Befehl des Menschen Adolf Hitler.

- Die vielen Menschen, die In Kambodscha z.Z. der Roten Khmer, in Uganda z.Z. von Idi Amin, in Ruanda im Rassenkrieg der Hutus gegen die Tutzis ... getötet wurden, wurden allesamt von Menschen zu vielen Hunderttausenden getötet und nicht durch Tiere.
- Die Amerikanische Wandertaube wurde nicht von Falken, sondern von Menschen ausgerottet.
- Das Quagga wurde nicht von Löwen, sondern von Menschen ausgerottet ...

Die Menschen tun gut daran, sich selber zu erkennen. Im Menschen steckt die Bestie.

Die Menschen sollten sich auch durch ihre Kapitalverbrechen untereinander und gegenüber der Tier- und Pflanzenwelt identifizieren.

Die Bestien sind nicht die Tiere. Die Bestien laufen auf 2 Beinen herum und haben menschliche Gestalt. Die Menschen haben so oft so grausam und so vernichtend untereinander gewütet und gemordet, so daß es die Pflicht der sittlich-ethisch höher stehenden Menschen ist, die Tiere vor der Bestie im Menschen zu schützen im Sinne von Buddha, Franz von Assisi und Albert Schweitzer.

→ Das Tierschutzgesetz muß neu geschrieben werden in einem neuen, hohen sittlich-ethischen Geist, und es muß so formuliert werden, daß das Gesetz möglichst wenig durch bewußte Fehldeutung z.B. durch Amtstierärzte mißbraucht werden kann.

→ Es müssen den Landratsämtern Tierschutzämter angegliedert werden, und die dort arbeitenden Amtstierschützer haben die Aufgabe, die Tiere vor der Börsartigkeit, Bestialität und Vernichtungswut der Menschen zu schützen.

Es ist eine europäische Tier-Bewegung in 2-facher Hinsicht zu fördern:

- Die Tiere Europas unserer Gegenwart sind nicht das Eigentum der lokal-zeitlich herrschenden und lebenden Menschen, sondern die Tiere haben alle ein eigenständiges Lebensrecht und sind in ihrer Vielfalt und Gesamtheit der Nachwelt zu erhalten.
- Den Tieren ist eine möglichst freie Bewegung (Migration) quer durch Europa zu ermöglichen, und die Baulichkeiten aller Art der Menschen, Städte, Autobahnen, Eisenbahnlinien ... sind so zu gestalten, daß sie der Migration der Tiere nicht im Wege stehen.
- Es ist eine Tier-Mensch-Parallelgesellschaft anzustreben mit dem Vorbild des Paradieses, wo eine möglichst arten- und individuenreiche Tier- und Pflanzenwelt möglichst ungestört von Menschen und Naturkatastrophen möglichst artgerecht leben kann.

Durch Autobahnen und Eisenbahnlinien wird die Landschaft zerstückelt und die Wanderung der Tiere wird schwerstens behindert. Wir wollen aber ein Europa der Menschen, Tiere und Pflanzen, und dazu gehört die Möglichkeit der Tiere zu freien und weiten Wanderungen.

Die anthropozentrisch-hoministische Formulierung und Sinnggebung des Tierschutzgesetzes hat dagegen u.a. die tierfeindliche Wirkung, daß von den Amtstierärzten niemals ein Vorstoß in Richtung Tierschutz kommt etwa in der Art,

- grüne Brücken und Wildtunnel in hinreichender Größe und Anzahl über bzw. unter Autobahnen und Eisenbahnlinien zu bauen,
- zur Vermeidung der vielen Unfälle von Autos mit Wild in der Nacht z.B. Tempolimits zu fordern in der Art, daß nachts auf Autobahnen nicht schneller als 110 km/h und auf Landstraßen nicht schneller als 90 km/h gefahren werden darf,

Auch wenn man die lebendige Natur, die Tiere und Pflanzen, nicht als Werk Gottes anerkennt, muß man es schützen, vor den Unbilden der Natur und vor dem Bösen im Menschen.

Gier, Rücksichtslosigkeit, Ausbeutertum, Grausamkeit, Mordlust, Bestialität ... der Menschen wüten sehr viel unter Menschen, aber sie wirken auch gegenüber Tieren, und wegen der Hilflosigkeit der Tiere wirken sie sich besonders vernichtend in der Tier- und Pflanzenwelt aus, und darum sind sie dort auch gerade so verwerflich und eine Schande der Menschheit.

Menschen brennen Urwälder nieder, veröden in trockeneren Regionen durch falsch betriebene Landwirtschaft die Böden bis hin zur Wüstenbildung, fischen die Meere leer, verdrecken die Ozeane ... Für die Tiere und Pflanzen ist die Ausbreitung der Menschen auf der Erde mit

- Technisierung und Verdreckung der Umwelt,
- gigantischem Raubbau an der Natur,
- Zerstörung großer Tier- und Pflanzenbestände,
- Leerfischen und Verdrecken der Ozeane,

- Auslöschung von Tier- und Pflanzenarten,
- Abbrennen riesiger Urwälder ...

ähnlich in der Wirkung wie der Einschlag eines Asteroiden auf der Erde, denn die Menschheit bewirkt gerade einen Faunenschnitt auf der Erde, wie ihn sonst nur der Einschlag eines Asteroiden auf der Erde bewirkt hat.

Aus der Sicht der Tiere sind die Menschen den vernichtenden Naturgewalten selbst in Form des Einschlags eines Asteroiden an die Seite getreten.

Gewünscht ist seit Buddha, daß die Menschen

- Rücksicht auf Tiere und Pflanzen nehmen und
- für die Bewahrung einer reichhaltigen und artenreichen Tier- und Pflanzenwelt sorgen.

Dieser Wunsch, einer höheren Einsicht und Ethik entspringend, wird aber so oft von Menschen mißachtet, die aus niederen Beweggründen heraus handeln, also wegen atavistisch-primitiver Gefühle und Triebe wie eben „Geschäftstüchtigkeit“, und dabei zerstören sie die schönsten Paradiese.

Es ist darum eine politische Bewegung zur Einrichtung der Tierschutzämter zu starten und zu fördern. Damit könnte der Schritt zu einer sittlich hoch stehenden Mensch-Tier-Parallelgesellschaft ermöglicht werden.

Die natürliche Tier- und Pflanzenwelt ist der größte Schatz, den die Menschheit hat.

Die Menschen von heute dürfen nicht darüber bestimmen, wie die Restbestände der Tier- und Pflanzenwelt beschaffen sein sollen, die den Nachfahren oder späteren Generationen der Menschen bleiben sollen !

Laßt den Tieren und Pflanzen einen hinreichenden Lebensraum !

Tiere und Pflanzen haben ein Lebensrecht jenseits der Billigung durch den Menschen – den es übrigens in erdgeschichtlichen Zeiträumen gemessen sehr bald nicht mehr geben wird.

Es muß eine neue politisch-metrische Struktur eingeführt werden in der Art, daß an die Landratsämter jeweils auch ein Tierschutzamt angegliedert wird, und die dort beschäftigten Amtstierschützer haben zu versuchen, die entsprechenden Probleme nicht aus anthropozentrisch-hoministischer Sicht zu sehen, sondern aus der Sicht der betroffenen Tiere heraus.

Der Amtstierarzt sieht die Tiere als Störung an, der Amtstierschützer ist der Ombudsmann der Tiere in der Wildnis, in Wald und Feld, aber auch der Tiere, die in Privatwohnungen und Tierheimen leben.

Der Amtstierschützer hat die Aufgabe, die Tiere vor der Bestialität zu schützen, die die Menschen in ihrem Verhalten untereinander so oft zeigen.

Der Amtstierarzt fragt: „Was ist gut für die Menschen ?“

Der Amtstierschützer fragt: Was ist gut für Hasen, Rehe usw. ?“

Der Amtstierarzt fragt: „Was nützt dem Menschen ?“ Die Folge ist der Griff nach der Todespritze.

Der Amtstierschützer fragt: „Was nützt den betroffenen Tieren ?“ Die Folge ist ein kräftiger Streit mit Landratsamt und Veterinäramt.

Der Amtstierschützer hat die Aufgabe, eine Tier-Mensch-Parallelgesellschaft zu realisieren, wo es tatsächlich so ist, daß die Tiere quer durch Europa, Asien, Amerika ... ziehen können und möglichst ein Leben führen können, das vom Menschen nicht gefährdet wird.

Wenn jedem Landratsamt ein Tierschutzamt angliedert ist, wie das mit den Veterinärämtern der Fall ist, dann ist bei der richtigen Besetzung eine viel höhere Wahrscheinlichkeit gegeben für einen wirksamen Tier- und Pflanzenschutz, und das aus der Sicht der Tiere gesehen.

Es wäre dann die Aufgabe der Tierschutzämter, dem Todesreigen der Veterinärämter in den Arm zu fallen, z.B. im zugeordneten kommunalen Bereich:

Es ist für eine hinreichende Geschwindigkeitsbegrenzung auf Autobahnen, Landstraßen, und Eisenbahnlinien einzutreten und für grüne Brücken und Wildtunnel bei ihnen zu sorgen.

Massentiertransporte, Massentierhaltung und Tierversuche sind durch Entwicklung entsprechender Technologien überflüssig zu machen und zu verbieten.

Die in Europa ausgelöschte Fauna ist wieder einzubürgern, vor allem Elche, Waldbisons, Wölfe und Bären.

Büsche und Bäume, Wälder und Wiesen, Bäche, Flüsse und Seen ... sind als Wohnungen der Tiere anzusehen, die genauso zu schützen und zu achten sind wie die Wohnungen von Menschen.

Die Menschen sind wegen ihrer Veranlagung zum Bösen sehr schlecht gerüstet für den Einstieg in größere Zeiträume. Diese Zahlen geben den Rahmen an, gemessen von unserer Gegenwart an und sie sollten unsere Motivationen und Ziele weitläufig beeinflussen:

- 1,5 Milliarden Jahre (die Oberflächengewässer der Erde sind verdampft)
- 5 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Roten Riesen),
- 7 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Weißen Zwerg),
- 14 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Braunen Zwerg),
- 40 Milliarden Jahre (unser Universum zerfällt) ...

In solchen Zeiträumen sollten die Menschen denken und von daher ihre Motivationen erhalten. Noch heute würde die Menschheit trotz aller technischen Fortschritte beim Einsturz eines größeren Himmelskörpers auf die Erde total und nachfolgerlos vernichtet, was ein sittliches Armutszeugnis bedeutet. Der Mensch ist zwar hinreichend intelligent, aber durch sein Triebssystem wirkt er oftmals sehr dumm und tölpelhaft. Eigentlich müßte es jedem Intelligenzwesen von der Klasse des Menschen völlig klar sein, daß das unnötige Verbleiben auf dem Heimatplaneten nur ein gigantisches Verschleudern von Ressourcen, Zeit und Möglichkeiten bedeutet, aber das Problem der Menschen ist, daß sie zwar intelligent genug sind, um große Raumstationen und Raumschiffe zu bauen, aber sittlich zu blöde sind, um langfristig auch darin zu überleben, weil sie eben den Trieb zum Bösen haben.

Die Menschen sind somit in der Superzivilisation die Dinosaurier und werden dann auch deren Schicksal teilen. Es ist darum die vorrangige Aufgabe der Genies, die Wissenschaften und Grundlagen zu entwickeln für die gentechnische Veredelung des Menschen.

Die ethisch verantwortlich denkenden Menschen werden den Genom der Menschen gentechnisch so weit veredeln müssen, daß die neuen „Menschen“ frei vom Bösen und somit paradies- und weltraumtauglich sind.

Wir kennen die vielen, wunderbaren SF-Ideen über

- Weltraumfahrt,
- Großtechnische Erschließung und anschließende Besiedlung des interplanetaren Weltraum, also unseres ganzen Sonnensystems,
- Erdenformung anderer Himmelskörper,
- Raumflüge zu anderen Sternen,
- Sternreiche,
- Erforschung anderer Galaxien, ...,
- Superzivilisationen,
- Supermaschinen,
- Superintelligenzen, ...,
- Hyperraum,
- Pararaum und andere einbettende Räume,
- Hyperflug,
- Warp-Antrieb,
- Dimensionstransmitter,
- Parallelwelten ...,

aber von allen diesen herrlichen faszinierenden Ideen müssen wir uns solange fernhalten, bis wir sicher sind, daß Werke und großartige Leistungen und Entwicklungen in dieser Richtung nicht wieder von böartigen Menschen, von Menschen in ihrem bekannten und häufigen zerstörerischen Wahn in scheußlichster Weise mißbraucht werden.

Intelligenzwesen vom geistigen Rang der Menschen sollen nicht Tieren und Pflanzen auf dem Heimatplaneten den Lebensraum stehlen, sondern sie sollen in den Weiten des Welt-raums neuen Lebensraum schaffen und dort forschen, wirken und leben.

Intelligenzwesen vom geistigen Rang der Menschen sollen nicht Tieren und Pflanzen auf dem Heimatplaneten den Lebensraum stehlen, sondern sich als Kosmische Ingenieure betätigen, die

- geeignete Himmelskörper erdenformen und mit reichem Leben füllen,

- in Raumschiffen zu anderen Sternen und Galaxien fliegen und u.a, das Universum erforschen,
- Sternenreiche gründen, die auch großen Naturgewalten trotzen ...

Denn wie schon oben gesagt: Diese Zahlen geben den Rahmen an, gemessen von unserer Gegenwart an und sie sollten unsere Motivationen und Ziele weitläufig beeinflussen:

- 1,5 Milliarden Jahre (die Oberflächengewässer der Erde sind verdampft)
- 5 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Roten Riesen),
- 7 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Weißen Zwerg),
- 14 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Braunen Zwerg),
- 40 Milliarden Jahre (unser Universum zerfällt) ...

Die Schaffung von Paradiesen, ihr Unterhalt und Schutz, die Fürsorge für die Tiere und Pflanzen – das ist ein schöner Beruf für Androiden oder Engel. Sicher ist es aber so, daß die meisten Androiden in künstlich-technischen Lebensinseln im interplanetaren Weltraum leben werden, von wo aus auch sie den Schutz der Paradiese auf erdengeformten Welten betreiben werden.

Weitläufiger, allgemeiner Tier- und Pflanzenschutz in natürlichen oder künstlich-technischen Lebensinseln – das ist ein Beruf für Androiden oder Engel.

Bei den o.g. Zeiträumen sind auch die gentechnische veredelten „Menschen“ (Superhumans) oder – in SF-Sprache – die Androiden auch nur wieder Vorläufer und Platzhalter für noch sehr viel höherwertigere Intelligenzen.

Auch die Entwicklung der Androiden ist also in Sicht auf entsprechend große Zeiträume wieder nur der Anfang zu einer möglichen weiteren, nun noch viel höheren Entwicklung.

Noch fehlt die korrigierende Vernunft und Hand der Androiden, und somit gilt noch bei uns Menschen weiterhin der Fragenkreis der Theodizee.

5 Paradiesformung

Anstatt große Mengen hoch entwickelter Lebewesen zu vernichten – wie das leider aber die natürlichen Menschen, getrieben vom Bösen in sich, permanent tun –, sollen die Menschen dabei mithelfen, daß in einer globalen, ewigen und multidimensionalen Realität immer mehr und immer schönere, größere, leistungs- und entwicklungsfähigere Welten erschafft und am Leben gehalten werden.

In einer solchen Ewigkeit könnte man sich wohlfühlen und so kann man folgendes verstehen: Wir haben die Schönheiten der belebten Natur gesehen, die reichhaltigen Lebensgemeinschaften, die auch schon lange vor der Menschheit entwickelt worden sind und zu unserer Gegenwart hin immer schneller durch den Menschen zerstört werden.

Wir erkennen, daß die Realität dort am schönsten ist, wo eine reichhaltige, möglichst schöne, arten- und individuenreiche Tier- und Pflanzenwelt möglichst harmonisch zusammen lebt, was wir als ein Paradies bezeichnen.

Wir setzen kraft unserer Vernunft fest, vorgefundene Paradiese zu erhalten und in den öden Weiten des Weltraums und darüber hinaus neue Paradiese zu erschaffen, in größter Reichhaltigkeit, Schönheit und Ausdehnung bei maximaler Dauer, Höherentwicklung und Wirkung.

Diese Paradiese und diese Ewigkeit haben dann aber nichts zu tun mit Seele, Jenseits, Seelenwanderung, Auferstehung von den Toten, Nirwana ... in der alten SF-Literatur, also in den „heiligen“ Texten und Schriften, sondern nur mit bester natur- und ingenieurwissenschaftlicher Forschung, mit Supertechnik, Supermaschinen, Superzivilisationen, Superintelligenzen ... – aber letztlich dann ohne die natürlichen Menschen mit dem Bösen in sich, sondern mit gentechnisch veredelten „Menschen“ ohne das Böse in sich.

Bau und Unterhalt von Paradiesen erfordern große naturwissenschaftliche Kenntnisse und ingenieurwissenschaftliche Fähigkeiten, und nicht nur die Menschen, sondern auch Naturgewalten bedrohen die Paradiese. Sie alle können nur mit Hilfe der Supermaschinen der Superzivilisation zu geeigneten Formen transformiert bzw. über große Zeiträume erhalten werden. Den Supermaschinen, Superzivilisationen ... kommt eine Schlüsselrolle zu.

Eine Superzivilisation ist nicht auf Planeten angewiesen, denn mit Hilfe von Supertechnik und Supermaschinen kann man künstlich-technische Lebensinseln im Weltraum installieren,

in hinreichender Qualität, Größe und Anzahl und in geeigneter Position, aber eine Superzivilisation ist nur dann sinnvoll, wenn sie für Sicherung und Bewahrung von Leben und Lebensräumen eingesetzt wird, letztlich zur Paradiesformung und -erhaltung.

Die Superzivilisation erhält ihren Sinn durch die Paradiesformung, und die kann nun mal am besten auf geeigneten Planeten betrieben werden. Jede Zivilisation hat den **Zivilisation-Leben-Vertrag** (siehe das nachfolgende Kap. 6) einzuhalten.

Ein Blick in die Zukunft unseres Sonnensystems mit der Rolle der letzten Menschen darin:

- „im Reservat“

Dies ist eine Anspielung auf die Zeit in einigen Jahrhunderten, wenn die letzten natürlichen Hominiden (= Menschen) als Träger der Superzivilisation von Vernunftwesen (VIW) wie Androiden, bewußt-intelligenten Robotern, Cyborgs, HALs ... abgelöst worden sind und unter der Aufsicht der VIW in Reservaten im ganzen Sonnensystem leben.

- „im Staat“

Siehe die Erläuterungen zu „im Reservat“ - die letzten natürlichen Menschen leben in Reservaten, die die Evolution der Superzivilisation tragenden und vorantreibenden Vernunftwesen (VIW) mögen sehr vollkommene, genveredelte „Menschen“ sein (Androiden), bewußt-intelligente Roboter, Cyborgs ...

6 Zivilisation-Leben-Vertrag

1. Menschen, Tieren und Pflanzen werden Grundrechte eingeräumt, die in den Verfassungen der Staaten verankert werden. Die Staaten werden als „Räume“ über diskontinuierlichen Mengen aufgefaßt, deren Elemente Menschen, Tiere und Pflanzen sind. Die Verfassung für einen Staat entspricht dabei der „Metrik“ über diesem „Raum“. In diesem „Raum“ sollen Menschen, Tiere und Pflanzen harmonisch bei größter Harmonie, Schönheit und Wirkung auf die Um- und Nachwelt zusammen leben. Dieser „Raum“ soll also ein Paradies sein. Gesucht ist dann die beste Verfassung für einen Staat als optimale Metrik für das Paradies, das er abbilden soll. Dafür müssen den Elementen des Staates - den Geschöpfen beliebiger Art und Herkunft - gewisse Grundrechte in abgestufter Form zugesprochen werden:

- Menschen gelten als Bürger 1. Stufe mit herausragenden Bürgerrechten,
- höhere Tiere als Bürger 2. Stufe mit geringeren Rechten,
- niedrige Tiere als Bürger 3. Stufe,
- Pflanzen als Bürger 4. Stufe mit den geringsten Bürgerrechten.

2. Die Menschen erhalten für die Entwicklung ihrer Zivilisation das Recht zur Formung und Besiedlung geeigneter Welten wie Erde, Mond, Mars ..., Weltraumstationen ... unter der Bedingung der Paradiesformung für alle Geschöpfe. Die Vorzugsstellung der Menschen gründet sich also darauf, daß nur sie unter allen Geschöpfen in diesem Sonnensystem in der Lage sind, alte Lebensräume zu verbessern, zu erhalten und neue Lebensräume zu erschließen, in denen dann alle Geschöpfe leben können. Die Sonderrechte der Menschen und ihre Vorzugsstellung in diesem Sonnensystem sind also daran gebunden, daß sie die Paradiesformung der geeigneten Welten leisten.

3. Jeder Lebensraum, der natürlichen Tieren und Pflanzen weggenommen wird - egal ob in künstlich-technischen Lebensinseln im Weltraum oder etwa in Städten auf der Erde -, muß durch einen mindestens gleich großen und gleichwertigen Lebensraum ersetzt werden. Es ist immer nachzuprüfen, ob damit auch das Ziel erreicht wird, Tieren und Pflanzen einen hinreichend großen Lebensraum zu gewähren. Eine Verdrängung der Tiere und Pflanzen durch die Menschen muß vermieden, die Auslöschung von ihnen ganz und gar verboten werden.

4. Städte sind durch Grünflächen, kleine Wälder, Buschwald ... so aufzulockern, daß sie möglichst vielen Tieren und Pflanzen als Zuflucht und Lebensraum dienen können und sich in Richtung Paradies entwickeln, wo Menschen, Tiere und Pflanzen harmonisch zusammen leben zur Erfüllung der großen Ziele von Leben und Zivilisation. Ein Ziel ist darum die dauerhafte harmonische Integration einer möglichst arten- und individuenreichen Tier- und Pflanzenwelt in die Zivilisation der Menschheit.

Man kann metrische Richtwerte angeben: Wenn man durch eine Stadt geht, muß alle 200 m in jeder Richtung eine Grünfläche von 20 m Länge sein, alle 2 km eine Grünfläche von 200 m Länge mit Wasserstelle, alle 20 km eine Grünfläche mit Wald und Wasserstelle von 2 km

Länge ... Weiterhin müssen alle Gebäude Vorgärten haben mit mindestens 5 m Breite. Besonders haben Städte beim Naturschutz die Funktion, Tieren und Pflanzen das Überwintern zu erleichtern.

5. Tierschutzgebiete (Sanctuaries) gelten als Wohnungen der Tiere und Pflanzen und dürfen von Menschen nur auf ganz bestimmten Routen durchquert werden. Die Wohnungen der Tiere und sie selber stehen unter staatlichem Schutz. Staatsziel ist das Bewahren einer möglichst reichen Artenvielfalt bei möglichst großer Individuenzahl für möglichst große Zeiträume. In der Praxis heißt das z.B., daß Städte durch Grünflächen, kleine Wälder, Buschwald ... so aufzulockern sind, daß es möglichst vielen Tieren und Pflanzen möglich ist, in den Städten zu leben und besonders im Winter zu überleben.

Durch Integration von Biotech-Landschaften und Solarrobotfabriken kann dieses Modell auf beliebige künstlich-technische Lebensinseln im Sonnensystem ausgedehnt werden.

Wenn der Mensch den Lebensraum von Tieren und Pflanzen betritt oder teilt, gelten die Gebote von Albert Schweitzer: „Leben ist heilig. Gut ist, Leben zu erhalten, schlecht ist, was das Leben schädigt.“

6. In allen vom Menschen gebauten Lebensinseln im Weltraum wie z.B. in Weltraumstationen sind Tieren und Pflanzen angemessene Lebensräume und Lebensbedingungen zu gewährleisten. Man kann von folgendem Extremmodell ausgehen:

Die Konstruktion von Lebensräumen folgt dem Prinzip, ein Paradies zu erschaffen, und in dieses werden die Maschinen der kommenden Superzivilisation harmonisch mit der Natur eingebaut. Z.B. kann durch geschickte Integration von Biotech-Landschaften und Solarrobotfabriken ein Tierschutzgebiet diesen seinen Charakter beibehalten. Dieses Modell ist auf beliebige künstlich-technische Lebensinseln im Sonnensystem auszudehnen.

Mit den o.g. Verallgemeinerungen kann man eine Erweiterung auf den Superzivilisation-Leben-Vertrag vorschlagen mit folgenden Änderungen:

Superzivilisation-Leben-Vertrag

Natürlichen und künstlich-technisch erzeugten Tieren und Pflanzen werden Grundrechte eingeräumt, die in den Verfassungen der Staaten verankert und mit den technischen Mitteln der Superzivilisation realisiert werden.

1. Alle IW auch unterschiedlichster Bauart erhalten gleiche Rechte und Pflichten ...
2. Die Grundrechte für IW, Tiere und Pflanzen (natürlich entstanden oder künstlich-technisch erschaffen) werden abgestuft definiert: IW gelten als Bürger 1. Stufe mit herausragenden Bürgerrechten, danach kommen höhere Tiere als Bürger 2. Stufe mit geringeren Rechten, danach niedrige Tiere als Bürger 3. Stufe, danach Pflanzen als Bürger 4. Stufe ...

7 Versagen der klerikalen Eliten

IW Intelligente(s) Wesen mit Bewußtsein, etwa wie der Mensch (= Organismus 1. Stufe)

IWV Verband oder Verbände von IW, etwa wie Familien, Staaten ... der Menschen

(= Organismus 2. Stufe)

IWA Art(en) von IW, im Sinne der Species im biologischen Sinn

TZ Technische Zivilisation(en), beginnt etwa ab der Stufe der westlichen Industrienationen um 1900 n.Chr.

NBE Natürliche biologische Evolution

NIW IW, dessen Species oder IWA über NBE entwickelt worden ist, wie bei den Menschen

NLS Gesamtheit aller biologischen Lebensformen gemeinsamen Ursprungs in einem Sonnensystem einer jeden Gegenwart, Ergebnis der NBE, beim Beispiel der heutigen Erde also die Gesamtheit aller Lebewesen von den Bakterien über Pflanzen und Tiere bis zum Menschen

Der Forscher, echte Denker, Pioniere des Geistes, Superhumans ... haben die Aufgabe, das auf der Erde entwickelte Leben

- möglichst langfristig zu erhalten und zu schützen und
- in beliebig große Höhen und zu beliebig großen Wirkungen zu führen.

Bei der Erarbeitung der naturwissenschaftlichen Kenntnisse und technologischen Hilfsmittel einer Superzivilisation stehen wir Menschen demnach vor derselben Problematik wie so viele IWA und TZ vor, mit und nach uns. Wenn wir uns hier und heute Gedanken und Modelle über den Aufbau und Sinn der „Welt“ machen, so ist ziemlich sicher, daß genau dasselbe

von anderen IW als Angehöriger anderer IWA und TZ in anderen Sonnensystemen, anderen Galaxien ... ebenfalls tun, das bereits getan haben oder noch tun werden.

Wenn also wir Menschen uns über die globale künstlich-technische Klimasteuerung Gedanken machen, dann können wir sicher sein, daß woanders schon viele IW von vielen IWA und TZ auf geeigneten Planeten in ihren Sonnensystemen, Galaxien, ..., Universen ... dasselbe getan haben, tun oder noch tun werden. Manche IWA und TZ mögen die erforderlichen Probleme lösen und überleben, und andere mögen scheitern. Das gilt auch im Fall der Erarbeitung der geologischen und meteorologischen Grundlagen der globalen künstlich-technischen Klimasteuerung und dem Bau entsprechend großer technischer Systeme und Anlagen, aber auch bei der künstlich-technischen Veredelung der Menschen, um auf gentechnischem Wege das Böse aus dem Genom der Menschen zu entfernen.

In unserer Zeit sollte man die Vorstellungen, mit denen der Buddha und Jesus Christus lockten,

- der andere mit der Seelenwanderung,
 - der eine mit der Auferstehung von den Toten,
- restlos hinausschmeißen.

Man sollte sich nie von Jesus Christus und dem Buddha trennen und seinen Lehren, sondern von den Fehlern in den Evangelien, z.B. ihren total überalterten Weltvorstellungen und okkultistischen Anwandlungen.

Das gilt für Buddhismus und Christentum, die man auf eine einheitliche sittlich-ethische Linie und Lehre zurückführen kann, wobei man jeden Okkultismus und jedes psychodelische Verhalten und Gerede beiseite läßt.

Das Christentum hat den Fehler, daß es zu wenig auf Tier- und Pflanzenschutz achtet, und die Klerikalen haben aus reinem Eigennutz heraus die wenige Passagen in den Evangelien überlesen, in denen auf die Lieben zur Kreatur allgemein hingewiesen wird..

Geht hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. (Markus 16 (15)).

Dieser Tier- und Pflanzenschutz ist mit Macht von den Menschen einzufordern unter der transhumanistischen Idee, daß die Zeit der Menschheit wegen der gentechnischen Veredelung der Menschen und der Ablösung der Menschen durch Androiden binnen weniger Generationen ausläuft und die verbleibenden, von den Androiden in Reservate verbrachten natürlichen Menschen nun der Gnade der Androiden ausgeliefert sind, so wie heute Tiere und Pflanzen der Gnade der Menschen.

Aus den Labors der Menschen werden die Geschöpfe kommen, die den Menschen in diesem Sonnensystem die Herrschaft streitig machen werden, und das binnen weniger Jahrzehnte. Dann bricht das Reich Gottes auf Erden an, äußerlich als Paradies für alle Geschöpfe, innerlich in der geistigen Ausstattung der Androiden.

Gefordert wird eine Wiedereinbürgerung aller Tiere und Pflanzen, die vom Menschen auf Kontinenten oder in Meeren oder in der Luft vertrieben worden sind.

Insbesondere ist die Großfauna auf allen Kontinenten wieder dort einzubürgern, wo sie vor den mörderischen Aktivitäten der Menschen gelebt haben.

Die Vernichtung großer Tier- und Pflanzenbestände ist sofort zu beenden.

In Europa ist auch den größeren Tieren eine möglichst freie Wanderung durch alle Länder zu ermöglichen (es ist eine Tier-Mensch-Parallelgesellschaft anzustreben), was Anforderungen an Straßenbau und Eisenbahnlinien stellt, und darunter sind:

- Es müssen hinreichend viele grüne Brücken und Wildtunnel zur Verfügung stehen.
- Es müssen insbesondere in den Nacht- und Dämmerungszeiten angemessene Geschwindigkeitsbegrenzungen auf Autobahnen (110 km/h) und Landstraßen (90 km/h) gelten.
- Für Jungtiere, die wegen der Aktivitäten der Menschen ihre Eltern verloren haben, muß es hinreichend viele und qualifizierte Tieraufzuchtstationen geben.

Eine neuzeitliche, transhumanistisch orientierte Umformulierung von Buddhismus und Christentum muß die wesentlichen Tier- und Pflanzenschutzforderungen des Buddhismus enthalten und in Richtung eines zukunftsorientierten Vernunft-Moral-Systems höher entwickelt werden, wobei den folgenden Anforderungen genügt werden muß:

- Auf Naturwissenschaften, Technologiebegeisterung, transhumanistisch ausgerichtete Staatswissenschaft gegründet.

- Widerspruchsfreiheit mit dem naturwissenschaftlichen Weltbild.
- Was gegen die Vernunft verstößt, darf nicht Gegenstand des Glaubens sein.
- Einbeziehung der Tiere und Pflanzen unter den göttlichen Schutz, übrigens auch der eventuell nichtmenschlichen Nachfolger der Menschen.
- Die Belohnung Gottes für gute Taten darf sich nicht auf niedere Triebe im Menschen wie Narzißmus und Habgier stützen.
- Der Glaube an Gott ist kein Verdienst, sondern die Einhaltung der Gebote der Höheren Ethik.
- Die Einhaltung der Gebote soll nicht aus Angst vor Strafen im Jenseits erfolgen, sondern weil man im Diesseits zur Verantwortung herangezogen wird. Es ist hier allerdings prinzipiell fraglich, ob der Appell an die Vernunft des Menschen wirklich ausreicht, ihn im genügenden Maße zur Einhaltung der Gebote zu bringen, "denn das Trachten des Menschen ist böse von Jugend an".
- Kein Mensch weiß, ob es Götter, Superintelligenzen ... gibt, die bei der Entstehung des Sonnensystems und der Menschheit mithelfen. Der Sinn liegt nicht darin, sich als Diener Gottes zu fühlen, sondern sich Gott in seinen Eigenschaften anzunähern, geistig-ethisch und auch veranlagungsmäßig. Die Entwicklung führt vom Diener Gottes zu seinem Helfer und dann zu den Superintelligenzen selber.
- Alle spiritistisch-okkultistischen Fiktionen wie Seele, Jenseits, Auferstehung von den Toten, Jüngstes Gericht im Jenseits, Leben nach dem Tode ... müssen vollständig abgelehnt und entfernt werden.

Gautama Siddharta und Jesus Christus können als Hochbegabte oder sogar auch als ethische Genies akzeptiert werden, was ebenso zutrifft für Solon von Athen, Echnaton, Hammurabi, ..., Simon dem Styliten, Franz von Assisi bis Albert Schweitzer.

Diodor von Agyrion hat in seiner "Mythologischen Bibliothek" die Ansicht vertreten, daß epochal-regional verehrte Götter früher eigentlich Menschen gewesen sind, die aber durch ihre überragenden ethischen Fähigkeiten nach ihrem Tode den Götterrang erhielten, so auch Atlas, Zeus und Dionysos.

Für Atlas, der vermutlich der Epoche und Kultur der Rinderhirtenzeit der Sahara bis vor etwa 5500 Jahren entstammte, scheint das sogar ziemlich sicher zu sein. Er soll 7 Töchter gehabt und über die Kugelgestalt der Erde spekuliert haben. In die Region des Atlasgebirges sind Hellenen erst ab 1500 v.Chr. gekommen (Abkömmlinge der Ionischen Einwanderungswelle ab 2200 v.Chr. in Kleinasien).

Dionysos, der spätere Gott des Weins, soll auf einer Halbinsel eines mächtigen Flusses geboren worden sein, der die Atlasregion in Richtung Mittelmeer entwässert hat. Er mündete in einen gewaltigen See, von dem heute nur noch die Salzwüste Schott el Dscherid übrig ist.

Der Name Dionysos kommt von

- Dios für Gott und
- nāsos für (Halb-)Insel.

Der Peloponnes ist übrigens die Halbinsel des Pelops.

Eine hinreichende Weiterentwicklung von Buddhismus und Christentum hat nicht stattgefunden, obwohl Albertus Magnus und Thomas von Aquino im 13. Jahrhundert dazu sicher in der Lage gewesen wären, aber sie waren in den jüdisch-christlichen Überlieferungen geistig gefangen und standen intellektuell nicht über ihnen.

Mathematik, Geologie, Physiuk, Chemie, Biologie ... wurden aber weiter entwickelt.

Buddhismus und Christentum können unter dem Dach des Transhumanismus im höheren Sinne weitergeführt werden. Schließlich reden wir heute ja auch von der Mathematik - also dem Namen, den Pythagoras einführte -, wenn wir von Calculus und Tensorrechnung sprechen. Die Mathematik von Pythagoras wurde weiterentwickelt, aber die buddhistischen und christlichen Lehren nicht.

Zur Weiterentwicklung und Modernisierung des Christentums kann man so vorgehen:

- Der Tier- und Pflanzenschutzgedanke des Buddha ist viel deutlicher im Christentum zu verankern, als das in den Evangelien geschehen ist. Die Tatsache, daß so viele „Christen“ das Artensterben unter Tieren und Pflanzen akzeptieren, liegt u.a. darin begründet, daß die

Jünger in den Evangelien den Tier- und Pflanzenschutz nicht sehr viel deutlicher gefordert haben. Es ist die ganze lebendige Schöpfung unter das göttliche Gesetz einzubeziehen. Jesus hat sich dafür ausgesprochen, das Evangelium aller Kreatur zu predigen. Der Mensch muß zum Hüter des Lebens werden, zum Hüter von Leben, lebendiger Schöpfung, Vernunft und Zivilisation in Sicht auf beliebig große Zeiträume. Franz von Assisi hat sein Herz für Tiere entdeckt und Albert Schweitzer hat das Konzept vereinheitlicht mit einer Formel von der Ehrfurcht vor dem Leben allgemein. Die Primatenforschung lehrt, daß die höheren Tiere eine Persönlichkeit haben. Die Indianer Nordamerikas haben dafür eine griffige Formel gefunden, indem sie die Tiere ihrer Wälder und Steppen als ihre "kleinen Brüder" bezeichnen.

- Wenn man Menschen und Tiere als Organismen 1. Stufe auffaßt, Verbände von ihnen als Organismen 2. Stufe und die ganze lebendige Schöpfung irgendeiner Gegenwart als Organismus 3. Stufe, dann ist es ein ganz wichtiges Ziel, daß die "Zellen" in diesem Organismus 3. Stufe sich gegenseitig respektieren und achten lernen. Das Ethische bezieht sich unmittelbar auf das Miteinander und Zueinander der "Zellen" irgendeines Verbandes. So haben die ethisch Hochbegabten den Kernpunkt jeder Gemeinschaft im Prinzip begriffen, aber in den meisten Fällen zu eng gefaßt, nämlich auf einen Organismus 2. Stufe als Sippe, Rasse, Stämme, Volk, Nation, Kulturbereich ... bezogen. Echnaton predigte die Liebe zu aller Kreatur, ihm folgte darin Gautama Buddha. Jesus Christus befahl, das Evangelium aller Kreatur zu predigen, Franz von Assisi predigte die Liebe zu aller Kreatur, Albert Schweitzer die Ehrfurcht vor (jedem) Leben.

- Das Zentrum des Bemühens muß sein, Leben spendende Realität oder physikalische Bedingungen, Leben, lebendige Schöpfung, Vernunft und Zivilisation über möglichst große zeitliche Distanzen zu bringen, und daß Schutz, Bewahrung, Sicherung, Höherentwicklung und Verbreitung des Lebens zum obersten Ziel werden. Altertümliche Vorstellungen wie Jenseits, Leben nach dem Tode, Seele, Geister, Teufel, Jüngstes Gericht usw. sind auszumerzen Was kümmert einen das eigene Seelenheil, wenn man sieht, wie die lebendige Schöpfung gemordet wird ? Schon Charles Darwin fühlte sich davon angewidert, daß der Tugendhafte im Paradies zusehen müßte, wie andere mißhandelt würden. Dann würde dadurch gerade das Paradies zur Hölle !

- Alle Religionen, Ideologien, Philosophien, zentralen geistigen Systeme ... sind laufend weiter zu entwickeln, gemäß dem laufend hinzukommenden naturwissenschaftlichen, technischen, sittlichen, künstlerischen, ... Wissen und Können. Es ist anzunehmen, daß bei hinreichender geistiger und zeitlicher Durchdringung der Problematik die optimierten zentralen geistigen Systeme (Human-Software) alle gegen eine optimierte Human-Software streben, wo sich "Turbo-Christentum", "Turbo-Buddhismus", "Turbo-Islam", "Turbo-Leninismus" usw. praktisch in einer einzigen Theorie treffen, zu einem großen Theoriegebäude konvergieren, das als Vereinheitlichung von Physik und Ethik bezeichnet werden kann (eine entsprechende Strukturierung des Realen ist dabei vorausgesetzt).

Es ist unsinnig, daß Zufälligkeiten der Umwelt von Jesus, die seine Ansichten von Spiritismus bestimmten, noch Jahrtausende später die Geistigkeit der Menschen formen:

- Hätte Jesus einen sumerischen Lehrer gehabt, so müßten wir heute an An, Enlil, Ninchursag und Galla-Dämonen glauben.

- Hätte er einen Lehrer aus dem Sudan gehabt, würden wir mit Schlangensagen nicht nur in der Thora, sondern auch im Evangelium gefüttert.

- Hätte Jesus dem Kulturkreis der Neandertaler angehört und dies ebenfalls verwendet, müßten wir dann heute immer noch Schädelsetzungen in Steinkästen vornehmen ?

Die Petershöhle bei Hartenstein wurde vor 75000 Jahren von Neandertalern bewohnt, also noch vor der letzten Eiszeit (Würm-Eiszeit). In dieser Höhle hat man die typischen Steinkästen gefunden, in denen die Neandertaler Bärenschädel beigesetzt hatten, als Beweis für ihre Neigung zu Jagdzauber und Magie. Wie auch Bestattungen der Neandertaler beweisen, besaßen sie Vorstellungen von Seele, Leben nach dem Tode und Jenseits.

Die Religions-, Kultur- und Wissensschöpfer waren Menschen, die um sittliche Größe, Wissenschaftlichkeit und höhere Geisteskultur gerungen haben. Man darf sich nicht hinter Denkmäler verstecken, sondern muß selber dafür arbeiten, daß die Leistungen und Werke der Hochbegabten und Genies der Menschen weitergeführt werden.

Wir haben nicht der Gegenwart zu leben, sondern mit allen Kräften dafür zu wirken, daß unsere Nachfahren überhaupt irgendwann einmal eine Gegenwart erleben, irgendwann in einer beliebig fernen Zukunft. Es ist falsch, die nachkommenden Generationen mit dem ganzen Wust überalterter Religionen, Ideologien und Weltmodelle vollzustopfen.

Fehlerhafte Human-Software kann zivilisatorische Fehlentwicklungen enorm verstärken:

- Überbevölkerung der Erde mit Menschen und der damit einhergehenden Vernichtung der Tier- und Pflanzenwelt sowie Umweltverschmutzung und Plünderung aller Ressourcen.
- Unfähigkeit zur Abwendung kataklysmischer Prozesse bei der Sonne oder von Einschlägen von Asteroiden auf der Erde wegen Fehlens einer leistungsfähigen Weltraumfahrt.

In Kenntnis der Geschehen in den letzten Jahrtausenden muß allerdings der Mensch selbst als der schwächste Punkt angesehen und entsprechend gentechnisch gewandelt werden, und genau das wird durch den transhumanistischen Ansatz diktiert.

Der Mensch wird jedes noch so schön gegründete Weltsystem mißbrauchen.

Normalerweise ist der Mensch ein intelligentes Tier, das zeitweilig zur Vernunft fähig ist, aber er ist kein Vernunftwesen. Ein solches muß man auf gentechnischem Wege aus ihm machen, durch Entfernung des Bösen aus seinen Genen.

Weder Gautama noch Jesus, also weder der Buddha noch der Heiland können im Sinne der kaufmännischen Sorgfaltspflicht die Haftung dafür übernehmen, daß die Seelenwanderung bzw. die Auferstehung von den Toten wahr ist. Beide zusammen können nicht richtig sein, aber beide zusammen falsch.

Es ist zu bedenken, daß der weise Pythagoras von Samos, der um 530 v.Chr. seine Schulen unterhielt, an die Seelenwanderung glaubte, also vor dem Buddha. Dann erschienen K'ung-fu-tse und Lao-tse, und dann der Buddha, und das alles binnen einem Jahrhundert. Das Zeitfenster ist viel zu eng, um an Zufall zu glauben.

Es gab damals also einen regen Gedankenaustausch quer durch Asien, von China bis Hellas. Hiervon könnten auch die Prophezeiungen des „Jesaia“ angeregt worden sein.

Wir könnten den Papst und den Dalai Lama dazu auffordern, sich in einem Disput auf eine kaufmännisch tragbare Lösung – s.o. – zu einigen oder man geht ganz praktisch vor:

Wegen der unterschiedlichen Veranlagung der Menschen mag es sein, daß der eine gerne an Seelenwanderung, der andere gerne an die Auferstehung von den Toten, und der andere nicht an solches glauben will. Dann sagen wir eben so:

Jeder kann glauben wie er will, aber auf eigene Verantwortung.

Buddha und Heiland fallen beide als Gewährsleute für ihre Versionen aus, also Seelenwanderung bzw. Auferstehung von den Toten. Das muß jeder einsehen, aber er kann dennoch daran glauben, auf eigene Verantwortung.

Wer daran nicht glauben will, für den kann man folgendes SF-Motiv mit naturwissenschaftlichem Unterbau bereit halten:

Die Gesamtheit aller Lebewesen einer jeden Gegenwart fassen wir zu einem neuen „Lebewesen“ höherer Ordnung zusammen, und das nennen wir Sternenkind. Jeder ist nun bemüht, das Seine dazu nach besten Kräften zu leisten, daß das Sternenkind zu möglichst leistungsfähig ist, zu möglichst hohen Wirkungen kommt, möglichst große Zeiträume überdeckt usw., und dazu ist es sicher notwendig, dafür Sorge zu tragen, daß das Sternenkind in seiner Zusammensetzung möglichst vielfältig und reichhaltig ist, d.h. daß in ihm möglichst viel Tier- und Pflanzenarten leben, und das gut und artgerecht. Die Menschen sind sicher viel zu dumm und unwissend, um darüber entscheiden zu können, welche Tier- und Pflanzenart in der Realität verbleiben soll und dann noch dem Sternenkind zu dienen, wenn die Menschheit schon längst für Jahrtausende im Abgrund der Zeiten verschwunden ist.

Wem das als zu rational erscheint, der sollte Quanteneffekte studieren, auch das Verhalten von Teilchen mit einer Ruhemasse ungleich 0 bei hohen Relativgeschwindigkeiten, auch die Wirkung von sehr hohen gravitationellen, elektrischen oder magnetischen Feldern, auch das Verhalten von ponderablen Massen bei immer kleineren Abständen zueinander, auch die Expansion des Universums und sein Verhalten in einer immer fernerer Zukunft ... - es sei jedem versichert, daß die Natur dermaßen hirnrissig ist, daß man gar keine Geister, Gespenster und sonstige spiritistisch-okkultistische Effekte, keine Seele, Seelenwanderung und Auferstehung von den Toten benötigt, um die Welt irrationaler. Die Natur, wie wir sie heute

kennen, ist hirnrissig und irrational – das sollte ein guter Ersatz für ältere hirnrissige SF-Vorstellungen sein.

Theoretischer Ansatz:

Zur Entwicklung eines hinreichend leistungsfähigen Sprachstandards und zur Klärung der Gedanken treffen wir folgende Definitionen (siehe die Aionik-Graphen G 5.4, 5.5 und 5.7):

Organismus 0. Stufe Einzeller

Organismus 1. Stufe Menschen, Tiere und Pflanzen als Individuen, also als Organismen der Umgangssprache

Organismus 2. Stufe Verband oder Gruppe von Organismen wie Familie, Dorfgemeinschaft, Firma, Stadt ...

Organismus 3. Stufe Gesamtheit der Lebensformen auf der Erde zu einer beliebigen Gegenwart

Organismus 4. Stufe Menge von realisierten Systemen, die zwar nicht in Wechselwirkung miteinander stehen (können), die aber dennoch auf ein Ziel zuarbeiten, um ein großes Ziel zu erreichen – ohne jemals miteinander kommuniziert zu haben.

Interessant ist, daß man nicht so ohne weiteres die Stufen erhöhen kann, da innerhalb von einem Organismus hinreichende Wechselbeziehungen seiner Bauelemente gefordert werden müssen.

Die Sicht auf beliebig große Zeiträume führt zu der Forderung, die physikalischen Eigenschaften unseres Universums so zu gestalten, daß der einmal erwachte Lebensfunke niemals mehr verlöscht und sich im Gegenteil immer weiter entwickelt und verbreitet.

Hier stoßen wir rasch an die Grenzen unserer Realitätsvorstellungen und Weltmodelle, auf die Basiseigenschaften von Raum, Dimensionalität, Zeit, Metrik, ... Man sieht, daß hier das Weltmodell entscheidend eingeht.

Dem Organismus 3. Stufe kommt eine besondere Bedeutung zu, denn er ist in der Lage, größere Zeiträume zu überbrücken, als dem eigenen Sonnensystem möglich ist - falls die physikalischen Eigenschaften der Realität so ausgelegt sind, daß er bei Ausbrennen und Erkalten des Zentralgestirns in ein anderes geeignetes Sonnensystem überwechseln oder bei Zerfallen des heimatlichen Universums in ein anderes geeignetes Universum überwechseln kann.

Der Organismus 3. Stufe ist hinreichend pragmatisch faßbar als die Gesamtheit aller Lebensformen in unserem Sonnensystem einer jeden Gegenwart. Er ist auch hinreichend hoch angesetzt, da er durch die in ihm enthaltenden IW mit ihrer Supertechnik kosmologische Bedeutung und Funktionen erhält, sowie die Option für ein ewiges Leben bei Vorliegen der dafür notwendigen physikalischen Bedingungen.

Verallgemeinertes Modell der Organismen der n-Stufen

Organismus 12. Stufe m-Kosmos mit $m = 10$ vom Typ $K^{10,1}$

...

Organismus 7. Stufe Pararaum vom Typ $R^{5,1}$

Organismus 6. Stufe Hyperraum vom Typ $R^{4,1}$

Organismus 5. Stufe Universum vom Typ $R^{3,1}$

Organismus 4. Stufe Organismus in Raum und Zeit mit selbständig operierenden Bauelementen (Erklärungen s.u.)

Organismus 3. Stufe Gesamtheit der Lebewesen auf der Erde zu einer jeden Gegenwart

Das ist das Sternenkind. Es wird gebildet aus der Summe aller Lebewesen auf der Erde zu einer jeden Gegenwart.

Organismus 2. Stufe Verband von Metazoen, insbesondere von IW

Organismus 1. Stufe Metazoen (Mensch, Tier, Pflanze)

Organismus 0. Stufe Einzeller (Pro- und Eukaryonten)

Organismus -1. Stufe Kristalle, Lösungen und Biomoleküle

Organismus -2. Stufe Atome

Organismus -3. Stufe Elementarteilchen

Organismus -4. Stufe Quarks ...

Zum Organismus 3. Stufe

Das Sternenkind als Gesamtheit der Lebensformen auf unserer Erde zu einer jeden Gegenwart setzt sich in jeder Erdzeitepoche aus unterschiedlichen Tier- und Pflanzenarten zusammen, und seit 2,4 Millionen Jahren gehören auch Hominide dazu.

Das Sternenkind kann durch die in ihm stattfindenden IWA- und TZ-Entwicklungen zu einer gigantischen Superzivilisation werden, wobei die in ihm lebenden IW über die mächtigsten Supermaschinen verfügen.

Das Sternenkind kann sogar zu einer Superintelligenz werden oder solche in sich entwickeln, die die Stufe von KIW und Göttern erreichen, die den Zerfall unseres Universums überstehen und neue Universen erschaffen können.

Die Menschen wie auch die ganze Gattung der Hominiden verschwindet wieder innerhalb einer geologisch winzigen Zeitspanne, aber das Sternenkind kann zu unendlich hohen Entwicklungsstufen und Leistungen aufsteigen.

→ Die Fiktionen der Buddhisten über Seelenwanderung und die Fiktionen der Christen über Wiederauferstehung und Leben nach dem Tode für die Menschen sind also hier ganz überflüssig, weil man nun alles auf die Bezugsgröße Sternenkind setzt.

Das ist ein Weg, um die Religionen unter den rationalen Kalkül zu bringen, weil man zeigen kann, daß man Seele, Seelenwanderung, Karma, Auferstehung von den Toten, Leben im Jenseits und das Jenseits selber gar nicht braucht.

Ob es diese spiritistisch-okkultistischen Größen in der Realität überhaupt geben kann, untersucht man mit Hilfe von Theorien über 3D Neuronennetze.

Zum Organismus 4. Stufe

Kennzeichen eines Organismus 4. Stufe:

Seine Bauelemente arbeiten selbständig und stellen ihre Ergebnisse der Gesamtheit unaufgefordert zur Verfügung.

Darin liegt die ungeheure Schlagkraft und Wirkung eines Organismus 4. Stufe.

Beispiele für einen Organismus 4. Stufe:

- Die Gesamtheit der Genies in der Evolution der Menschheit (= der Kosmische Rat),
- die Gesamtheit der disjunkten Ideengeneratoren im Gehirn und ihr Wirken,
- die Gesamtheit der Superzivilisationen mit Superintelligenzen und ihr Wirken im Universum.

Erläuterung der Beispiele:

- Das menschliche Gehirn

Die Rechnerknoten und Superassoziationsspeicher in der Großhirnrinde sind die Regionen, wo die „tollen“ Ideen, genialen Einfälle, Geistesblitze, „göttlichen Eingebungen“ ... entstehen, und diese werden dann ins Wach- oder IChbewußtsein geschoben, wo sie erst als Ideen, Gedanken usw. bewußt empfunden und erkannt werden.

- Die Gesamtheit der Genies der Menschheit als „Der Kosmische Rat“ (siehe Aionik-Graph G 5.6). Jeder genial-schöpferische Mensch arbeitet seine Ideen aus, wobei er keinen fragt, ob er das darf oder wie er das macht. Er arbeitet ganz selbständig und geistig autark, gleichgültig, wo oder wann man lebt. So wirken die „Genies“ zusammen, auch wenn z.B. Kepler nicht mit Newton und Riemann nicht mit Einstein in Kommunikation treten konnte.

- Die Gesamtheit der IWA und TZ im Universum

Jede IWA und TZ muß für sich erkennen, was der Sinn von Realität, Leben und Zivilisation ist. Sie muß selber ihre Aufgaben erkennen und die Mittel zu ihrer Lösung erarbeiten. Wir Menschen können nicht eine andere IWA und TZ im Sombbrero-Nebel fragen, was wir tun sollen. Jede IWA und TZ muß selber ihre Aufgaben erkennen und lösen, und letztlich arbeiten sie gerade dadurch zusammen, auch wenn es nie eine Kommunikation zwischen ihnen geben mag.

8 Jesaia und damit verknüpfte Mißverständnisse der Christen

Weil seit knapp 2000 Jahren die historische Entwicklung nun einmal so ist, daß viele Völker und Kulturen etliche schriftliche Stammestraktionen der Juden übernommen haben, müssen diese entsprechend kritisch hinterfragt werden, **aber nicht als jüdische Überlieferungen**, sondern als Grundlagen darauf aufbauender Weltreligionen. Genau genommen gehen die anderen Völker die jüdischen Überlieferungen überhaupt nichts an.

Man muß das rein analytisch machen, wie das an einem Beispiel erklärt werden kann:

- Albert Einstein verwendete die mathematischen Hilfsmittel von Carl Friedrich Gauß und Bernhard Riemann – und baute sie weiter aus, ohne daß er Gauß oder Riemann um Erlaubnis hätte bitten können.

- Paul Adrien M. Dirac konstruierte eine relativistische Version der Maxwell-Gleichung und Julian Schwinger schuf die Quantenelektrodynamik – sie haben Clark Maxwell sicher nicht um Erlaubnis fragen können.

- Die Schöpfer der Quantenmechanik von 1927 – Werner Heisenberg, Erwin Schrödinger, Niels Bohr, Max Born und Pascual Jordan – haben Isaac Newton nicht fragen können, ob sie seine Klassische Physik erweitern bzw. auf den Kopf stellen dürfen ...

Forschung bleibt Forschung, und dafür sind gewisse Regeln der Vernunft einzuhalten.

Ein Problem für die Jünger war, daß sie nicht mit einer Bibliothek durch die Lande reisen konnten. Sie hatten irgendwann einmal etwas gehört oder gelesen, und das mußten sie im Kopf behalten. Das konnte natürlich nicht so gut funktionieren, und darum hat man in vieler Hinsicht den Eindruck, daß die Evangelisten

- sich die nur passenden Textstellen merkten und
- die zitierten Textstellen z.B. bei Jesaia so deuteten, wie sie das gerne haben wollten.

Nun ja, im Prinzip machen wir das oft auch heute noch. Das ist „menschlich“.

Ein Problem für den Schriftkundigen war, daß er auf Rollen aus Pergament (Bockshäute), Papyros oder Palmblätter schrieb, und wir wissen, wie oft man sich verschreibt und wie oft man etwas vergeblich sucht – in einem Haufen von beschriebenen Rollen und Blättern. Es war also damals schon richtig, von einer Kunst des Schreibens zu reden. Das war damals ganz unverhältnismäßig viel schwerer als heute mit dem Texteditor am Bildschirm.

Wenn wir die alten Überlieferungen studieren, müssen wir uns darüber im Klaren sein, daß damals viel mehr Möglichkeiten zu fehlerhaften Zitierungen und Referenzen existierten. Das ist insbesondere da von Wichtigkeit, wo fundamentale Vorstellungen betroffen sind:

- Hielt sich Jesus Christus wirklich für den Sohn Gottes ?
- Wie kam es, daß man die These von der Heiligen Dreifaltigkeit verbindlich machte, obwohl in der Bibel davon nichts zu finden ist ?

Weiterhin ist festzustellen, daß die Evangelisten in ihrem Haß auf die Hohepriester der Juden – und sie als Jünger von Jesus waren ebenfalls Juden – ihren Landsleuten ganz bewußt die Schuld am Tod von Jesus

- ihren eigenen Landsleuten und
- nicht den Römern zuschoben.

Es ist geradezu auffällig, wie sehr sich die Evangelisten bemühen, nicht den Römern diese Schuld aufzuladen – obwohl bei denen die Gerichtsbarkeit lag –, sondern ihren eigenen Landsleuten. Die Jünger von Jesus waren ganz einfache Leute, keine Schriftgelehrten, sondern Handwerker, Fischer ..., und Maria Magdalena soll dem horizontalen Gewerbe gefrönt haben.

Die ganze Tragödie um Jesus rankt sich um gewisse schriftliche Überlieferungen der Juden, die besonders mit dem Namen Jesaia (er wirkte als Prophet etwa von 740 bis 701 v.Chr.) verbunden sind, der in der Regierungszeit von König Hiskia (er lebte von 750 bis 696 v.Chr.) ihm anscheinend als Berater diente. Man kann nun zeigen, daß die referenzierten Textstellen zu Mißverständnissen geradezu einladen.

Die Fiktion des Messias ist vieldeutig:

- Ist der Messias der Knecht oder Sohn Gottes ?
- Ist der Messias ein Prophet, Heerführer oder „das Lamm“ Gottes ?

Es sieht so aus, daß die Jesaia-Rollen zu verschiedenen Epochen von verschiedenen Leuten mit unterschiedlichen Anschauungen und Erwartungen geschrieben worden sind, und

das in einem so starken Ausmaß, daß sich die Inhalte von Textstellen in den Jesaia-Rollen total widersprechen:

in den Jesaia-Rollen steht etwas über den Messias, den Knecht Gottes, der die Sünden der Menschen auf sich nimmt, damit durch sein geopferetes Blut das Reich Gottes auf Erden real werden kann – aber es steht in ihnen auch, daß Gott eine neue Erde, einen neuen Himmel und vor allem neue, unsterbliche und gute Menschen (= Superhumans) erschaffen wird, und da ist wohl klar: Beides paßt nicht zusammen.

Jesus redet nicht von den guten, unsterblichen Menschen auf einer neuen Erde unter einem neuen Himmel, sondern er bezieht sich nur darauf, daß die Toten auferstehen werden, und dann redet er vom Himmelreich, und das steht den Guten wie den Bösen offen („Jesus: Ich bin gekommen, um die Kranken zu heilen und nicht die Gesunden.“)

Jesaia redet z.B. vom Knecht Gottes, die Jünger reden vom Sohn Gottes – wenn im Aramäischen das Wort für Sohn auch als das für Knecht verwendet werden kann, dann ist da viel Raum für Mißverständnisse. Wir haben es hier mit 4 Sprachen zu tun: Aramäisch, Jüdisch, Lateinisch und Altgriechisch. Im Arabischen wird das Wort „abd“ für Sohn und Knecht gebraucht. Mißverständnisse sind da leicht möglich. Weiterhin werden auch im Griechischen, Lateinischen und Deutschen die Bezeichnungen Vater und Sohn oft nicht zur Kennzeichnung von Verwandtschaftsverhältnissen gebraucht, sondern zur Kennzeichnung von gesellschaftlichen Verhältnissen: Noch heute reden wir von Pater, und der Pater bezeichnet den nicht verwandten Reuigen oft als Sohn.

Wir haben Probleme zu überwinden dadurch, daß die Jahrtausende alten Überlieferungen in unterschiedlichen Sprachen vorlagen bzw. vorliegen und in einem ganz anderen Geist mit ganz anderen Weltanschauungen geschrieben wurden, als uns heute vertraut ist.

Die Septuaginta (das lateinische Urbild der Bibel) erhielt ihren Namen daher, daß hellenisierte Juden um 300 v.Chr. damit anfangen, die Schriftrollen ihrer hebräischen Schriftgelehrten und Propheten ins Griechische zu übersetzen. Sie fingen mit der Thora an und übersetzten danach viele andere Rollen. Als dann 200 Jahre später Rom zur Weltmacht aufgestiegen war, wurde dieses griechische Urbild der Bibel (ta biblia – die Rollen) ins Lateinische übersetzt, und wieder fing man mit der Thora an. Die Sage dazu: 70 Gelehrte übersetzten gleichzeitig und unabhängig jeder für sich die Thora (in griechischer Sprache) ins Lateinische und die 70 Übersetzungen waren alle wortgleich. Daher erhielt das Übersetzungswerk den Namen Septuaginta. Bald darauf wurden immer mehr Rollen der griechischen Urbibel ins Lateinische übersetzt, aber der Name Septuaginta blieb dennoch. Schließlich lag die Urbibel Septuaginta in lateinischer Schrift vor. Auf sie bezogen sich 324 n.Chr. die ersten Bischöfe und Kaiser Konstantin bei der Festlegung des christlichen Kanons.

Jesus Christus und seine Jünger haben ihr (möglicherweise falsches) Projekt, Jesus als Messias aufzubauen, bis zum bitteren Ende durchgeführt, mit allen Konsequenzen. Viel mehr Zeit wäre auch nicht geblieben, denn um 30 Jahre nach der Kreuzigung von Jesus wurde Jerusalem von den Römern dem Erdboden gleich gemacht, auch sein Tempel. Judäa wurde ausgelöscht.

→ Es geschah das Gegenteil von dem, was Jesaia prophezeit hatte: Nach dem Wirken des Messias kam nicht das Reich Gottes, sondern die Zerstörung von Judäa.

Die Prophezeiung des Johannes, der gesagt hatte, daß in Kürze unter Erscheinen vieler Katastrophen das Reich Gottes auf Erden anbrechen soll, ist auch in den letzten 1900 Jahren nicht eingetreten.

Die christlichen Exegeten haben weiter Schwierigkeiten gehabt mit

- Tröster, Allwissenheit Gottes und Heiliger Geist (das sind Synonyme !),
- Heilige Dreifaltigkeit (davon steht in der Bibel nichts) und
- ob das Reich Gottes innerlich oder äußerlich kommt ...

Zuerst einmal zu den historischen Abläufen, die der Thora zu Grunde liegen:

Die Wurzeln der Thora stecken in den Schrecknissen des Assyrischen Großreichs von 932 bis 612 v.Chr., und auch die Texte von Jesaia wurden in der Erinnerung an die Berichte über Assyriens Hoch-Zeit geschrieben. Sancherib eroberte Jerusalem 703 bis 701 v.Chr. und führte über 200000 seiner Bewohner in die Gefangenschaft.

In den Jesaia-Rollen zeigt sich die Kenntnis von der Vernichtung Assurs, der Verschleppung der Juden nach Babylon und der Einnahme von Babylon durch die Meder.

Assyrien wurde 612 v.Chr. von Medern und Babyloniern ausgelöscht. Ab 580 v.Chr. wurde Jerusalem und Juda von den Babyloniern unter Führung chaldäischer Generäle mehrfach zerstört und ein Teil der Bevölkerung nach Babylon in die Gefangenschaft geführt.

„Jesaia“ berichtet nichts über das, was in seiner eigenen Lebens Epoche geschieht, außer vielleicht bei seinen Angriffen auf die Schriftgelehrten, die das Volk verführen oder schlecht unterrichten und darum steht die Vermutung im Raum, daß er seine „Prophezeiungen“ gemacht hat, um die Juden in einer Zeit des Wohllebens und der Ruhe vom Abfall von ihrem Gott Jahwe abzuhalten. Von Hiskias wird berichtet, daß er während einer Belagerung Jahwe versprach, in Jerusalem die Ein-Gott-Vorstellung durchzudrücken, wenn ihm Gott nur helfen würde.

In vielem folgt Jesaia den Methoden des Verfassers der Thora, aber es gibt einen sehr viel geringeren Ordnungsgrad in seinen „Prophezeiungen“. Im Großen und Ganzen führt er die Schrecknisse der Zeiten der Unterjochung und Bekriegung durch die Assyrer und dann die Gefangenschaft in Babylon dazu an, um die Juden durch Androhungen schwerster Strafen und Verheißung höchster Belohnungen zum Verbleiben bei ihrem Glauben an Jahwe zu bewegen. Damit war er für König Hiskias eine außergewöhnlich starke Stütze, der ebenfalls die Vielgötterei in Jerusalem abschaffen und nur den Glauben an den einen Gott Jahwe zulassen wollte.

Sehr interessant ist also, daß schon Jesaia über die Schriftgelehrten schilt, daß sie das Volk verführen – das behaupten Jesus Christus und die Jünger Jahrhunderte später auch. Jesaia wendet sich gegen den inneren Feind, den Abfall der Juden vom Glauben an Jahwe, und in diesem Fall nicht gegen aktuelle äußere Feinde.

Nun zu „Jesaia“: Unter dem Namen Jesaia faßten die Schriftgelehrten etliche Rollen zusammen, die einen ähnlichen Inhalt hatten und vielleicht aus einem bestimmten Zeitabschnitt stammten (vielleicht 470 bis 440 v.Chr.). Man sollte annehmen, daß einer von ihnen auch wirklich Jesaia hieß. Pro Forma wird hier angenommen, daß man einen Lehrer hat, hier als Jesaia-1 bezeichnet, und einen Schüler, hier als Jesaia-2 bezeichnet. In der Theologie spricht man allerdings lieber von Proterojesaia und Deuterojesaia. Vielleicht gab es auch noch Jesaia-3, was eine Erklärung für Jes 66 (18-24) wäre, die in einem völlig anderen Sinn geschrieben worden sind.

Vielleicht war es eine Schule im Sinne von Platon oder Aristoteles, wo ein Schriftgelehrter mit dem Namen Jesaia gute Schüler um sich sammelte und sie in Prophezeiungen ausbildete. Dann könnte unter „Jesaia“ ein Teil der Weissagungen von allen diesen Leuten zusammengefaßt worden sein. Es ist klar erkennbar, daß Jesaia 1-35 und Jesaia 36-66 selbständige „Prophezeiungen“ mit demselben Thema, aber oft grundverschiedenen Ansichten sind.

„Jesaia“ mag in der Zeit des Herodotus von Halikarnassos (480-426 v.Chr.) gelebt haben, also in der Spätzeit der Antike, nach

- der Zerstörung des für über 300 Jahre mächtigen Assyrien im Jahre 612 v.Chr.,
- der Verschleppung der Juden nach Babylonien ab 580 v.Chr. und
- der Einnahme von Babylon im Jahre 539 v.Chr. durch die Meder und Perser unter ihrem König Kyros.

Herodot hat in seinen Werken niemals die Juden, Israeliten usw. erwähnt, sondern er faßt alle die küstennahen Völker vom Roten Meer bis zum Orontes als Syrer zusammen.

Jesaia erzählt von Griechen nichts, d.h. er wird zumindest etliche Jahrzehnte vor dem großen Feldzug von Alexander dem Großen gelebt haben. Das definiert ein Zeitfenster mit der Mitte um 440 v.Chr. für die Hauptentstehungszeit der Rollen für Jesaia-1 und Jesaia-2.

Die Evangelisten beziehen sich oft auf Jesaia und stellen es so dar, daß Jesus Christus als der von Jesaia angekündigte Knecht Gottes oder Messias ist und alle Sünden der Menschen auf sich nimmt, leidet und stirbt, wodurch alle Menschen ledig ihrer Sünden werden.

Jesus Christus sagt explizit (gemäß den Evangelisten), daß er nicht gekommen ist, um alte Gesetze aufzuheben, sondern um die alten Weissagungen zu erfüllen. Dann muß man erwarten, daß die von den Evangelisten referenzierten Textstellen auch tatsächlich das besagen, was die Evangelisten behaupten.

Es ist z.B. die Frage offen, ob Jesaia von einem Knecht Gottes oder Sohn Gottes gesprochen hat (s.u.).

Jesaia-1 zur Auferstehung des Messias nach seinem Tode:

- *Aber deine Toten werden leben, deine Leichname werden auferstehen. Wacht auf und rühmt, die ihr liegt unter der Erde. ... Das Land der Toten wirst du stürzen. (Jesaia 26 (19)).*

Das bedeutet: Es gibt eine Auferstehung von den Toten, aber nur für die guten Menschen, denn in Jesaia 26 (14) wird vorher gesagt, daß die Toten der Unterdrücker nicht lebendig werden. .

Jesaia-2 (oder Jesaia-3 ?) zu der neuen Erde und dem neuen Himmel mit guten, unsterblichen Menschen:

- *Nachdem Jahwe eine neue Erde und einen neuen Himmel gemacht hat, werden auch die Nachkommen aller dieser Menschen darin wohnen, und diese Menschen, die gut geworden sind und Gott anbeten, werden alle unsterblich sein, während die vielen sündigen Leute, die Gott nicht anbeten und z.B. Schweinefleisch, Greuel und Mäuse essen, auf ewig vom Wurm zerfressen und im Feuer brennen werden. (Jesaia 66 (18-24)).*

Die Tendenz ist also:

Zuerst wird erwogen, daß Gott die Toten wieder auferstehen läßt, die im Leben gut gewesen sind. Für die Sünder gibt es **keine** Auferstehung von den Toten.

Dann wird das abgeändert zu der Vorstellung:

Die Guten werden siegen und unsterblich sein auf einer neuen Erde unter einem neuen Himmel, während die Bösen sterben und verwesen.

Vermutlich war die Idee von einer Auferstehung von den Toten bei Jesaia-1 um eine Generation zuvor ein Versuchsballon und eher vorläufig gedacht.

Er wurde von Jesaia-2 ... 30 Jahre später ersetzt dadurch, daß einst auf einer neuen Erde unter einem neuen Himmel unsterbliche, gute Menschen leben werden.

Das deckt sich sehr gut mit der modernen SF-Literatur, wo gute und unsterbliche „Menschen“, hergestellt durch eine hinreichend beherrschte gentechnische Veredelung des Menschen, geradezu wie Engel sind und eine Superzivilisation aufbauen, in der die Tiere und Pflanzen auf der Erde ein Paradies haben unter der Aufsicht dieser guten „Menschen“ und diese „Menschen“ selber in künstlich-technischen Weltraumstationen im interplanetaren Weltraum leben.

Solche „Menschen“ werden in der SF-Literatur öfters als Androiden bezeichnet und ihre Superzivilisation auch als Androidenzivilisation. In der aktuellen Literatur zur Synthetischen Biologie spricht man in diesem Fall von Superhumans, die mittels Human Enhancement und Human Brain Upgrading als Designer Babies geschaffen werden – ganz im Sinne der Transhumanisten.

Hätten die Jünger die Jesaia-Rollen ganz zu Ende gelesen, wären sie vielleicht die ersten Schöpfer des Transhumanismus geworden.

Bei Jesaia findet von der ersten Prophezeiung (Jesaia 1-35) zur nächsten Prophezeiung (Jesaia 36-66) ein Entwicklungsprozeß statt, bei dem Ideen aufgeworfen und im Verlauf neuer Ideen wieder verworfen werden. Zwischen diesen beiden Prophezeiungen liegen vielleicht 30 Jahre.

Jesus meinte: Gott ist ein Gott der Lebenden und nicht der Toten.

Der Schluß von Jesaia-2 spricht von unsterblichen, guten Menschen auf einer neuen Erde unter einem neuen Himmel, und es steht da keineswegs, daß dies nach der Auferstehung von den Toten so sein wird.

In der Völuspa der germanischen Mythologie ist von Elfen die Rede, die als einzige Wesen neben dem Weltenherrscher Fimbulthyr selber die Götterdämmerung überleben. Auf einer neuen Erde leben neue, bessere Menschen, Superhumans, Androiden ...

Am Schluß der Jesaia-Rollen wird nichts darüber gesagt, ob diese neuen Menschen viel intelligenter sein werden. In der Weltraumserie „Perry Rhodan – Der Erbe des Universums“ hat man weiter gedacht und entsprechende Vorstellungen von Superintelligenzen entwickelt. Beispiele dafür sind u.a. Wanderer oder ES sowie die Kaiserin von Therm, ein Kristallwesen, aufgeführt.

Was machen eigentlich so diese unsterblichen Wesen den ganzen Tag lang, und bedeutet *unsterblich sein* auch *ewig leben* ?

Dank der modernen SF-Literatur ist man in Bezug auf Götter, Engel, Elfen oder sonstige unsterbliche Intelligente Wesen nicht allein auf die alten Schriften angewiesen. Mit Hilfe der Begriffe Superintelligenz und Superzivilisation kann man die alten Gottesvorstellungen weit-

hin entkrampfen und man kann auch den Begriff der Ewigkeit in ein vernünftig operables Umfeld rücken, wo man leicht erkennt, daß unsterblich keineswegs auch ewig bedeutet.

Wenn man den Begriff Ewigkeit wörtlich nimmt (siehe „HGP-write – Neukonstruktion des Menschen – Konstruktion von Androiden“, Kap. 10 *Bild der Ewigkeit*), so hat man das interessante Phänomen, daß es eine Ewigkeit in der Vergangenheit gibt und eine Ewigkeit in der Zukunft. Wenn wir ins Leben treten, dann liegt also schon für die globale, multidimensionale und ewige Realität eine Ewigkeit zurück: Die Ewigkeit behält über die gigantischen Zeiträume hinweg nur deshalb ihre ewige Jugendlichkeit, Entwicklungsfähigkeit, Dynamik ..., weil im Laufe der Äonen alle Entwicklungen durch Quantenprozesse irgendwann wieder auf Null zurückgesetzt werden und das Spiel von Neuem beginnt, und das in einer Vielzahl von Realisierungen und Realitätsbereichen, die nicht nur jeweils Billionen von Universen – durch Quantenprozesse entstanden – umfassen können wie in Multiversum-Modellen. Die globale Realität weist in ihren Realisierungen eine ungeheure Vielfalt, Reichhaltigkeit und Dynamik auf, die durch eine ungeheure Anzahl von Iterationen und redundanter Erscheinungen und Entwicklungen gekennzeichnet ist. Vor unserer Welt gab es schon Millionen andere, und nach ihr werden noch Millionen weitere kommen, und parallel zu ihr existieren in anderen Räumen und Realitätsbereichen noch Millionen weitere Welten ...

Die SF-Autoren der Antike brachten es dahin, daß unsterbliche, gute und reine Geschöpfe wie die Elfen ihre Freude und Erfüllung darin finden, daß sie im Reigen im Mondlicht tanzen und spielen ..., oder daß die Verstorbenen mit einer Harfe in der Hand auf einer Wolke sitzen und mit Lobpreisungen für Gott ihre Tage verbringen ...

Es ist anzunehmen, daß die am Schluß von Jesaja-2 genannten unterbleiben, guten Menschen ebenfalls ihre Tage mit Lobpreisungen für Jahwe verbringen müssen, und das ist ziemlich dünn und unbefriedigend, weil eine Superintelligenz kaum etwas davon hat, wenn ihre Anbeter laufend im Reigen tanzen oder sie huldvoll anbeten.

Die SF-Autoren der Moderne haben durch ihre SF-Geschichten über Superzivilisationen und Superintelligenzen, riesige Weltraumstationen und Großraumschiffe, Erdenformung von Planeten und Flüge durch das Universum bedeutend mehr Kreativität gezeigt.

Der Buddha und der Heiland haben versucht, das Verhalten der Menschen auf eine viel höhere Stufe zu stellen durch Anregung zu Fürsorge für die Geschöpfe und Nächstenliebe.

Der Buddha verkündete (560-480 v.Chr., angeblich, denn es gibt keine schriftlichen Zeugnisse über den Buddha vor 300 v.Chr.) bis 480 v.Chr., besonders bei seiner Predigt zu Benares, den 8-fachen Pfad (den Weg der 8 Tugenden) und lehrte die Menschen:

- Verzichtet auf Rache.
- Seid bereit zum Verzeihen.
- Liebt eure Feinde.
- Segnet die, die euch fluchen.
- Tut Gutes denen, die euch hassen.
- Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

Jesus Christus (der Heiland) soll das um 30 n.Chr. gleichermaßen gepredigt haben.

Wie die Vernichtung der Katharer durch Bestrebungen der Päpste oder der Templer durch einen christlichen König beweist, haben die Spitzenfiguren der Christenheit das Christentum offensichtlich nicht verstanden oder böswillig bewußt verbogen und falsch interpretiert.

War „Jesaja“ das „missing link“ zwischen Buddhismus und Judentum ?

Für die folgenden Überlegungen verwenden wir das Modell Sternenkind als Organismus 3. Stufe. Organismen der Stufe 0 sind Zellen, Organismen der Stufe 1 sind Metazoen, Organismen der Stufe 2 sind Verbände von Metazoen wie Familien oder Staaten. Bei Verwendung des Sternenkindmodells sind alle biologische Organismen der Stufen 0, 1, und 2 nur Bauteile eines höheren Organismus der Stufe 3, des Sternenkindes. Wenn wir Menschen als Intelligente Wesen (IW) versuchen, durch

- unsere direkte und unmittelbare Fürsorge für die anderen Geschöpfe,
- unser Vorplanen und
- die Entwicklung von Supermaschinen und Supertechnik

die Entwicklung des uns einhüllenden Sternenkindes zu optimieren, so daß es unter den vielen anderen Sternenkindern zum Musterknaben wird, und daß wir vielleicht sogar weit darüber hinaus das uns einbettende Universum ... stabilisieren, reichhaltiger, schöner, ent-

wicklungsfähiger ... machen können, dann haben wir unsere kosmologischen Chancen genutzt und ein gutes Spiel gemacht, auch dann, wenn letztlich nach Äonen wieder alles durch kosmologische Naturprozesse auf Null zurück gesetzt wird.

Es ist interessant, wie sehr „die Alten“ davon überzeugt gewesen sind, daß das mit Menschen nicht klappt, sondern nur mit unterblichen, guten Menschen auf einer neuen Erde unter einem neuen Himmel oder mit Elfen und neuen, besseren Menschen nach der Götterdämmerung. In der Tat zeigt das Studium der Kriminalgeschichte der Menschheit (siehe Kap. 6 in AIONIK III), daß der Domestikation des Menschen wegen seiner Veranlagung zum Bösen viel zu enge Grenzen gesetzt sind, als daß er durch Erziehung und Lebensweise allein gut gemacht werden könnte.

Nein, die alten und viele moderne SF-Autoren sind sich darüber einig, daß es neuer, besserer Menschen mit der sittlich-ethischen Qualität von Elfen und Engeln bedarf. Die buddhistische Fürsorge für die Tiere und die christliche Nächstenliebe sind geeignete Leitideen.

Jeder sterbliche Mensch, aber auch jeder unsterbliche Elf oder Androide wird falsch leben, wenn er sich selber in den Mittelpunkt seines Denkens setzt. Man kommt nur dann zu den höchsten Leistungen und Wirkungen, wenn man sich für die weit umfassende Gemeinschaft einsetzt, für das einhüllende Sternenskind oder noch höhere Gemeinschaften, für das einhüllende Universum oder noch umfassendere Realitäten ...

Die buddhistische Fürsorge für die Tiere und die christliche Nächstenliebe sind gute Leitideen. Die Nächstenliebe hat Jesus Christus geboten und sie mochte den Jüngern auch als sehr plausibel und anziehend erscheinen. Für den Apostel Paulus, selber kein Jünger, war die unermüdliche Neuschöpfung von christlichen Gemeinden erst einmal das Wichtigste. Er wurde der Manager des Christentums.

Die Schriftkunst hat in Mesopotamien und Ägypten eine lange Tradition. Dort wurden spätestens ab 3000 v.Chr. Bilderschriften entwickelt. In Mesopotamien entwickelte die sich weiter zur Keilschrift, in Ägypten zur demotischen Schrift.

Aus den Jesaia-Rollen geht hervor, daß es um 700 v.Chr. bereits eine Tradition der Schriftgelehrten in Judäa gegeben hat. Eine solche Tradition benötigt zur Entstehung etliche Jahrhunderte.

Das könnte vielleicht Licht auf die Entstehung der Thora werfen: Die Thora ist zwar erst um 560 v.Chr. verfaßt worden, aber vorher gab es dann in Jerusalem schon die Tradition des Sammelns von Schriftrollen über Jahrhunderte. Der Verfasser der Thora hat dann in einem genialen Schwung alle diese alten Schriftrollen gesichtet und einen Teil geordnet und ihnen die Genesis vorangesetzt und noch weitere Ergänzungen gemacht.

Hier ist wichtig, wie viele Schriftrollen die Juden ab 580 v.Chr. bei ihrer Verschleppung nach Babylon unter ihren Gewändern verstecken konnten.

Jesaia-2 machte seine Prophezeiungen vielleicht um die Zeit 440 v.Chr., also um 120 Jahre nach der Niederschrift der Thora. Während der Verfasser der Thora am liebsten alle Nichtjuden töten will, denkt Jesaia-2 an eine Bekehrung der Nichtjuden und sogar ihre Aufnahme beim heiligen Berg von Jahwe.

Wurden die Verfasser der Jesaia-Rollen von buddhistischen missionierenden Mönchen inspiriert ?

Die Thora als Modell und Vorlage

Es ist nicht nur die Genesis, die in der Thora, die die Bibel für Jahrhunderte im Abendland zur Anleitung machte, sondern es sind die vielen, oft sehr übersichtlichen Aufzählungen von Geboten.

Gute Textstellen der Thora, die als Vorbild genommen werden können:

- 2 Mose 20, 1-17, 5 Mose 5, 16-18: *Darstellung der wichtigsten Gebote in klarer, kurzer Form.*
- 2 Mose 22, 1-30, 2 Mose 23, 1-33, 3 Mose 24, 17-22 ...5, Mose 10, 16-20: *Allgemeines sittliches Verhalten.*
- 3 Mose 19, 1-37, 3 Mose 20, 1-27 ...: *Ausführlichere Darstellung gottgefälligen Verhaltens.*
- 4 Mose 6, 24-26: *Priesterlicher Segen.*

Die Formulierung der Sittengesetze in ihrer Genauigkeit, geordneten Darstellung, Weitläufigkeit ... ist in der Thora außerordentlich gut – vielleicht liegen uns hier die Gesetze des Amoriterkönigs Hammurapi um 1770 v.Chr. zu Babylon vor.

Die Thora kennt über 500 Gebote, über die man in christlichen und muslimischen Gemeinden und Ländern eher redet als sie zu befolgen. Wir hätten völlig andere Gesellschaften, wenn Christen und Muslime sich an die Gebote hielten:

- „Du sollst nicht töten !“,
- „Du sollst nicht stehlen !“,
- „Du sollst nicht falsch' Zeugnis reden wider deinen Nächsten !“ ...

Passagen dieser Art geben der Thora einen hohen Wert. Das ist die Schokoladenseite der Thora, und die war vermutlich der Grund dafür, daß Hellenen, Römer, Germanen, Wikinger, Slawen ... ihre volksspezifischen religiösen Traditionen aufgaben und das Christentum als ihre Religion annahmen. Schon die Missionierungsmethode des Paulus zeigt, daß etwas dabei übersehen wurde: Das waren zwar zum größten Teil die volksspezifischen Traditionen der Juden, aber Paulus wollte sie dennoch zum Christentum bekehren – mit welchem Recht ?

Die andere Seite der Thora ist finster und voll im Sinne von Raub- und Mordlust, Abgrenzung, Selbstüberschätzung, Rassendünkel, Vergeltungssucht, Ablehnung von Behinderten ... – also ultrarechts bis rechtsradikal – geschrieben:

4 Mose 31, (7-11, 17-18): Bei Eroberungen prinzipiell alle Männer, Knaben und Frauen der feindlichen Population töten, gewaltsame Übernahme der unberührten Mädchen und Jungfrauen, alle Wohnungen und besiedelten Orte zerstören und verbrennen. Aufforderungen zu Diebstahl, Landraub, Völkermord und Fremdenhaß.

Deklaration Gottes zum konspirativen Hauptganoven, Räuber und Massenmörder in der Thora als zentralem Baustein der jüdischen, christlichen und islamischen Religionen:

- *1 Mose 13 (13-17): Verheißung und Sanktionierung von Landraub durch Gott, Verteufelung fremder Völker als Deckmantel der eigenen Gier nach dem Land dieser Völker, z.B. Kanaan.*
- *2 Mose 3 (22): Aufforderung und Sanktionierung von Diebstahl am Eigentum der Ägypter durch Gott.*
- *2 Mose 4 (21): Gott selbst will Menschen halsstarrig und schuldig machen, um sie dann um so härter bestrafen zu können*
- *Verteufelung von Gott.*
- *2 Mose 23 (31): Verheißung auf das Land anderer Völker, die Gott austreiben wird, Gebot zur Vertreibung der rechtmäßigen Einwohner, Verbot zu jedem Bündnis mit ihnen, Verteufelung fremder Völker.*
- *2 Mose 33 (1-2): Verheißung auf das Land anderer Völker, Verteufelung seiner Einwohner.*
- *2 Mose 34 (11-13, 24): Austreibung fremder Völker durch Gott, Verteufelung fremder Völker, Aufforderung zu Fremdenhaß und Ausgrenzung, Verbrämung der Gier nach dem Land anderer (zur Erweiterung der eigenen Grenzen) durch Verteufelung seiner Einwohner.*
- *3 Mose 18 (24-30): Verteufelung der Einwohner des Landes, das man selber haben will, Aufforderung zur Austreibung der Einwohner.*
- *3 Mose 25, (35-46): Aufforderung zur unterschiedlichen Behandlung von verschiedenstämmigen Volksgruppen. Deklassierung bestimmter Volksgruppen als Menschen zweiter Klasse: Propagierung von Herren*
- *und Dienervolk.*
- *4 Mose 3 (38): Ausgrenzung von Fremden, Förderung von Fremdenhaß, Todesstrafe für Fremde am eigenen Heiligtum.*
- *4 Mose 31, (7-11, 17-18): Bei Eroberungen prinzipiell alle Männer, Knaben und Frauen der feindlichen Population töten, gewaltsame Übernahme der unberührten Mädchen und Jungfrauen, alle Wohnungen und besiedelten Orte zerstören und verbrennen.*
- *5 Mose 7 (1-26): Aufforderung zu Mordbrennerei, Intoleranz und Fremdenhaß; Verteufelung anderer Völker, Kulturen und Religionen.*
- *5 Mose 20 (10-20): Aufforderung zu Mordbrennerei und Völkermord.*
- *5 Mose 23 (20-21): Aufforderung zur unterschiedlichen Behandlung der verschiedenstämmigen Volksgruppen. Gebot, von wem Zins genommen bzw. nicht genommen werden darf.*

Diese rechtsradikalen und extrem fremdenfeindlichen Passagen in der Thora drücken die Wut des Verfassers über die Eroberung Jerusalems durch die Assyrer und die Verschleppung der Juden nach Babylon durch die Chaldäer aus.

Aber das war keineswegs alles: Dieser häßliche Geist von Rache, Zerstörungs- und Vernichtungswut der Assyrerzeit fand Eingang in „Missionierung“ und Herrschaftsausübung.

So hat Mohammed diesen unseligen Geist in seinen Koran geschrieben und die militärische Verbreitung des Islam gestützt.

Karl der Große hat mit diesem selben Geist seine Devise „Ein Volk, ein Reich, ein Kaiser“ in die Tat umgesetzt und seinen grausamen, um 30-jährigen Krieg zur Missionierung der Sachsen geführt.

Die nach Amerika einwandernden Christen übten bei ihrer Kolonisierung zur Verherrlichung des Christentums eine furchtbare Terrorherrschaft gegenüber der indigenen Bevölkerung aus: „Wir haben dieses Land mit **Bibel** und Gewehr erobert“.

Jesaia-1

In Jesaia 1 bis 35 werden Erinnerungen an Kriegszeiten um Jahrhunderte zuvor als Prophezeiungen verpackt, vermutlich um einen in Jerusalem umgreifenden Sittenverfall zu verhindern, der – angeblich – von den Schriftgelehrten verschuldet wird.

Es wird von vielen Kriegen und Schrecken für Jerusalem erzählt, und nach seiner Läuterung wird Jerusalem und das Umland wieder blühen.

Mein Volk wird weggeführt werden, es wird Hunger und Durst leiden und Pöbel und Reiche werden in den Höllenschlund fahren. (Jesaia 5 (13-14)).

Judäa wird verlassen werden und kaum der 10. Teil wird übrigbleiben, und das Land wird wiederholt verheert werden. (Jesaia 6 (12-13)).

Eine Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, den sie Immanuel nennen wird. (Jesaia 7 (14)).

Warnung vor Assyriens Einfall in Judäa, während Immanuel heranwächst. (Jesaia 8)..

Eigentlich wird die Bestrafung von Juda durch die Assyrer prophezeit, aber in den Versen 5 und 6 wird gesagt, daß ein Kind geboren ist, das eine Herrschaft in Gerechtigkeit bis in alle Ewigkeit einleiten wird. (Jesaia 9).

Drohung gegen die Schriftgelehrten, die falsch gegen das Volk predigen und verführen, Drohung gegen Israel und Jerusalem wegen seiner Sünden, dann auch gegen Assur, das erst Juda schlagen und dann selber vernichtet wird. (Jesaia 10).

Prophezeiung vom Paradies in Juda nach der Zeit der Drangsal. (Jesaia 11-12).

Die Meder werden Babylon einnehmen und zerstören. (Jesaia 14).

Das ist der eindeutige Beweis dafür, daß diese Texte nach dem Jahr 539 v.Chr. – dem Jahr der Eroberung Babylons durch die Meder – geschrieben worden sind.

Eine Folge von Ankündigungen des Unheils aller Völker, die im Umfeld von Babylonien, Assyrien, Ägypten und Syrien lebten, also eigentlich gegen alle Völker der damals „bekannten“ Welt, einschließlich Israel und Jerusalem, zum Schluß auch gegen die Erde selber. (Jesaia 15-24)).

Die furchtbare Zeit der Leiden und Kämpfe bei allen Völkern wird vorübergehen und alle werden sich vermutlich auf dem Berge Sinai treffen, wo ihnen Gott ein Mahl bereiten wird. Gott wird den Tod verschlingen. Von da an wird anscheinend immer Frieden und Wohlergehen sein. (Jesaia 25).

Die Toten werden nicht lebendig, die Verstorbenen stehen nicht auf, denn du hast sie heimgesucht und vertilgt ... (Jesaia 26 (14)).

Aber deine Toten werden leben, meine Leichname werden auferstehen. Wacht auf und rühmt, die ihr liegt unter der Erde. ... Das Land der Toten wirst du stürzen. (Jesaia 26 (19)).

Klage über die verderbten Herren Jerusalems, wozu vermutlich auch die Hohepriester gehören, die böswillig die Überlieferungen falsch auslegen. (Jesaia 28 (14-15)).

Hier wird vermutlich der eigentliche Grund für die Prophezeiungen von „Jesaia“ zu finden sein: In Jerusalem fallen die Juden vom Glauben an Jahwe ab, weil die Hohepriester das Volk ausbeuten und verführen – siehe auch (Jesaia 10).

Die schrecklichen Zeiten früherer Kriege und die letztliche Vernichtung der Feinde durch das Eingreifen Gottes wird eindringlich vorgetragen. (Jesaia 27-34).

Die Feinde sind von Gott vernichtet worden und das Leben pulsiert wieder in Jerusalem und seinem Umland. (Jesaia 35).

Jesaia-2

Vielleicht ein Schüler von Jesaia – Jesaia-2 - bringt in Jesaia 36 bis 66 seine ähnlich lautende Weissagung über dieselben Geschehnisse **mit grundsätzlich anderen Verheißungen**. Es kann aber auch sein, daß das Ende der Jesaia-Rollen von einem 3. Propheten geschrieben worden sind.

Es wird die Belagerung von Jerusalem durch die Assyrer unter ihrem Herrscher Sancherib geschildert. Das geschieht im 14. Jahr der Herrschaft des jüdischen Königs Hiskia. (Jesaia 36).

Es werden in Jesaia 36 Geschehnisse besprochen, die z.T. noch vor den Ereignissen liegen, die in dem 2. Buch der Könige 19 und 20 erwähnt werden. Diese Rollen ab Jesaia 36 einschließlich scheinen einem anderen Propheten zugeordnet werden müssen, der mit unter die Rubrik „Jesaia“ eingebracht worden ist.

Siehe das ist mein Knecht (der Messias), den ich erhalte, und mein Auserwählter, an welchem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben, er wird das recht unter die Heiden bringen. (Jesaia 42 (1)).

Erlösung Israels durch Gott und Vergebung seiner Sünden. (Jesaia 43-48).

Der Knecht Gottes richtet Israel auf, aber er ist auch ein Licht der Heiden und das Heil Gottes bis an der Welt Ende. (Jesaia 49 (6)).

Ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich schlugen, und meine Wangen denen, die mich rauffen; mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel. (Jesaia 50 (6)):

Ich bin euer Tröster. (Jesaia 51 (12)).

Der Leidensweg des Knechtes Gottes. Gott wirft alle Schuld auf ihn. Erleidet stumm für die anderen und nimmt deren Last auf sich. Durch seine Leiden und durch seinen Tod werden alle Menschen ihrer Sünden ledig und geheilt. (Jesaia 53 (1-12)).:

Hier steht nichts mehr von einer Auferstehung von den Toten, auch nicht des Messias.

Gott öffnet sich allen Menschen aller Völker, die seine Satzungen halten. Er führt sie alle zum heiligen Berg und läßt sie in sein Bethaus ein. (Jesaia 56 (4-8)).

Ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, so daß man der alten nicht mehr gedenken wird ... (Jesaia 65 (17)).

Sinngemäße Wiedergabe: Die Juden sollen nicht vom Glauben an Jahwe abfallen und sich an die alten Satzungen halten. Jahwe wird ihre Feinde strafen und vernichten, und das alte Jerusalem wird wieder erblühen und ein Zentrum der Macht und Kultur werden. (Jesaia 66 (1-17)).

Jesaia 66 (18-24) fällt weit aus dem Rahmen:

Sinngemäße Wiedergabe: Es kommt die Zeit, zu der Jahwe alle Menschen aller Religionen und Sprachen zu sich ruft und sie ihre Augen für seine Herrlichkeit öffnen. Sie werden nach Jerusalem zu seinem heiligen Berg kommen, so wie die Juden Speiseopfer zum Hause Jahwes bringen. Der Herr wird sie alle annehmen und auch aus den Reihen der bekehrten Heiden seine Priester und Leviten auswählen. Nachdem Jahwe eine neue Erde und einen neuen Himmel gemacht hat, werden auch die Nachkommen aller dieser Menschen darin wohnen, und diese Menschen, die gut geworden sind und Gott anbeten, werden alle unsterblich sein, während die vielen sündigen Leute, die Gott nicht anbeten und z.B. Schweinefleisch, Greuel und Mäuse essen, auf ewig vom Wurm zerfressen und im Feuer brennen werden

Geistige Entwicklungen von Thora zu Jesaia

Man kann sich anschaulich klar machen, was für eine ungeheure sittliche Entwicklung der Schritt von der Thora zu den Schriften von „Jesaia“ bedeutet:

4 Mose 31 (7-11, 17-18): Bei Eroberungen prinzipiell alle Männer, Knaben und Frauen der feindlichen Population töten, gewaltsame Übernahme der unberührten Mädchen und Jungfrauen, alle Wohnungen und besiedelten Orte zerstören und verbrennen.

Der Verfasser der Thora hatte die Greuel der Assyrer noch deutlich vor Augen, die laufende Drangsalierung Israels durch die Assyrer, dann die Zerstörung Assyriens und die Verschlep-

pung vieler Einwohner von Jerusalem nach Babylon in die Gefangenschaft, wobei er die letztere selber erlebt hat. Dieser Mann wünscht allen nichtjüdischen Völkern, also allen „Heiden“, den Tod, und er stellt es auch so dar, **daß Jahwe selber verlangt, alle Erwachsenen und Knaben bei der Eroberung einer Stadt durch Juden zu töten und es sei Gott ein Greuel, falls man einen Heiden leben läßt.**

Nur 120 Jahre später ist diese Haltung ganz überwunden worden und es kommt der Gedanke der Missionierung unter den nichtjüdischen Völkern zum Tragen, was so weit geht, daß Gott sie nach Jerusalem zum heiligen Berg mit sich nimmt und aus ihnen sogar Priester und Leviten auswählt.

Die Evangelisten haben vermutlich irrtümlich die Jesaia-Rollen so ausgelegt, daß sie Jesus als Sohn Gottes deklarierten, obwohl Jesaia vom Knecht Gottes redet.

Jesaia spricht nicht von einem Kind oder Sohn Gottes, sondern nur von einem Knecht Gottes, und die Auferstehung von den Toten ist nur einmal angedacht und dann vielleicht wieder verworfen worden – das haben die Jünger von Jesus nicht beachtet.

Jesaia spricht zuletzt von einem ewigen Leben guter Menschen auf einer neuen Erde unter einem neuen Himmel, die Gott extra für sie neu erschaffen hat. Diese unsterblichen Menschen benötigen keine Auferstehung von den Toten.

Am Ende der Jesaia-Rollen steht die Verheißung, daß Gott eine neue Erde und einen neuen Himmel und die Menschen nun als unsterblich erschaffen wird. Diese sind dann das Reich Gottes – aber im Diesseits !

Jesus hat gesagt, daß er gekommen ist, um die alten Weissagungen zu erfüllen und nicht neue zu machen – aber welche Weissagungen hat er denn gemeint, da diese sich widersprechen ?

Am Ende der Jesaia-Rollen: Der jüdische Priester oder Rabbiner, der die Nichtjuden („Heiden“) ausschließt, handelt gegen die Verheißungen Jahwes.

Vergleiche mit der Mythendichtung der Hellenen

Wir kennen von den Hellenen, daß sie die Ereignisse während

- der Besetzung von Teilen von Hellas durch die Minoer,
- der Dorischen Völkerwanderung und
- der Perserkriege

in Mythen, Dichtung und Tragödien verarbeitet haben. Von daher kann man sich einiges von der griechischen Kultur erschließen.

Bei den Bewohnern von Jerusalem war es so, daß sie die Ereignisse während der assyrischen Schreckensherrschaft und der Babylonischen Gefangenschaft in „Weissagungen“ und „Prophezeiungen“ ebenfalls Jahrhunderte danach verarbeitet haben.

Die Rollen, die man ehemals bei der Zusammenstellung der Bibel unter der Rubrik Jesaia zusammengefaßt hat, verarbeiten die Ereignisse

- während der assyrischen Schreckensherrschaft von 932 bis 612 v.Chr. und
- die Verschleppung der Juden in mehreren Wellen ab 570 v.Chr. nach Babylon.

Dasselbe gilt für die Thora, die vermutlich in der Zeit der Babylonischen Gefangenschaft der Juden verfaßt worden ist.

„Jesaia“ umfaßt mindestens 2 Rollen(gruppen) von verschiedenen Propheten, wo die 1. Rolle(ngruppe) um 470 v.Chr. von Jesaia-1 und die 2. Rolle(ngruppe) um 440 v.Chr. von seinem Schüler Jesaia-2 verfaßt worden sein mag.

Wenn man Jesaia 1-35 liest, so erkennt man das Tasten und Suchen des „Propheten“ um eine geistig-geistliche Bewältigung des so vielen Leidens und Sterbens in den vergangenen Jahrhunderten. Er klammert sich an die Hoffnung, daß Jahwe den Tod besiegen wird - obwohl Jahwe zuerst den Menschen sterblich erschaffen hat.

In Jesaia 26 (19) sagt der Prophet etwas von einer Auferstehung von den Toten (siehe Kap. 3.2), und Jesaia 26 (14) zeigt, daß diese Auferstehung nur für die „guten“ Menschen gilt.

In der 2. Rolle(ngruppe) von „Jesaia“ kann man die Weissagung um das Kind nachlesen, das als Knecht Gottes geboren wird, das der Messias sein soll. Der Messias nimmt später alle Sünden der Menschen auf sich, er wird gegeißelt, verspottet und erleidet dann den Tod, um alle Sünden der Menschen auf sich zu nehmen – so lautet seine Hoffnung.

Jedoch am Schluß dieser Rolle steht (sinngemäße Wiedergabe):

Es kommt die Zeit, zu der Jahwe alle Menschen aller Religionen und Sprachen zu sich ruft und sie ihre Augen für seine Herrlichkeit öffnen. Sie werden nach Jerusalem zu seinem heiligen Berg kommen, so wie die Juden Speiseopfer zum Hause Jahwes bringen. Der Herr wird sie alle annehmen und auch aus den Reihen der bekehrten Heiden seine Priester und Leviten auswählen. Nachdem Jahwe eine neue Erde und einen neuen Himmel gemacht hat, werden auch die Nachkommen aller dieser Menschen darin wohnen, und diese Menschen, die gut geworden sind und Gott anbeten, werden alle unsterblich sein, während die vielen sündigen Leute, die Gott nicht anbeten und z.B. Schweinefleisch, Greuel und Mäuse essen, auf ewig vom Wurm zerfressen und im Feuer brennen werden. (Jesaia 66 (18-24)).

Hat das vielleicht ein weiter Prophet „Jesaia 3“ angefügt? Es gibt Exegeten, die tatsächlich meinen, daß es mehr als 2 Verfasser für die Jesaia-Rollen über Raum und Zeit gibt.

Der 1. Prophet unter „Jesaia“ hat also die Auferstehung von den Toten als Lösungsweg erwogen (nur für die guten Menschen), um den Tod zu bezwingen, und der 2. (oder der 3.?) Prophet unter „Jesaia“ hat sich dazu durchgerungen, daß Gott eine neue Erde und einen neuen Himmel schaffen wird, und daß dann unsterbliche und gute Menschen leben werden, während die bösen Menschen sterben und vom Wurm zerfressen werden.

In Jesaia-1 und Jesaia-2 wird also jedes Mal betont, daß die Belohnung durch Gott – die Auferstehung von den Toten bzw. das Weiterleben von unsterblichen Menschen auf einer neuen Erde unter einem neuen Himmel – **immer nur für die guten Menschen gilt.**

Auch Jesus hat ja immer wieder betont:

- Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.
- Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr als das ein Pharisäer ins Himmelreich kommt.

Aus der germanischen Mythologie kennen wir die Elfen, unsterblich, rein und schön, und die guten Menschen auf der neuen Erde nach der Götterdämmerung, als aus den Fluten des Meeres eine neue und bessere Erde getaucht und eine neue und bessere Menschheit lebt.

Das sind Wunschprojektionen, die man auch in der modernen SF-Literatur findet.

Der Kontext in Jesaia 66 zeigt ganz deutlich, daß das ewige Leben nur für die Guten gilt, während die Bösen verwesen und vom Wurm zerfressen werden. Es sieht so aus, daß diese Hoffnung nicht vom Lehrer Jesaia-1 auf den Schüler Jesaia-2 übergegangen ist, denn bei diesem gibt es keine Auferstehung von den Toten, sondern ein ewiges Leben der dann tugendhaften und unsterblichen Menschen auf einer neuen Erde unter einem neuen Himmel.

Man muß sich diese „Weissagungen“ als einen Entwicklungsprozeß denken, ähnlich wie bei der Mathematik und Astronomie in Hellas.

Albert Schweitzer, ähnlich bewunderungswürdig wie Franz von Assisi, hat in seiner Leben-Jesu-Forschung die Frage diskutiert, ob Jesus geisteskrank gewesen sei. Schweitzer hatte zuerst Theologie und dann Medizin studiert.

Wenn man viele SF-Romane gelesen und sich auch beim Schreiben von SF-Romanen versucht hat, so ist das Verrückte geradezu anziehend und die Norm. Dann stellt man eher die Frage, ob Jesus Christus ein guter Wissenschaftler geworden wäre – wenn man ihn nicht vorzeitig getötet hätte.

Jesus starb etwa im Alter von 35 Jahren und das ist für einen Wissenschaftler ein geringes Alter. Wäre Jesus nicht getötet worden, hätte er in der Bibliothek von Alexandria studieren können, vielleicht unter Aufsicht einer Priesterin, die die Urenkelin der Kleopatra gewesen sein könnte.

Louis S.B. Leakey hat in seinen Schriften betont, wie sehr viel und wie sehr lange er lernen mußte, um in Paläontologie, Paläoanthropologie, Geologie, Verhaltensforschung, Biologie ... so weit zu kommen, daß er seine Arbeit richtig machen konnte.

Was für diesen Mann gegolten hat, gilt für jeden von uns: Wir müssen unablässig lernen, dürfen uns nicht an den gesellschaftlich und wissenschaftlich Grenzen der Fachgebiete orientieren, sondern wir müssen weit gebietsübergreifend denken., was nur dann funktioniert, wenn wir auch die nötige Ausbildung haben, und die kostet viel Zeit, und genau diese Zeit hat man Jesus Christus nicht gegeben.

Etwa 2000 Jahre nach „Jesaia“ hat der Dominikanermönch Giordano Bruno die These aufgestellt, daß die vielen Sterne am Himmel die Orte von vielen Welten markieren könnten, wo es ähnlich zugehen mag wie auf unserer Erde. Giordano Bruno wurde im Jahre 1600 auf dem Petersplatz in Rom verbrannt auf Geheiß der Großen Inquisition und des Papstes. Hätte man Bruno am Leben gelassen, wäre er vielleicht Wissenschaftler oder SF-Autor geworden, der für alle diese Welten das Entwicklungsgesetz aufgestellt hätte, daß zuerst auf einer Welt eine Spezies von Intelligenzen Wesen entsteht und eine Zivilisation aufbaut, und dann sich bei der Höherentwicklung zu einer Superzivilisation selber verbessert und veredelt zu unterblichen, guten „Menschen“, die man in der SF-Literatur heute öfters als Androiden bezeichnet.

Man hat Jesus Christus in jungen Jahren getötet, und ebenso Giordano Bruno.

Wer kann mit Recht sagen, daß die bis zu dem Tod dieser beiden Menschen von ihnen gemachten Aussagen für sie auch dann noch in dieser Form gültig gewesen wären, wenn sie viel länger hätten studieren und leben können ?

Hätte man Jesus nicht getötet und ihn die Schriften des Jesaia besser studieren lassen, dann hätte er die These von der Auferstehung von den Toten von Jesaia-1 vermutlich wieder verworfen und die These von Jesaia-2 von einer neuen Erde und einem neuen Himmel mit unsterblichen und guten Menschen vertreten, und dann hätte er zur Konstruktion guter, unsterblicher „Menschen“ oder Androiden und zum Aufbau einer Androidenzivilisation aufgerufen. Das ist ja eben die Schuftigkeit der Menschen, daß sie einander töten und so verhindern, daß sich die anderen zu erstklassigen Wissenschaftlern, Denkern, Genies, SF-Autoren ... entwickeln können.

Es ist zu vermuten:

Die Lehre von der Auferstehung von den Toten war ehemals von Jesaia-1 als Versuchsballon gestartet worden, wurde dann aber von seinem Schüler Jesaia-2 verworfen und ersetzt durch die Lehre von der neuen Erde unter einem neuen Himmel mit unsterblichen und guten Menschen, also mit Elfen, Engeln oder Androiden.

Es ist also möglich: Die so sehr verbreitete Lehre von der Auferstehung von den Toten mag nur auf einem Irrtum beruhen, der nicht mehr korrigiert werden konnte, weil Jesus Christus vorzeitig getötet worden ist.

Das ist die eine Seite der Fehlerquellen und Irrtumsmöglichkeiten.

Eine neue tut sich auf dadurch, daß Priester und Pfarrer ganz bewußt und auch im besten Sinn die Evangelien falsch auslegen.

Beispiel: Gemäß Jesus Christus erhalten die Verstorbenen nach der Auferstehung himmlische Körper, gleich Engeln, und sie erkennen einander nicht mehr, nicht der Vater seine Frau noch die Kinder ihre Mutter.

Bei Begräbnissen heißt es aber immer bei der Predigt, daß der oder die Verstorbene die früher Dahingeschiedenen nun „im Himmel“ treffen wird und sie sich einander erkennend ein Trost sind, und daß die Verstorbenen allgemein dazu bereit sind, auf die Hinterbliebenen zu warten, bis deren Tod sie zu ihnen führt ... – das ist im Prinzip megalithisches Denken in Reinform und völlig unchristliches Denken und Gerede, aber es soll nun mal die Hinterbliebenen trösten, besonders, wenn es noch Kinder sind:

- „Deine Mutter wartet im Himmel auf dich.“,
- „Dein Vater schaut vom Himmel aus zu, was du tust.“ ...

Wer kann einem Geistlichen verdenken, einem Kind auf diese Weise Trost spenden zu wollen und es vor der großen seelischen Leere zu bewahren, die ihm der Tod seiner Eltern bereitet ?

Hat Jesus Christus wirklich gesagt hat, daß er

- in die Familien Unfrieden bringen wird,
- Vater und Mutter und Eltern und Kinder gegen einander aufbringen wird oder
- selber seine eigene Familie verleugnen soll.

So etwas behauptet jedenfalls der Jünger Johannes in seinem Evangelium und beschreibt damit einen Jesus, der sich von dem im Matthäus-Evangelium sehr unterscheidet. Johannes charakterisiert damit einen Sektierer, der Kinder und Jugendliche verführt und ihren Eltern abspenstig macht. Das erinnert an Opus Dei und Colonia Dignidad.

Heiliger Geist – Heilige Dreifaltigkeit

Der heilige Geist, der Tröster, ist keine Person und hat keine Personenhaftigkeit, sondern bezeichnet nur eine der Eigenschaften Gottes, hier die Allwissenheit.

Wenn der heilige Geist über die Menschen kommt, dann schickt Gott den Menschen in seiner Gnade zumindest teilweise göttliche Erkenntnis.

Wenn Gott den heiligen Geist über die Menschen ausgießt, also die göttliche Einsicht zu den Menschen schickt, dann kommt der heilige Geist über sie, die heilige Erkenntnis, auch die, um gut und böse zu wissen.

→ Damit reduziert sich die heilige Dreifaltigkeit (Gott, Jesus, heiliger Geist) über die heilige Zweifaltigkeit (Gott, Sohn – der heilige Geist ist nur eine Umschreibung für eine Eigenschaft Gottes, nämlich seine Allwissenheit) zur heiligen Einfaltigkeit (Gott), also zum Monotheismus.

In der Bibel kommen Vorstellung und Begriff der Heiligen Dreifaltigkeit nicht vor. Evangelien und Briefe der Evangelisten zeigen eindeutig, daß der Heilige Geist eine Metapher für die Eigenschaft Gottes ist, allwissend zu sein.

Wenn Gott den Menschen etwas von seiner Allwissenheit gibt, so wird das mit den Worten umschrieben, daß der Heilige Geist oder der Tröster zu den Menschen kommt.

Der Heilige Geist ist eine Umschreibung für die Allwissenheit Gottes und ihm kommt keine Wesenhaftigkeit zu, genauso wenig wie der Allmächtigkeit Gottes.

Wie konnten sich die Klerikalen bis zum Ende des 4. Jahrhunderts darauf einigen, den Kult der Heiligen Dreifaltigkeit einzuführen ?

Warum haben sie nicht auch die Allmacht Gottes, die Gnade Gottes ... als eigenständige Wesenheiten eingeführt und die Heilige Fünffaltigkeit, Heilige Sechsfaltigkeit ... proklamiert ?

„Das Reich Gottes ist nahe“

Die größte mißlungene Prophezeiung von „Jesus“: „Das Reich Gottes ist nahe.“

Die ersten beiden Evangelien sind in der Überzeugung geschrieben worden, daß

- unter den Zuhörern und Jüngern etliche sind, die den Tod nicht mehr erfahren werden, und

- das Himmelreich nahe ist.

So steht das ja auch bei „Jesaja“: Der Knecht Gottes oder der Messias wird gepeinigt, nimmt alle Sünden auf sich, wird getötet und dann ist die Qual der Völker vorbei und es herrschen Frieden und Glückseligkeit.

Nun, wenn Jesus der Messias gewesen ist, dann ist da nach seinem Tod am Kreuz etliches ganz anders verlaufen, denn nach dem Tod des Christus vielleicht im Jahre 35 n.Chr. merkten die Apostel, daß weiterhin Menschen sterben, ob gut oder böse, und daß sie keine weitere Auferstehung von den Toten erlebten.

Das stimmte die Evangelisten bedenklich, und das schlug sich in den beiden letzten Evangelien nieder, in denen geschildert wird, wie Jesus beim Anblick von Jerusalem in Tränen ausbricht wegen dessen zukünftiger Zerstörung. An dieser Textstelle sieht man, daß sie nach der Zerstörung von Jerusalem geschrieben worden ist, und den Jüngern als Juden konnte es bestimmt nicht eingehen, daß das Reich Gottes mit der totalen Zerstörung von Jerusalem beginnen könnte.

Ab 69 n.Chr. war also den Evangelisten klar:

- Die Menschen starben weiter ohne Auferstehung von den Toten, wie früher auch.

- Die Zerstörung von Jerusalem konnte nicht den Beginn des Reichs Gottes auf Erden anzeigen.

Nun verschoben sie den Zeitpunkt der Auferstehung von den Toten und das Realwerden des Reichs Gottes

- immer weiter und weiter in die Zukunft oder

- stellten das alles als geistige Vorgänge dar, und zwar im echten Gegensatz zu den Evangelien des Matthäus und Markus, in denen Jesus Christus sagt, daß das Reich Gottes und die Auferstehung von den Toten real und „nahe“ sind, so nahe, daß etliche unter seinen Zuhörern den Tod nicht mehr erfahren werden.

Heute, um die 2000 Jahre später, ist es nicht nur so, daß das Reich Gottes immer noch nicht

auf Erden gekommen ist und es immer noch keine Auferstehung von den Toten gibt, sondern es ist im Gegenteil klar, daß die Kapitalverbrechen der Menschen immer größer geworden sind, unter den Menschen selber und gegenüber der Tier- und Pflanzenwelt.

Es zeigt sich am Horizont die völlige Vernichtung der Tier- und Pflanzenwelt durch die Menschen binnen weniger Jahrhunderte und dann die Selbstvernichtung der Menschheit wegen Verteilungskämpfen bei schwindenden Ressourcen.

→ Das Reich Gottes ist ferner denn je.

Mit Transhumanismus und mehr Verantwortlichkeit wird alles besser

Vom kaufmännischen Standpunkt aus hat Jesus etwas feilgeboten, was sich bei weiterer Nachprüfung als falsch erwiesen hat. Wenn er Zuwendungen dafür erhalten hat, war das Nichteinhaltung des Kaufvertrags.

Dazu kommt, daß sich die Jünger in Textstellen auf Jesaia beziehen, die zwar bei Jesaia 26 (19) die Auferstehung von den Toten stützen, aber sie verschweigen, daß der Schluß von Jesaia 66 etwas ganz anderes weissagt, nämlich die Schaffung einer neuen Erde unter einem neuen Himmel für gute, dann unsterbliche Menschen. Von einer Auferstehung von den Toten ist da keine Rede mehr.

So kann man natürlich nicht vorgehen. Es ist völlig unakzeptabel, daß man zur Stützung der eigenen Vorstellungen sich auf bestimmte Textstellen eines Autors beruft und die Textstellen verschweigt, wo im krassen Fall das Gegenteil steht.

Hätten die Jünger der kaufmännischen Sorgfaltspflicht bei der Vermarktung ihres Produkts Evangelium und Christentum genügt, hätten sie spätestens ab 70 n.Chr. ihre Ansicht gemäß Jesaia 66 revidieren müssen.

Damit gründen sich fundamentale Vorstellungen des kirchlichen Christentums wie leibliche Auferstehung von den Toten, Jesus Christus als Sohn Gottes und Heiliger Geist mit Personenhaftigkeit auf Fehlinterpretationen von Texten im Alten und Neuen Testament.

Die sittliche Autorität von Jesus Christus bleibt dabei unangetastet, ebenso wie die des Buddha nicht durch seine Vorstellung von der Seelenwanderung beschädigt wird.

Es geht darum, das Sittliche auf ein gutes Fundament zu stellen, und das haben ganz offensichtlich die Jünger oder Apostel nicht geleistet – siehe nur als Beispiel die vielen Völkermorde und das Abschlachten der Tiere mit immer schnellerer Vernichtung von Tierarten in den fast 2000 Jahren nach dem Tod von Jesus Christus.

Wir müssen diese Sache anders angehen, und zwar transhumanistisch, über den Menschen hinausführend, wissenschaftlicher, supertechnologischer, der kaufmännischen Sorgfaltspflicht genügend und auch mit besserer SF-Unterstützung.

Es ist anzustreben, dem Heiland eine andere, modernere Bedeutung zu geben, genauso wie beim Übergang vom Glauben an die Große Göttin sie in die Muttergottes umgedeutet worden ist.

Der „moderne Jesus“ sollte transformiert werden in die Notwendigkeit, den Menschen gentechnisch zu veredeln, denn gerade der ans Kreuz geschlagene Jesus ist das beste Sinnbild für die Bestialität des Menschen, anderen Geschöpfen bewußt so ein Leid anzutun.

Der „moderne Jesus“ sollte transformiert werden in die Einsicht, andere Geschöpfe mit vollem Herzen zu lieben und ihnen nicht nur kein Leid anzutun, sondern sie in die eigene Fürsorge mit einzubeziehen.

Der „moderne Jesus“ sollte transformiert werden von dem „Lamm“, das alle Schuld auf sich nimmt, in die Hoffnung, daß es einst nur noch „Menschen“ geben wird, die erst gar keine Schuld auf sich laden, weil sie das Böse nicht mehr in sich haben.

Der „moderne Jesus“ sollte transformiert werden in die Gewißheit, daß man jede Schwierigkeit auf sich nimmt, um die Menschen besser zu machen, vor allem auf gentechnischem Wege.

Von einer modernen SF-Sicht her gesehen ist das Menschenopfer – übrigens auch jedes Tieropfer – ein Greuel vor jeder Superintelligenz.

Aus transhumanistischer Sicht ist Jesus Christus nicht am Kreuz gestorben um alle Schuld der Menschen auf sich zu nehmen, so daß von da an die Menschen trotz aller Kapitalverbre-

chen frei aller Schuld vor Gott sind, sondern um zu zeigen, daß die Menschen Bestien sind, die möglichst schnell gentechnisch veredelt werden müssen zu einer neuen Species von Intelligenzen Wesen, den Androiden. Diese sind frei vom Bösen und sie erschaffen und leben in Paradiesen mit einer reichen Tier- und Pflanzenwelt, die sie beschützen und wo sie gleich Engeln wirken und sind. Der Schutz der Tiere und Pflanzen mit den Supermaschinen der Superzivilisation ist ein typisches Berufsmuster von Androiden oder Engeln.

Das Phänomen der Religionsschöpfer, Philosophen und Denker um das 6. Jahrhundert vor Christus' Geburt

Die Indogermanen (Indoeuropäer) glaubten um 1500 v.Chr. an ein Pantheon und hingen dem Feuerkult an – sie waren allerdings keine Feueranbeter.

Aus diesem Umfeld verwendete Zarathustra um 650 v.Chr. die Brücke zwischen dem Reich der Lebenden und dem Reich der Toten, Totengerichte ... Die Lehren des Zarathustra wurden früh gesammelt und gingen öfter verloren. Spätere Zusammenstellungen findet man im Avesta.

Der Dualismus Gott-Teufel mit dem ewigen Kampf des guten Ahura Mazda gegen Ahriman wurde im Christentum weitgehend übernommen, vor allem von den Manichäern, mit denen sich der Kirchenvater Augustinus im 4. und 5. Jahrhundert n.Chr. in Schriften herumschlug.

Im Alten Testament beginnt die Rolle des personifizierten Bösen als aufsässiger und dann gefallener Engel, der zuerst fast gar keine Macht hatte und der in der Dichtung der Juden immer mehr Macht erhielt, allerdings in wechselnder Bedeutung, denn das Wort Satan meint im Hebräischen den Ankläger (vor Gott beim Totengericht ?).

Zwischen 550 und 450 v.Chr. war die hohe Zeit der chinesischen und indischen Philosophen wie Lao-tse, Kung-fu-tse und Gautama Siddharta (Buddha) gewesen, um 500 Jahre vor Jesus Christus. Kam deren Gedankengut nach Kleinasien, Mesopotamien, Arabischer Halbinsel ... ?

Nachdem die Perser im Jahre 539 v.Chr. Babylon erobert hatten, brachten sie natürlich ihre Sprache, Kultur und Legenden (auch aus dem Fernen Osten) in den Vorderen Orient. Hier kann man fragen, warum z.B. Pythagoras der Lehre von der Seelenwanderung anhing und nicht auch 550 Jahre später Jesus Christus.

Die Hellenen schufen die grundlegenden Werte der späteren abendländischen Kultur und Rom schuf das Imperium, mit dem diese Kultur verbreitet wurde.

Im hellenistischen Bereich gab es von der Herkunft als indogermanische Population her ein Pantheon und auch das Reich der Schatten, was nicht nur in den Dionysien weiterlebte.

Buddhismus, Christentum und Transhumanismus

Warum suchte sich Jesus Christus Auferstehung von den Toten und Reich Gottes aus ?

Jesus Christus lebte etliche Jahrhunderte nach Zarathustra, Lao-tse, K'ung-fu-tse, Gautama Siddharta oder dem Buddha, Solon, Thales, Parmenides, Anaxagoras, Empedokles, Sokrates, Platon, Aristoteles, Archimedes ... selbst wenn das Evangelium eine selbständige Einzelleistung von Jesus Christus (aufgewachsen in einer vielköpfigen Zimmermannsfamilie in Dreck, Lehm und Armut) gewesen ist, so muß er wissenschaftlich und kaufmännisch in deren Licht gesehen werden.

Vor allem muß man die referenzierten Textstellen im Alten Testament hinzuziehen und genau auf ihren Inhalt prüfen, auf die sich Jesus angeblich berufen hat (also wie bei „Jesaja“).

Das wirklich Christliche kommt in den Evangelien außer bei der Bergpredigt oftmals viel zu kurz weg, weil man soviel Wert auf die Schilderung der Wundertaten von Jesus und seines Leidensweges gelegt hat, ganz im Gegensatz zu den Briefen des Paulus, z.B. an die Römer, wo ganz ausführlich von Paulus dargelegt wird, welche Vorstellung er vom praktischen Leben in einer christlichen Gemeinde hat.

Was wirklich christlich ist, kann man am besten beim Blick auf den Buddha sehen, seine Lehren, sein Leben und Wirken.

Die Menge der buddhistischen Texte ist viele Male größer als die der o.g. großen 3 Religionen der afroasiatischen Sprachfamilie. In der Predigt zu Benares lehrte Gautama die vier hohen Wahrheiten des Leidens, des Ursprung des Leidens, der Aufhebung des Leidens und vom Wege, der zur Aufhebung des Leidens führt.

Speziell die Wahrheit vom Wege, der zur Aufhebung des Leidens führt, ist der hohe, achtfache Weg: rechte Ansicht, rechte Gesinnung, rechte Rede, rechte Tun, rechte Leben, rechte Streben, rechte Sammlung, rechte Sichversenken.

Verboten sind Geschlechtsverkehr, Stehlen, Töten (auch von Ameisen, und Kindsabreibung ist auch verboten) und Prahlerei mit höheren, übersinnlichen Fähigkeiten oder mit einem guten Lebenswandel.

Gautama oder der Bodhisattva wird von unendlichem Mitleid über das Leiden der Mitgeschöpfe geleitet, und seine höchste Aufgabe ist, die Erlösung davon für die anderen zu finden. Dafür muß er bereit sein, sich völlig für die anderen aufzuopfern.

Die schlimmsten Feinde des Menschen sind Zorn, Haß und Leidenschaft, denn diese sind es, die das Böse tun, und nicht unsere Feinde, die wir lieben müssen wie alle Geschöpfe. Man soll auch denen, die uns nur Böses getan haben, nur Gutes erweisen.

Das Leid der anderen muß man zu beenden suchen, denn es schmerzt wie eigenes Leid.

Das sind die eigentlichen christlichen Lehren.

Jesus Christus und der Buddha sollten immer gleichzeitig gelehrt werden und auch immer die Vorbilder bleiben. Ausschlaggebend sind die sittlichen Lehren von Buddha und Heiland, darum sollte man sich nie von ihnen trennen.

Es ist zu betonen, daß Jesus Christus die anziehendste Gestalt unter den „Propheten“ der afroasiatischen Sprachfamilie ist. Zumindest in den Evangelien des Matthäus und Markus ist Jesus der aufrichtige Mensch, der alte Weissagungen erfüllen und die Menschheit von ihren Sünden erlösen will. Das Drumherum ist aber leider mit viel Blut geschrieben, was beim Buddhismus nicht der Fall ist, auch nicht bei den chinesischen Philosophen oder hellenischen Denkern (es gibt da Ausnahmen wie bei Prozeß und Tod des Sokrates 399 v.Chr.).

Mohammed liefert einen krasser Fall von Verbreitung einer Religion fast von Anfang an mittels Guerillakrieg und richtigem Krieg.

Mohammed meinte, daß ihm die Offenbarungen aus dem bestimmten Grund in arabischer Sprache mitgeteilt wurden, weil er der Gesandte Allahs für die Araber sei. Er fühlte sich als Sendbote Allahs an die arabischen Populationen.

Er wählte für die Verbreitung seiner neuen Religion den Guerilla-Krieg und bekämpfte für 8 Jahre die „ungläubigen“ und spötelnden Mekkaner. Er brach mit allen arabischen Traditionen, die religiöser Art waren, aber er löste sich nie von seinem Volk und behielt nach Möglichkeit die arabischen Sitten und Gebräuche bei, wenn er auch eine ganze Menge davon reformierte.

Mohammeds Absichten waren fast von Anfang an kriegerisch, ganz im Gegensatz zu denen von Gautama Siddharta und Jesus Christus. Der Koran sollte die Araber unter einer Religion einen, und dann sollte der Islam mit militärischer Gewalt unter alle Völker gebracht und verbreitet werden.

Das erinnert an etliche stark rechtsradikale Passagen in der Thora.

Zu betonen ist: Solche zu Völkerhaß und Religionskrieg aufrufende Textstellen gibt es weder in den buddhistischen noch urchristlichen Lehren.

Zarathustra sprach vom ewigen Kampf der etwa gleich starken Mächte oder Götter Ahura Mazda, dem guten Gott, und Ahriman oder Iblis, dem Gott der Finsternis. Er kannte 2 Totengerichte, eines für den verstorbenen Menschen „persönlich“ und eines am Jüngsten Tag für die ganze Menschheit. Darauf stützte er seine Morallehren.

Jesus Christus benutzte als Vehikel zur Verbreitung seiner Morallehren die Fiktionen Seele, Jenseits, Jüngstes Gericht, Auferstehung von den Toten, Leben der Seligen im Jenseits im Paradies ...

Die Vorstellung von Seele, Jenseits, Leben nach dem Tode ... hat Jesus vermutlich auch aus dem ägyptischen Umfeld entnommen.

Kannte er die Lehre von der Seelenwanderung und hat er sich vielleicht bewußt gegen sie entschieden ?

Die Zeit um Kaiser Augustus in Rom leitete die abendländische Zeitenwende ein. Zu dieser Zeit des Augustus hatte sich eine Vorstellung von einem einzigen Gott auch in Hellas entwickelt. Als Paulus, der Apostel der „Heiden“, nach Athen kam, fand er dort einen Altar mit

der Aufschrift: „Dem unbekanntem Gott“. Hieran anknüpfend sagte Paulus den Athenern, daß er ihnen eine Botschaft dieses Gottes zu verkünden habe.

Man muß sich hier darüber klar sein, daß das Leben in den großen römischen Städten zu dieser Zeit kaum von dem im Abendland um 1400 Jahre später zu unterscheiden war.

Die Vorstellung des Propheten ist sicher nicht identisch mit der des Religionsschöpfers, Priesters oder Knecht/Sohn Gottes. In vielen Religionen vieler Völker hat es sie in verschiedenen Formen gegeben. Der Prophet im abendländischen Sinn ist übernommen aus israelitischen Legenden. Jesus Christus hatte sich in die Vorstellung hineingelebt, alte Weissagungen vom Messias zu erfüllen – katastrophal für ihn selber.

Im Bereich der hellenischen Berg- und Himmelsgötter gab es schon aus helladischer Zeit um 1600 v.Chr. die Legenden, daß Götter mit Menschen zusammen Kinder zeugen. Herakles war z.B. der Sohn des olympischen Göttervaters Zeus mit der Sterblichen Alkmene.

Jesaia kündigte den Messias an, den Knecht Gottes (vermutlich nicht den Sohn Gottes), der die Sünden und die Schuld der Menschen auf sich nehmen würde.

Den Erlösungsgedanken findet man auch und zwar viel früher in der buddhistischen Lehre.

Im Dumuzi-Tammuz-Kult der Sumerer garantierte man die jährliche Wiedergeburt des Lebens in der entsprechenden Jahreszeit mit der Heiligen Hochzeit.

Die Fiktion „Sohn Gottes“

Mit der Bezeichnung „Gottes Sohn“ oder „Menschensohn mit göttlicher Abkunft“ wird sich das ähnlich verhalten wie mit der Fiktion „Das Reich Gottes ist nahe“.

Es ist unwahrscheinlich, daß sich Jesus selber für eine Chimäre aus Gott und Mensch gehalten hat. Im Altertum war die Chimäre ein beliebtes Symbol des Unheimlichen, Gefährlichen, Göttlichen und der Macht. Die nachweisbaren Wurzeln reichen bis ins Magdalenien, vielleicht sogar bis zu den Neandertalern vor 80000 Jahren beim Bärenkult, wenn sich der Mediziner einen Bärenschädel aufsetzte.

Aus der neuen Zeit sind Chimären-Fiktionen bei Sumerern und Ägyptern bekannt.

Im Gilgamesch-Epos begegnet Gilgamesch den Skorpionmenschen und Chumbaba, wobei Chumbaba leider nicht genauer beschrieben wird. Vielleicht war er ein Drache mit Löwenkopf.

Im alten Ägypten gab es die Sphinx.

In der sumerischen bis spätbabylonischen Vorstellung gab es den Löwenadler. Er hatte im Laufe der Zeit viele Namen. Sein sumerischer Name war Undug. Sumerische Klage: „Böser Undug, der du im Lande umherirrst ...“

In der griechischen Mythologie gab es ebenfalls die Sphinx, dann die Zentauren und vor allem die Chimären aus Göttern und Menschen, darunter vor allem Herkules als Sohn des Zeus und der Alkmene.

Jesus hat sich beim langsamen Hineinwachsen vom armen und hungernden Zimmermanns-Kind in einer Großfamilie zum Propheten Jahwes immer mehr auf die jüdische Tradition berufen, auf die Schriften und Weissagungen der früheren jüdischen Propheten wie Jesaja und Elia, aber dabei geschahen viele Fehlgriffe, insbesondere bei dem Begriff Sohn Gottes.

Auch die Jünger von Jesus haben sich immer mehr in diese Rolle hineingedacht und die fiktiven Stammbäume für Jesus erdacht, die natürlich reine Hirngespinnste sind. Moses und David, Jesaja und Elia sind ganz elementare Säulen der jüdischen Tradition, und darum wurde Jesus mit viel Phantasie darauf gehoben.

Messias, Lamm Gottes, Knecht Gottes, Auffahren zum Himmel, König der Juden, Vergebung der Sünden ... - das sind alles Bestandteile jüdischer Traditionen Jahrhunderte vor Christus.

Die Jünger und sicher auch Jesus haben sich da als PR-Manager gefühlt, die an einer Legende stricken, die ihr beworbenes Produkt, das Evangelium, leichter bei den Menschen ankommen läßt.

Naturwissenschaftlich definiert man die Eltern eines Kindes als die Spender der betreffenden Eizelle und Samenzelle.

Maria hatte die Eizelle, und wer gab dann die Samenzelle ?

Bei einer Jungfrauengeburt muß der haploide Chromosomensatz der Eizelle sich irgendwie selber kopieren und diploid werden, und dann liegt die befruchtete Eizelle oder Blastula vor.

Auf diese Weise könnten aber nur weibliche Föten entstehen.

Jahwe soll in Maria das Werk bereitet haben, daß sie schwanger wurde. Das funktioniert aber nur unter Zuführung eines geeigneten

- menschlichen oder

- zum menschlichen Chromosomensatz korrespondierenden

Chromosomensatzes, den er in seinem gentechnischen Labor erstellt und dann in die Eizelle von Maria teleportiert hat.

Hier muß man auf die Natur Gottes eingehen.

Wenn Gott eine Superintelligenz ist, die biologischer Natur und z.B. humanoid ist, dann könnte sich wie im Fall Mensch zu Schimpanse sein Erbgut nur um 1% von dem des menschlichen unterscheiden, aber Menschen und Affen kann man nicht kreuzen, somit sehr wahrscheinlich auch Gott nicht mit einem Menschen, und ferner müßte das zu erwartende Kind von beiden bei weitem übermenschliche körperliche und geistige Kräfte gehabt haben (wie etwa Herkules), und beides hatte Jesus nicht.

Jesus Christus war ganz gewiß nicht der leibliche Sohn Gottes.

Warum dann diese Legende vom Sohn Gottes, warum reichte Jesus und den Jüngern nicht der Knecht Gottes ?

Die Antwort führt ins Magdalenien vor 15000 Jahren, als das Maximum der letzten Eiszeit (16500 v.Chr.) überschritten war, zu den großen Jägern und Künstlern, die in den Höhlen wie Altamira, Le Mouthe, Lascaux, Les Combarelles, Font-de-Gaume, Pech-Merle, Les-Trois-Frères ... ihre kunstvollen Gemälde erstellten und die durch glückliche Umstände der Nachwelt überliefert wurden.

Eigenartigerweise fand man bei diesen Gemälden trotz ihrer Reichhaltigkeit und Vielfältigkeit keine Abbildungen von Menschen in der Art von Porträts wie bei den Tieren. Es gibt zwar das Bild in der Höhle bei Lascaux, wo der verwundete Stier den stilisierten Menschen vermutlich tötet, aber das ist etwas anderes als ein Porträt.

Porträts gibt es nur von Tieren oder von Zauberern, Mischwesen von Mensch und Tier wie in der Höhle bei Lourdes, auf eine Schieferplatte geritzt. Die sonst menschliche Gestalt hat eine vorgezogene Schnauze und ein Hirschgeweih. In der Höhle Les-Trois-Frères hat der Zauberer einen Bisonkopf und den Oberkörper eines Bisons. Für die „urzeitlichen“ Jäger hatten die Tiere eine Seele – sie gingen damit dem „modernen“ Menschen in der Demut und Einsicht weit voraus – und sie töteten die Tiere aus Not, nicht aus Lust am Töten. Man flüsterte dem getöteten Tier eine Entschuldigung ins Ohr, daß man es nur getötet habe, weil man sein Fleisch brauche, und es gab die Regel, daß der Jäger nicht neben dem von ihm getöteten Tier schlafen soll, weil der Geist des getöteten Tieres den Menschen zu übernehmen sucht.

Das ist ein Teil der Welt des Schamanismus, wo sich der Schamane oder Medizinmann einen Tierkopf aufsetzte - von Wolf, Bär, Bison, Hirsch ... - und dadurch die Kraft und Weisheit dieses Tieres inkorporieren wollte. Unterstützt wurde das von eifrigem Drogenkonsum der Schamamen, wo sie die verrücktesten Dinge sahen, dabei sehr viele Chimären aus Mensch und Tier. Das setzte sich bis in die Neuzeit fort bei zurückgebliebenen Völkerschaften.

Es liegt im genetischen Erbe der Menschen, Chimären als Symbol des Unheimlichen, Gefährlichen, Göttlichen und der Macht zu verwenden. Vor 4500 Jahren hatten Chimären aus Mensch und Tier

- in Sumer (Skorpionmensch),
- Ägypten (Sphinx) und
- Hellas (Minotaurus)

einen festen Platz in Mythologie, Kultur und Religion. Viele Götter des frühen Ägyptens hatten Menschenkörper mit Tierköpfen.

Weil sich die Herrscher – besonders in Ägypten – immer mehr als echte Götter verehren ließen, war es nicht weit bis zum Sohn Gottes, wo sich Pharaonen selber als Gott bezeichneten, als Sohn ihres Lieblingsgottes oder ihre eigenen Söhne als Söhne des Gott-Pharaos ausgaben.

Die Vorstellung vom Sohn Gottes mag nur ein wenig jünger sein als die von der Chimäre der Unterwelt mit Menschenkörper und Hundekopf, und diese Vorstellungen wurden in die anderen Länder exportiert.

Alle die Völker

- Mesopotamiens wie Akkader, Amoriter, Chaldäer und Aramäer oder
 - des angrenzenden Zagrosgebirges wie Elamiter, Gutäer und Altiraner
- wurden mit diesen Vorstellungen in den Kulturzentren Sumer und Ägypten konfrontiert, und da blieben einige hängen.

Die Legende vom Sohn Gottes haben die Jünger und Jesus erfunden, und damit hat Jesus seinen leiblichen Vater, den Zimmermann Joseph, verleugnet. Sie hatten sich damit schlicht in der Falle gefangen, die automatisch zuklappt, wenn man alte Überlieferungen erfüllen will und sie dabei noch zurechtmodellert.

Ganz peinlich wird es, wenn im Aramäischen die Worte für Knecht und Sohn gleich sind. Dann hat Jesaja z.B. dasselbe Wort, das Jesus als Sohn interpretierte, im Sinne von Knecht verwendet.

Jesus Christus war nicht der Sohn Gottes, der Buddha war sehr wahrscheinlich nicht der Sohn eines Fürsten. Gemäß dem Dharma geht die Seele in das Nirwana ein und ist darum fortan von dem ewigen Kreislauf von Tod und Wiedergeburt befreit. Wenn das für einen Brahmanen gilt, sollte das ganz gewiß auch für einen Buddha gelten, und dann ist die Reinkarnation eines Buddha, also seine Wiedergeburt, ganz unmöglich.

Alle diese Legenden wurden gewebt, um alte Traditionen zu erfüllen, und das oftmals in einem ganz anderen Sinn als dem, der den Schöpfern dieser Traditionen vorgeschwebt hatte, was wahrscheinlich auch für Jesaja und Jesus zutrifft.

Der Erlösungsgedanke z.Z. des Vergil:

*"Nun ist gekommen die letzte Zeit nach dem Spruch der Sibylle;
 Neu entspringt jetzt frischer Geschlechter erhabene Ordnung.
 Schon kehrt wieder die Jungfrau, Saturn hat wieder die Herrschaft;
 Schon steigt neu ein Erbe herab aus himmlischen Höhen.
 Sei nur dem nahenden Knaben, mit dem die eisernen Menschen
 Enden, und allen Welten ein goldenes Alter erblühet
 Gnädig sei ihm, du Helferin, Reine ! schon herrscht dein Apollo !
 Während du, o Pollio, führst, beginnt dieses Aions
 Herrlichkeit, fangen an die hohen Jahre zu schreiten,
 Die unseres Frevels Spuren, wenn solche noch blieben, vernichten,
 Die aus unaufhörlichen Ängsten erlösen die Länder."*
 Vergilius, 4. Ekloge

Es ist der Erlösungsgedanke im Sinne des Vergil schon lange Zeit vor ihm seit etwa 460 v.Chr. im Wirken des Buddha in Indien nachzuweisen, und von dort wird er sich nach Westen und Südwesten ausgebreitet haben. Für die Buddhisten hat die Fürstentochter Maya das Kind geboren, das die Menschen erlösen wird, und dieses wurde zum Buddha, bei Jesaja zum Messias.

Irrtümer auf dem Weg zum christlichen Abendland

Nachdem erst einmal 324 n.Chr. von Kaiser Konstantin die Quellen des christlichen Lehrgebäudes umrissen worden waren, wurde über viele Jahrhunderte viel Unfug von den Kanzeln der Kirche gepredigt, weil die Herren Päpste, Bischöfe, Priester ... zwar sicher gut Griechisch und Lateinisch konnten, aber unfähig waren, das zu verstehen, was sie da so um die 1000 Male gelesen hatten, vielleicht sogar auch Hebräisch, aber dann verstiegen sie sich dennoch zu Geringschätzung der Tiere und Fiktionen wie der Heiligen Dreifaltigkeit.

Allerdings kam in der Geschichte der Menschheit ein solches intellektuelles Fehlverhalten der geistigen Oberschicht öfter vor.

Ärgerlich ist natürlich, daß die Obrigkeit so verdiente Leute wie Isaac Newton dazu verdonnerte, den von den Kanzeln verbreiteten Unsinn ebenfalls zu glauben. Das Ergebnis war, daß sie Isaac Newton daran gehindert haben, noch effektiver zu arbeiten und seine neuen Erkenntnisse unter die Menschen zu verbreiten, als Teil der göttlichen Weisheit und Erkenntnis. Wenn Johannes Kepler, Galileo Galilei, Isaac Newton, Carl Friedrich Gauß, Bernhard Riemann, Charles Darwin ... ihre Erkenntnisse unter die Menschen bringen, dann kommt damit der Heilige Geist Gottes über die Menschen, denn alle höhere Erkenntnis und Einsicht ist Teil der göttlichen Allwissenheit und damit des Heiligen Geistes, wenn sie den Menschen zuteil wird.

Für viele Menschen waren die Evangelien, in denen ein Teil des Lebenswegs von Jesus geschildert wurde (jeweils aus der Sicht von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes), Quellen echter Offenbarung Gottes, aber auch die Briefe des Lukas, Paulus, Petrus und Johannes, meistens an die Mitglieder ihrer neuen christlichen Gemeinden in Kleinasien oder Griechenland gerichtet.

Wichtig ist, daß die Apostel zwar in alle Welt hinausgingen, aber friedlich missionierten, die christlichen Märtyrer erlitten in Rom den Märtyrertod ..., aber dennoch breitete sich das Christentum im Römischen Reich weiter aus.

Im Jahre 324 n.Chr. machte Konstantin der Große das Christentum zur Staatsreligion.

Augustinus, der Kirchenvater, erlebte den militärischen Druck von Völkern auf Rom, die ehemals von Rom bekämpft worden waren. Er fand die Aktionen der Barbaren gegen das christliche Rom abscheulich. Er wäre zutiefst schockiert gewesen, wenn er gewußt hätte, daß die christlichen Herrscher und Kirchenfürsten Jahrhunderte später im Namen des Christentums Massenmorde durchführen würden ...

Zwischen 1200 und 1300 n.Chr. schuf die Schule der Scholastiker (Albertus Magnus, Thomas von Aquino) die christliche Philosophie, um die Religion vor dem Angriff der Vernunft zu schützen. Thomas von Aquino verstieg sich zu Sätzen wie: „Das Tier ist nicht teilhaftig des göttlichen Seins.“ und leitete damit den schweren Fehler des späteren Christentums ein, daß sich Kirchenvertreter nicht als Anwälte der Tiere fühlen und geistig dem Tier- und Pflanzenschutz ziemlich fern stehen, obwohl in Markus 16 (15) mit

Predigt das Evangelium aller Kreatur !

Tier- und Pflanzenschutz direkt geboten werden. Aus diesem Grunde muß auch das Christentum um die entsprechenden Passagen im Buddhismus erweitert werden.

Ab 1400 mußten die Vorstellungen der Bibel Schritt um Schritt weichen (siehe die Genieforschung in AIONIK VIII), und die Terrorherrschaft der Kirche, die an Stelle des Reiches Gottes auf Erden gekommen war in Form der Inquisition, wurde durch die Aufklärung im Gefolge des Angriffs der Vernunft gestürzt.

Es ist allerdings notwendig, hinzuzufügen, daß die Schuld weniger die Religion trifft sondern mehr die charakterliche Schlechtigkeit des Menschen, der in psychopathischer Gier alles mißbraucht, um seine niederen Triebe zu befriedigen, und selbst das Höchste nicht achtet – ein wesentlicher Grund für die gentechnische Veredelung des Menschen im Sinne des Transhumanismus.

Genau das macht aber extrem unwahrscheinlich, daß der Mensch von Gott erschaffen worden ist, denn von einer Superintelligenz kann man erwarten, daß sie nicht ein solches Miststück produziert, wie das der Mensch in seinem grausamen, mörderischen und vernichtenden Wahn so oft ist. Da ist es wahrscheinlicher, daß der Mensch ein Werk des Teufels ist.

Historische Daten um Hiskia und Jesaia

Wir können heute am Laptop mittels Google und Wikipedia viel Wissenswertes erfahren – das war den Jüngern nicht möglich gewesen, und daher vielleicht auch der ganze Irrtum um das Christentum.

Ein ganz wichtiger „Prophet“ der Juden war Jesaia, der z.Z. von König Hiskija (Ezechia, Hiskia, Hiskias oder Chiskijahu) in Jerusalem lebte. Hiskia (um 750 bis 696 v. Chr.) war von 725 v. Chr. bis 696 v. Chr. König von Juda als Nachfolger seines Vaters Ahas. Er wurde im Alter von 25 Jahren König und regierte 29 Jahre. Hiskija erlebte die Eroberung des Nordreiches Israel durch die Assyrer 722 v. Chr., und auch dem Südreich Juda (Vasall Assurs) drohte die Eroberung. Er ließ vor der Belagerung Jerusalems durch die Assyrer unter Sancherib die Stadtmauern verstärken und sorgte für die unterirdische Zuleitung von Trinkwasser nach Jerusalem. Sancherib mußte gemäß Herodot möglicherweise wegen einer Seuche (sie soll den Tod von 185000 Belagerern bewirkt haben) die Belagerung abbrechen. Der Fall Samarias 722 v. Chr. hatte zur Folge, dass Tausende Israeliten vom Nordreich in Richtung Juda flohen. Besonders unter dem Einfluss des Schülerkreises des israelitischen Propheten Hosea hat die Diskussion der Gründe dieser politischen Katastrophe in Juda zu sozialen und religiösen Reformen geführt.

Damit wird allein dem Kult für den Gott Jahwe im Zentralheiligtum zu Jerusalem Platz eingeräumt. Seine Reform, welche die alleinige Verehrung Jahwes in den Mittelpunkt rückte, wurde jedoch mit dem Sohn und Nachfolger Hiskijas, Manasse, wieder abgeschafft.

Hiskija starb 697 v. Chr. und hinterließ den Thron dem zwölfjährigen Sohn Manasse.

701 v. Chr. wagte Hiskija im Bund mit Askalon und im Vertrauen auf ägyptische Hilfe den Aufstand gegen Assyrien, was Sanherib veranlasste, während seines dritten Feldzugs in die Region Jerusalem zu marschieren, wobei die Stadt erobert wurde. Gemäß der Inschrift auf dem Sanherib-Prisma berichtet er über die Ereignisse im Raum Jerusalem:

„Wie ein Vogel im Käfig war Hiskija in seiner königlichen Residenz eingeschlossen. Schanzen warf ich gegen ihn auf, und das Hinausgehen aus seinem Stadttor machte ich unmöglich ... Ich trieb fort 200.150 Menschen, Pferde, Maultiere, Esel, Kamele, unzähliges großes und kleines Vieh ... Seine befestigten Städte händigte ich Mitinti von Asdod, Padi von Ekron und Zilbel von Gaza aus.“

Es erfolgte anschließend neben der Deportation nach Assyrien der Abtransport von 30 Talenten Gold und 800 Talenten Silber.

Die Assyrer deportierten nach 722 v. Chr. wohl vor allem die Oberschicht im nördlichen Israel. Umfassende archäologische Surveys der letzten Jahre ergaben, dass die überwiegende Mehrzahl der ländlichen Bevölkerung in den Dörfern sesshaft geblieben zu sein scheint. Nur im Süden des Nordreiches, hauptsächlich auf dem Gebiet des Stammes Benjamin, nahm die Bevölkerung und die Zahl der Dörfer nun rapide ab. Die Assyrer bemühten sich hier in der Folge fremde Bewohner anzusiedeln, wohl vorwiegend aus der Gegend um Babylon, die hier eine bedeutende Olivenölproduktion betrieben. Sie schufen damit eine Pufferzone zum erstarkenden Südreich.

Ab dieser Zeit wurde in Jerusalem massiv die Schriftkultur, die vorher in Palästina nur am Hofe in Samaria ausgeprägt war, entwickelt, verbunden mit der konsequenten Einführung von standardisierten Siegeln, Steingewichten, Vorratskrügen der königlichen Wirtschaft. Hiskijas Reform scheint vor allem eine politische gewesen zu sein, er bemühte sich wohl, durch den einheitlichen Kult und eine gemeinsame Tradition die saulschen Überlieferungen mit der Davidischen Tradition des Südens zu verschmelzen.

Jesaja war der erste große Schriftprophet des Tanach. Er wirkte zwischen 740 und 701 v. Chr. im damaligen Südreich Juda. Er verhieß den Israeliten eine endzeitliche Wende zu universalem Frieden, Gerechtigkeit und Heil und erstmals einen zukünftigen Messias als gerechten Richter und Retter der Armen. Das gleichnamige Buch der Bibel überliefert seine Prophetie in den Kapiteln 1–39. Diese bezeichnet man seit 1892 als Protojesaja.

Im Unterschied dazu werden die Buchteile Deuteriojesaja (Jes 40–55) und Tritojesaja (Jes 56–66) auf spätere, exilisch-nachexilische Propheten und deren Tradenten zurückgeführt, die ihre Stoffe dem historischen Jesaja aus der Assyrerzeit zuschrieben.

Außerbiblische Chroniken bestätigen die Belagerung Jerusalems beim Feldzug des assyrischen Herrschers Sanherib (703–701 v. Chr.). Daher gilt als gesichert, dass dieser Jesaja ein historischer jüdischer Prophet war, der mindestens zwischen 734 und 701 in Jerusalem und Juda auftrat.

Während die Zweiteilung des Buchs bis heute anerkannt ist, sind die Dreiteilung und einheitliche Autorschaft der Unterteile seit den 1980er Jahren umstritten.

Jesaja ben Amoz trat ab etwa 740 öffentlich in Jerusalem auf und reagierte auf die damalige Verarmung großer Bevölkerungsteile mit einer scharfen Sozialkritik, die „Recht und Gerechtigkeit“ für die Armen einklagte und Israels Überleben davon abhängig sah.

Jesaja interpretierte die Bedrohung Israels durch die Assyrer als Strafe Gottes für die Abweichung Israels vom rechten Weg und die assyrischen Heere als Gottes Strafwerkzeug: „Wehe Assur, dem Stock meines Zorns! Der Knüppel in ihrer Hand, das ist meine Wut. Gegen eine gottlose Nation sende ich ihn und gegen das Volk meines Grimms entbiete ich ihn, um Beute zu erbeuten und Raub zu rauben, um es zu zertreten wie Lehm in den Gassen.“

Wie wäre die Geschichte um das Christentum verlaufen, wenn die Jünger damals alle diese Kenntnisse gehabt hätten? Die Rollen von Gesamtjesaja waren spätestens um 300 v. Chr. fertiggestellt, aber haben die Jünger oder auch Jesus diese jemals zu Gesicht bekommen?

Zur transhumanistischen Version von Buddhismus und Christentum

Tatsache ist:

- Gautama Siddharta schwor auf Seele, Seelenwanderung, Karma, Dharma, Nirwana ...
- Jesus Christus schwor auf Seele, leibliche Auferstehung von den Toten, Himmelreich ...

Wenn man die beiden Herren als Kaufleute ansieht, die ihre Produkte verkaufen wollen, so müßten sie eine gewisse Produkthaftung leisten.

Auch ein Prophet darf sich von der kaufmännischen Sorgfaltspflicht nicht so einfach lossagen, und wenn 2 Propheten so verschiedene Thesen vertreten, dann wählt man die Option, daß man das annimmt, was sie beide zusammen vertreten, und das wegläßt, worin sie uneins sind.

→ Man akzeptiert die sittlichen Lehren von beiden Propheten, aber die spiritistischen und okkultistischen Eigenheiten beider Religionen läßt man einfach solange beiseite, bis sich diese Propheten darüber einig geworden sind.

Es ist aber zu bedenken:

Der Schluß von Jesaja 66 kann eigentlich nur so gedeutet werden, daß dieser Prophet die Hoffnung verloren hat, daß mit dem Menschen jemals Frieden auf Dauer erreichen läßt. Also hofft er auf eine 2. Schöpfung von Erde, Himmel und Mensch, wo der Mensch die Fehler des Menschen aus der 1. Schöpfung nicht mehr hat.

Der Mensch aus der 1. Schöpfung Gottes ist also ein Flop – das erkennen wir nicht nur bei Kriegen und Bürgerkriegen, sondern auch laufend und dauernd im Alltag, wo sich Menschen gegenüber Menschen oder Tieren wie Bestien verhalten.

Es muß also ein neuer Mensch in einer 2. Schöpfung erschaffen werden, was schon in wenigen Jahrzehnten durch die beginnende Supertechnik des Menschen geleistet werden kann, durchaus im Auftrag Gottes, der bestätigt sehen will, daß der Mensch wenigstens seinen Verstand gebrauchen kann, wenn er schon aus sittlicher Sicht so minderwertig ist.

Die Neukonstruktion des Menschen, die Konstruktion der Superhumans – das ist nun der transhumanistische Auftrag und Buddhismus und Christentum sind als transhumanistische Lehren auszubauen und zu begreifen.

9 Mithraismus und dadurch bewirkte Irrwege des Christentums

In Folge der Feldzüge von Alexander dem Großen bis 329 v.Chr. wurde ein großer Teil der damaligen „bekannteren“ Welt hellenisiert.

Indische Wanderprediger mochten in Kleinasien missionieren, und diese dienten den Evangelisten vielleicht als Vorbild für die Gestalten Johannes der Täufer und Jesus Christus.

Nach der Zerstörung von Jerusalem durch das römische Militär unter Titus 69 n.Chr. flohen viele Juden aus Judäa, geschockt von der Zerstörung des Tempels von Jerusalem und der gezielten Erschlagung von allen Hohepriestern.

In Kleinasien und Hellas trafen die Juden auf Vertreter anderer Religionen wie Manichäer und Mithraisten.

Einige Juden formten die Lehre vom Mithraismus um gemäß einiger althebräischer Überlieferungen, und da waren die über König Hiskias und Prophet Jesaja zu manchen Teilen sehr geeignet, vor allem mit dem Messias, der alle Schuld auf sich nimmt und dann als Sühneopfer getötet wird, wodurch Gott besänftigt wird und das Reich Gottes kommen wird.

→ Das Christentum kann eine synthetische Religion sein, die den Mithras-Kult beseitigen sollte.

Haben Jesus Christus und seine Jünger wirklich gelebt oder sind sie fiktive Gestalten, die so nach historischen Vorbildern konstruiert worden sind, daß sie dem Mithraismus Konkurrenz machen konnten? Vorbilder könnten gewesen sein:

- Indische Wanderprediger, die die Lehre des Buddha verbreiteten und das Ritual der Taufe, und
- jüdische Schriftgelehrte und Wanderprediger, die als religiöse Denker und Wunderheiler wirkten.

Im 1. Jahrhundert n.Chr. gab es in Kleinasien, Hellas und Italien viele Gemeinden und Kulturzentren anderer Religionen, und darunter auch vom Mithraismus.

Aus der nachfolgend angegebenen Liste kann man entnehmen, daß Paulus sehr viele Gepflogenheiten für Lehre, Ritus und Gemeindeleben des Urchristentums als verpflichtend dar-

stellt, die denen im Mithraismus ähneln wie ein Ei dem anderen.

Mithras, der Sohn Gottes, wurde von seinem Vater, dem Sonnengott (Sol invictus), zur Erde geschickt, um das Böse zu überwinden:

- Mithras wurde an einem 25. Dezember (Julianischer Kalender) von einer Jungfrau in einer Höhle (bzw. einem Stall) geboren in Anwesenheit von Hirten und Tieren.
- Die jährliche Stiertötung stand symbolisch für die Abtötung des Bösen im Menschen und durch die Taufe des Menschen mit Stierblut sollte er seelisch gereinigt werden.
- Der Mithras-Kult wurde an den Sonntagen in den Mithräen praktiziert, also an den der Sonne gewidmeten Tagen, und Wasser wurde symbolisch für Stierblut getrunken.
- Mithras hielt kurz vor seinem Tode mit 12 Anhängern ein Abendmahl ab, bei dem Brot und Wein oder Wasser (symbolisch für Stierblut) gereicht wurden. Kurz darauf starb Mithras z.Z. der Tag- und Nachtgleiche im Frühling (also etwa zu Ostern) und erlebte bald darauf die Auferstehung von den Toten.
- Mithras wird oft dargestellt mit einem Strahlenkranz um den Kopf (Heiligenschein).
- Der Mithras-Kult kennt die Parsischen Vorstellungen (von Zarathustra) über Himmel, Hölle, Jüngstes Gericht ...
- Ein häufiges Symbol des Mithras-Kults ist das Kreuz.
- Der höchste Priester trug als Amtskleidung eine rote phrygische Mütze (Mitra), ein rotes Gewand, einen Ring und er hatte einen Hirtenstab.
- Frauen wurden bei den Mysterien nicht zugelassen.
- Vor allem die Legionäre verbreiteten den Mithraismus im gesamten Römischen Reich. Petersdom und Kölner Dom wurden auf vormaligen Mithraeen errichtet. Bei der Saalburg ist ein großer Mithras-Altar (Mithraeum).

Das sind viel zu viele Ähnlichkeiten mit dem Urchristentum, als daß das Zufall sein könnte.

Am meisten Auskunft über das frühe Christentum geben die Apostelgeschichte und die Briefe von Paulus und Petrus an christliche Gemeinden im damaligen Römischen Reich, vor allem in Kleinasien und Hellas.

Wer hat die Apostelgeschichte des „Lukas“ (vielleicht um 100 n.Chr.) geschrieben ?

Um 80 n.Chr. gab es schon viele christliche Gemeinden, von denen viele von Paulus gegründet worden waren mit folgender Methode: Wenn er in eine neue Stadt kam, suchte er die jüdischen Gemeinden auf und versuchte, sie ganz gezielt, dazu zu bewegen, das Christentum anzunehmen.

Die Apostelgeschichte ist eine Fortsetzung des Lukas-Evangeliums und erzählt, was die Apostel nach dem Tode von Jesus Christus und seiner angeblichen Auferstehung am 3. Tag getan haben, und damit wurde sie mindestens 70 Jahre nach der angeblichen Kreuzigung von Jesus geschrieben – und damit nicht von einem ehemaligen Jünger von Jesus.

Weil sich Tertullian im Jahr 198 auf die Paulus-Briefe bezieht, muß es bis zu dieser Zeit aber schon eine Art von christlichem Kanon gegeben haben, der wegen der Christenverfolgungen im Untergrund ausgearbeitet und verbreitet wurde.

Es ist dann möglich, daß die Evangelien und sonstigen schriftlichen Bezeugungen für die christliche Lehre bis etwa zum Jahre 150 fertig gestellt waren, oder auch, daß zum Christentum bekehrte Römer und Griechen sich so weit in die christliche Lehre einarbeiteten – etwa wie Tertullian –, daß sie selber „Zeugnisse“ des christlichen Glaubens verfassen konnten.

Weil es um 80 n.Chr. noch keinen Standard bei den Evangelien gab, mußten die Jünger, Bekehrten, Apostel ... aus eigenen Schriften und eigener Erinnerung heraus missionieren: Die christlichen Lehren damals mußten sich zwangsläufig sehr unterscheiden, aber in der Zeit der Christenverfolgung durch den Staat blieben die unterschiedlichen Ansichten in Regionen und von Gruppen noch verdeckt. Nach der Protektion des Christentums durch den Staat ab 325 wurden die unterschiedlichen Glaubensauffassungen sehr wichtig.

Kaiser Diokletian (um 240-313), Zeitgenosse von **Konstantin I. dem Großen** (272–337), **Aurelian** (214–275) und **Nikolaus von Myra** (270–343), befahl im Jahr 306 die letzte der großen Christenverfolgungen im Römischen Reich. Die Christen verlegten ihre Versammlungen wieder mal in den Untergrund. Ihr geheimes Erkennungssymbol war ein stilisierter Fisch. Das griechische Wort für Fisch ἰχθύς ichthýs enthält ein kurzgefasstes Glaubensbekenntnis (Ἰησοῦς Χριστός Θεοῦ Υἱός Σωτήρ):

ΙΗΣΟΥΣ Iēsoûs (neugriechisch Ἰησοῦς Iesoûs) „Jesus“

ΧΡΙΣΤΟΣ	Christós	„der Gesalbte“
ΘΕΟΥ	Theoû (neugriechisch Θεού Theoú)	„Gottes“
ΥΙΟΣ	Hyíós (neugriechisch Υιός Yíós)	„Sohn“
ΣΩΤΗΡ	Sôtér (neugriechisch Σωτήρας Sotíras)	„Retter“/„Erlöser“

Seit den Tagen des Paulus waren viele Christen aus Staatsräson getötet worden, davon vermutlich die meisten in den Arenen des Römischen Reiches. Das war die Zeit der Märtyrer.

Das änderte sich ziemlich schnell ab 324, nachdem Kaiser Konstantin die christliche Lehre als gleichberechtigt zu den anderen erklärt hatte, auch als gleichberechtigt zu den alten Römischen Göttern, dem römischen Pantheon.

Kaiser Theodosius I erklärte 380 die christliche Lehre als Staatsreligion und verbot alle anderen Religionen. Nun setzte eine Verfolgung der Nichtchristen durch die Christen ein.

Die Tempel und Altäre der anderen Götter wurden zerstört, ebenso die Mithraeen.

Um 324 legte Kaiser Konstantin die Texte für die Bibel fest und er erkannte nur 4 Evangelien als apokalyptisch (geoffenbart) an, die anderen galten als apokryph (geheim).

Es muß viele Evangelien gegeben haben. Es soll u.a. ein Evangelium von Maria Magdalena gegeben haben und auch von Judas Ischariot, und gerade dieses Judas-Evangelium zeigt eine ungeheure Dramatik: Als Judas den römischen Soldaten den Aufenthaltsort von Jesus Christus verriet, handelte er genau in dem Sinne, daß der göttliche Auftrag der Opferung des Lamm Gottes, des Messias, erfüllt wird. Das reicht schon weit in das Grenzgebiet von Philosophie, Religion und Ethik hinein und die gedankliche Tiefe als auch die Dramatik könnten auf einen zum Christentum bekehrten, hochgelehrten Griechen als Verfasser solcher „Evangelien“ hinweisen. Auch der hochintelligente und belesene Römer Tertullian hätte „Evangelien“ verfassen können.

10 Ethikkommissionen ...

Es ist sehr aufschlußreich, Thematik und Wortwahl der Ethikkommissionen der Menschen zu studieren. Was für hehre Ansprüche und Forderungen werden da z.B. bei der PID gestellt, vor allem, weswegen sie ethisch zu verbieten ist.

Wenn man sich die widerlichen Verbrechen der Menschen gegenüber Menschen und Tieren anschaut, kommt man notwendig zu der Erkenntnis, daß wir eine Ethikkommission benötigen, die verbietet, daß natürliche Menschen mit ihrer scheußlichen Veranlagung zum Bösen weiterhin in die Welt gesetzt werden.

Es ist das große Problem der Menschen, daß die o.g. Verbrechen so oft aus eigener Initiative heraus begangen werden, ohne daß also ein verbrecherischer Diktator das befehlen würde. Es dürfte gar nicht möglich sein, daß der zivilisierte Mensch ein Messer in einen anderen Menschen stößt, sei dies im Affekt oder mit Bedacht. Es dürfte gar nicht möglich sein, daß der zivilisierte Mensch sich so grausam gegenüber anderen Menschen und sonstigen Mitgeschöpfen verhält. Es dürfte gar nicht möglich sein, daß der zivilisierte Mensch andere Menschen oder sonstige Geschöpfe ganz bewußt aus Vergnügen, Rache, Geschäftssinn ... ins Unglück stürzt ...

Das ist ein großes Problem der Menschheit, das unzweideutig offen legt, daß die Menschen wegen ihrer sittlichen Schwächen nicht mehr in das Zeitalter der Supermaschinen und Superzivilisation passen.

Es wird irgendwann so kommen, daß dies auch von Ethikkommissionen der Menschen erkannt wird und zu einem Weltgericht führen wird, das die Entwicklung der Androiden als einzigen Ausweg aus dieser Misere erkennen und festlegen wird.

Man kann den Ethikkommissionen etwas Dampf machen:

Je mehr der Mensch im Anthropozoikum der Bestie und dem Bösen in sich freien Lauf läßt und das Leben, das ihn auf der Erde hervorgebracht hat, bekämpft und vernichtet, um so schlimmer wird das Schicksal der letzten natürlichen Menschen im Kyberzoikum in ihren Reservaten sein, wenn sie – verachtet von den Androiden – die letzten Tage der Menschheit dahinvegetieren und verdämmern.

In diesem Fall gilt: Wehe den letzten natürlichen Menschen !

Der Zeitraum bis zur Entwicklung der Androiden beträgt nur noch wenige Generationen der Menschen, wenn man den schnellen Fortschritt in den Natur- und Ingenieurwissenschaften bedenkt.

Es sieht ganz so aus, daß ohne die Entwicklung der Androiden das 21. Jahrhundert in einer gigantischen Katastrophe endet, die allein von den Menschen bewirkt wird durch

- Vernichtung der Tier- und Pflanzenwelt und der natürlichen Freiräume,
- Schwinden aller Ressourcen,
- unkontrollierbare Zunahme der Anzahl der Menschen und
- Verbrechen und Kriege der Menschen untereinander.

Am Ende der Menschheit – würde sie sich selber überlassen - würden zahllose Verbrechen und große Kriege um die schwindenden Ressourcen unter den Menschen (wie schon früher so oft geschehen) auf der Erde alles höhere Leben ausgelöscht wird.

Was soll schon ein Mensch mit der Veranlagung zu Mord- und Raublust, Grausamkeit, Herrschsucht, Egoismus, Eitelkeit, Zorn, Wut, Haß, Neid, Gier ... - wir ordnen diese Neigungen des Menschen dem Bösen zu - in einer zivilisierten Welt, deren Maschinen und Waffen immer mächtiger werden mit immer höherer Potenz zur Massenvernichtung ?

Die Menschen sind sittlich unfähig, in der von Menschen entwickelten Superzivilisation zu leben. Die Menschen sind in der Superzivilisation die Dinosaurier und werden dann auch ihr Schicksal teilen.

Die Menschen können wegen des Bösen in sich weder in einer Superzivilisation noch in einem Paradies leben.

Diese Menschheit wird das 21. Jahrhundert n.Chr. in Freiheit nicht mehr erleben, weil die vom Menschen erschaffenen gentechnisch veredelten „Menschen“ – sie sind frei vom Bösen - die Herrschaft in unserem Sonnensystem übernehmen werden.

11 Appell an die „Genies“

Mit der Entwicklung der Massenvernichtungswaffen auf der Basis von Kernspaltung im 2. Weltkrieg und durch den Einsatz solcher Waffen haben die Physiker die Sünde kennen gelernt, aber viele andere Natur- und Ingenieurwissenschaftler haben das schon vor ihnen und vor allem dann auch nach ihnen erfahren müssen bei der Entwicklung neuer physikalischer Prinzipien und Technologien, die zum Bau von Massenvernichtungswaffen geführt haben.

Es darf nicht so weiter gehen, daß die aufgeweckteren und einfallreicherer Individuen (also die „Genies“) Technologien und Maschinen entwickeln, die von anderen Menschen wegen des Bösen in ihnen mißbraucht werden:

- Über Jahrmillionen haben die „Genies“ unter den Hominiden und ihren Vorgängern Kulturwerte und später Wissenschaft und Technik erarbeitet und die übrigen konnten sich ihrer Leistungen und Werke bedienen.

- Wir erkennen seit einiger Zeit mit dem Fortschritt in Wissenschaft und Technik immer mehr die Nachteile dieses Prinzips, weil die Macht zur Vernichtung in den Händen von sittlich Unfähigen prinzipiell zum Mißbrauch dieser Macht führt.

- Supermaschinen, die sich jederzeit als Super- und Massenvernichtungswaffen verwenden lassen, gehören nicht in die Hände von Menschen, weil diese so oft mit dem Sittlichen so große Schwierigkeiten haben.

- Dieses Millionen Jahre alte Arbeitsprinzip wird von den „Genies“ aufgekündigt werden müssen, weil diese nun endlich einsehen, daß die vom Bösen getriebenen Menschen die Leistungen und Werke der „Genies“ nicht länger mißbrauchen dürfen, weil sonst die Vernichtung des Lebens durch die Menschen in diesem Sonnensystem schon binnen weniger Jahrhunderte droht.

Also: Vergeudet keine Zeit damit, euch in lange Diskussionen und Bekehrungsversuche einzulassen, denn

- Aufforderungen zu und

- Vorschläge für

ein sittlich-moralisch viel besseres Verhalten der Menschen hat es genug gegeben.

Leider war es aber so, daß diejenigen, die die geistigen Mittel hatten, um deren Lehren weiter zu geben, sie aus geistiger Verblendung und Eigennutz heraus verfälscht haben. Wie klar waren doch die Worte „Geht hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur!“ Aber was ist geschehen? Die Menschen vernichteten diese Kreaturen in großer Zahl, löschten Tier- und Pflanzenarten aus und wir sehen unmittelbar die Gefahr vor uns, daß die Menschheit die gesamte Tier- und Pflanzenwelt vernichtet, bevor sie sich im bekannten Irrsinn selber vernichtet.

→ Die Zeit der Diskussionen ist vorbei.

Erforscht die naturwissenschaftlichen Grundlagen und die ingenieurwissenschaftlichen Apparate und Verfahren zur hinreichend beherrschten gentechnischen Veredelung des menschlichen Genoms, wozu vor allem gehört, das Böse in den menschlichen Erbanlagen restlos zu eliminieren.

Die Zeit der Menschen geht mit dem Aufkommen von Supermaschinen und Superzivilisation zu Ende.

Den Menschen müssen wir verlassen.

Die Rolle von Mann und Frau ist ausgespielt.

Wir müssen nun einer neuen Species von Hominiden den Weg ins Leben bereiten, die nicht wie die Menschheit der gesamten lebendigen Schöpfung die kalte Teufelsfaust entgegenstreckt und sie zu vernichten droht.

In der Bibel bei Jesaia 66 (18-26)) kann man folgendes nachlesen:

„Es kommt die Zeit, zu der Jahwe alle Menschen aller Religionen und Sprachen zu sich ruft und sie ihre Augen für seine Herrlichkeit öffnen. Sie werden nach Jerusalem zu seinem heiligen Berg kommen, so wie die Juden Speiseopfer zum Hause Jahwes bringen. Der Herr wird sie alle annehmen und auch aus den Reihen der bekehrten Heiden seine Priester und Leviten auswählen.

Nachdem Jahwe eine neue Erde und einen neuen Himmel gemacht hat, werden auch die Nachkommen aller dieser Menschen darin wohnen, und diese Menschen, die gut geworden sind und Gott anbeten, werden alle unsterblich sein, während die vielen sündigen Leute, die Gott nicht anbeten und z.B. Schweinefleisch, Greuel und Mäuse essen, auf ewig vom Wurm zerfressen und im Feuer brennen werden.“

Germanische Mythologie, Auszug aus der Völuspa (der Seherin Gesicht):

...

*Eine Esche weiß ich, heißt Yggdrasil,
Den hohen Baum netzt weißer Nebel;
Davon kommt der Tau, der in die Täler fällt.
Immergrün steht er über Urds Brunnen.
Davon kommen Frauen, vielwissende,
Drei aus dem Saal dort unter dem Wipfel.
Urd heißt die eine, die andere Werdandi:
Sie schnitten Stäbe; Skuld hieß die dritte.
Sie legten Lose, das Leben bestimmten sie
Den Geschlechtern der Menschen, das Schicksal verkündend.
Ich sah Walküren weither kommen,
Bereit zu reiten zum Reich der Goten.*

...

*Viel weiß die Weise, sieht weit voraus
Der Welt Untergang, der Asen Fall.*

...

*Alle Wesen müssen die Weltstatt räumen.
Schwarz wird die Sonne, die Erde sinkt ins Meer,
Vom Himmel schwinden die heitern Sterne.
Rauch und Feuer rasen umher,
Die heiße Lohe beleckt den Himmel.
Da seh' ich auftauchen zum andernmale
Aus dem Wasser die Erde und wieder grünen.
Die Fluten fallen, darüber fliegt der Aar,
Der auf dem Felsen nach Fischen weidet.
Die Asen einen sich auf dem Idafelde,
Über den Weltumspanner zu sprechen, den großen.
Uralter Sprüche sind sie da eingedenk,
Von Fimbulthyr gefund'ner Runen.
Da werden sich wieder die wundersamen
Goldenen Tafeln im Grase finden,
Die in Urzeiten die Asen hatten.
Da werden unbesät die Äcker tragen,
Alles Böse bessert sich, Baldr kehrt wieder.
In Heervaters Himmel wohnen Hödr und Baldr,
In der Walgötter Halle. Wißt Ihr noch mehr ?*

...

*Einen Saal seh' ich heller als die Sonne,
Mit Gold bedeckt auf Gimles Höh'n:
Da werden bewährte Leute wohnen
Und ohne Ende der Ehren genießen ...*

Ein Artenwechsel bei den Hominiden ist Teil der Evolution.

Als der Australopithecus Afaransis, den Donald Johanson mit seinen Leuten im Afar-Dreieck 1984 gefunden und Lucy genannt hat (ein Weibchen, das vor über 3 Millionen Jahren lebte) in seiner Gruppe geboren wurde und mit seinen Altersgenossen spielte, war es vermutlich froh, zu leben und so gestaltet zu sein, wie es war.

Aber Australopithecus Afarensis war als Hominide nicht für die Ewigkeit geschaffen, und das gilt auch für Homo sapiens sapiens, im Verlauf einer Natürlichen Biologischen Evolution (NBE) aus dem Homo Erectus hervorgegangen.

Gemäß den Träumen der Transhumanisten folgt ihm der Homo sapiens technicus oder Homo faber nach, also der gentechnisch sehr veredelte Androide, und auch dieser wird nicht für alle Ewigkeit so bleiben, denn wenn erst einmal Androiden erschaffen worden sind, so werden diese ihre weitere Entwicklung übernehmen, und was da an Superintelligenzen herauskommen mag, ist nicht leicht zu überschauen, wurde aber vielleicht in irgendeinem SF-Roman der 1960er Jahre schon richtig geschildert.

Auf jeden Fall gilt: Als vernunftbegabtes Wesen hat man sich um das wirklich Wichtige zu kümmern, und das ist das Denken in naturnahen Zeiträumen. Die Entwicklung von Sonnensystemen wie dem unsrigen überdeckt Dutzende von Milliarden Jahren – also sollte man auch in solchen Zeiträumen denken:

(Die angegebenen Zeiträume sind gemessen von unserer Gegenwart an.)

- 1,5 Milliarden Jahre (die Oberflächengewässer der Erde sind verdampft)
- 5 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Roten Riesen),
- 7 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Weißen Zwerg),
- 14 Milliarden Jahre (die Sonne wird zum Braunen Zwerg),
- 40 Milliarden Jahre (unser Universum zerfällt) ...

Alle biologischen Geschöpfe stehen inmitten einer Kette von Lebensformen- außer am Anfang und Ende einer solchen Entwicklung von Leben auf einem Planeten.

Die Menschen sollten z.B. immer bedenken, daß ihre Ururur-Großeltern vor

- 95 Millionen Jahren baumbewohnende Spitzhörnchen gewesen sind,
- 400 Millionen Jahren Lungenfische,
- 600 Millionen Jahren Chordatiere,
- 1,4 Milliarden Jahren Metazoen, die einem Volvox ähnlich waren,
- 3,8 Milliarden Jahren einzelligen Lebewesen, den Blaualgen, einer Art von Bakterien,

...

Aktivitätsprogramm:

Wir müssen der Sequenz Hominisierung, Sapientierung, Androidisierung, Gottwerdung ... folgen:

- *Denken in geeigneten Kategorien und in beliebig großen Zeiträumen,*
- *Projektion aller Prozesse, Ereignisse, Formen ... vor den Hintergrund immer größerer Zeiträume,*
- *lebenslanges Studium aller Wissenschaften und Technologien,*
- *der Paradiesformung und –erhaltung, dem Tier- und Pflanzenschutz bei Sicht auf größte Zeiträume verpflichtet,*
- *unbeeindruckbar, unbeeinflussbar, unbestechlich vom Bösen her,*
- *nichtmenschlich, nichtmenschenspezifisch bis übermenschlich denkend,*
- *frei von Menschen-, Trieb-, Traditions-, Region- und Epochebezogenheit.*

Das wird erleichtert durch das nachfolgende Programm:

- *Lernen bei den Meistern !*
- *Orientiere dich nicht an drittklassigen Lehrern oder fünftklassigen Nachbarn !*
- *Lerne bei den Meistern und gehe ihren Weg !*
- *Lerne vom Genie, zu denken, und vom Welpen, zu fühlen !*

Unsere gentechnisch verbesserten bis veredelten Nachfolger werden in einigen Jahrhunderten alle so denken.

12 Konstruktion von Superhumans – Androiden

12.1 Vorbereitungen für die gentechnische Veredelung des Menschen

HGE	Human Germline Editing
IW	Intelligentes Wesen
IWE	Herstellung von VIW durch IW
NBE	Natürliche Biologische Evolution
NIW	IW, dessen Species mittels NBE entwickelt worden ist
TZ	Technische Zivilisation
VIW	Schon weithin vollkommenes Vernunftwesen mit stabilem hohem Vernunftpegel IW, das mittels der Supermaschinen einer TZ geschaffen worden ist
WGS	Whole Genom Editing (Sequenzierung des gesamten Genoms)

Die Erfolge der Gentherapien zur Heilung genetisch bedingter Krankheiten sind zwar sehr ermutigend, aber wenn man aus dem Genom des Menschen die Veranlagung zu einer genetisch bedingten Krankheit mittels **Human Germline Editing** entfernt, sind auch alle seine Nachfolger frei von ihr, bei **Gentherapien** heilt man nur die behandelte Person.

Inzwischen hat man von Millionen Menschen eine WGS (Whole Genome Sequencing) gemacht und verfügt über viele Information in Bezug auf die Zusammenhänge zwischen Genotyp und Phänotyp.

Es gibt Firmen, die sich darauf spezialisiert haben, Menschen zu finden, die außergewöhnliche Eigenschaften oder Fähigkeiten aufweisen, wie sehr hohes Alter in großer Gesundheit zu erreichen, über sehr hohe Intelligenz oder Gedächtnisleistungen zu verfügen, große Körperkraft, große körperliche Beweglichkeit, sehr gute Tauchfähigkeit ... zu haben.

Je mehr Menschen mit außergewöhnlichen Eigenschaften oder Fähigkeiten von sich eine WGS haben machen lassen, um so besser kann man mit leistungsfähigen Rechnern und Computerprogrammen (am besten unter Einsatz von KI) versuchen,

- für ganz bestimmte besondere Eigenschaften oder Fähigkeiten der Menschen
- in den genomischen Daten ganz bestimmte Gemeinsamkeiten aufzudecken.

Es ist nämlich gar nicht notwendig, daß wir die Funktionen der Gene bei der ontogenetischen Entwicklung vom Embryo zum Erwachsenen genau verstehen, sondern es reicht völlig aus, wenn man **statistisch** untermauern kann, daß man

- an ganz bestimmten Stellen im Genom
- ganz bestimmte Gene haben muß,
- damit ganz bestimmte Eigenschaften und Fähigkeiten möglich werden.

Dann sind noch folgende Probleme zu lösen:

- Epigenetische Effekte können bewirken, daß durch ganz bestimmte Gene die Funktion anderer Gene beeinflusst wird.
- Mosaizismus: Wenn man an einem Embryo im frühesten Stadium nur eine Zelle editiert, verbleiben die anderen natürlich im natürlichen Zustand, und das ergibt bei fortgesetzter Zellteilung zwangsläufig Mosaizismus.
- Auch wenn man weiß, an welchen Stellen im Genom man Gene einfügen oder entnehmen muß, kommt es auf die Qualität der Verfahren zur Genomeditierung an. Die meisten Forscher sind der Meinung, daß der gegenwärtige Stand dieser Verfahren noch nicht dazu ausreicht, mit hinreichender Präzision zu arbeiten, vor allem wegen völlig unerwünschter Off-Target-Effekte.

Darum ist zu empfehlen, daß man folgende Forschungen für das erfolgreiche Human Genome Editing gleichzeitig vorantreibt:

- Verbesserung der Verfahren zur Genomeditierung, bis man nachgewiesenermaßen einen hinreichenden Stand von Genauigkeit und Fehlerfreiheit erreicht hat. Dazu gehört auch, daß man epigenetische Effekte und Mosaizismus in den Griff kriegt.
- Errechnung aus den Relationen zwischen Genotyp und Phänotyp von vielen Millionen Menschen, welche Gene und Gengruppen an welchen Stellen des Genoms für welche Eigenschaften der Menschen kodieren und Erstellen von Bibliotheken für Editierungen dafür für die Zeit, wenn die Verfahren zur Genomeditierung beim Menschen hinreichend verbessert worden sind.
- Menschen haben haploide Ei- und Samenzellen mit jeweils 23 Chromosomen und diploide somatische Zellen mit jeweils 46 Chromosomen. Es ist statistisch aus den WGS von

Millionen Menschen zu ermitteln, wie Chromosomen auf dem einen Chromosom mit Genen auf anderen Chromosomen zusammenwirken, um z.B. epigenetische Prozesse zu klären.

Es ist HGE für den Zweck von Human Enhancement anzustreben, z.B. für Steigerung von Intelligenz, Moral, Genialität ..., aber erst dann, wenn man hinreichend Kenntnisse über HGE gewonnen hat, und über diese notwendige Selbstbeschränkung ist sich die Scientific Community auch weithin einig. Dennoch haben im März 2019 einige Forscher (es sollen knapp 20 sein) ein Moratorium gegen Human Germline Editing vorgeschlagen. Man kann aber dadurch nicht ein HGE-Projekt verhindern, wie das der chinesische Wissenschaftler Dr. He Jiankui in Shenzhen, China, durchgeführt hat, insgeheim und ohne Informierung der Scientific Community. Viele andere Forscher sind zu HGE in der Lage, und durch ein Moratorium wird ein „ehrgeiziger“ Forscher nicht davon abgehalten, Ähnliches wie Jiankui zu machen: Sich willige Paare suchen, die unbedingt ein gesundes Kind haben wollen und mit editierten Babies voll einverstanden sind. Ein solches Moratorium kann aber den Fortschritt auf dem Gebiet von HGE und Synthetischer Biologie sehr behindern, und das sollte nicht akzeptiert werden.

Über Jiankuis Vorgehen empörte Fachwissenschaftler der ersten Reihe wie

- Feng Zhang und
- Emmanuelle Charpentier

unterstützen dieses Moratorium. Im Aufruf zu diesem Moratorium (vorerst auf 5 Jahre ausgelegt) werden durchaus ernsthafte Bedenken angemeldet, auf die hier weiter unten eingegangen wird. Hier werden jetzt erst einmal die Gründe für die Vorwürfe gegen Dr. Jiankui aufgezählt, die ja nun mal die Ursache für den empörten Aufschrei in der Scientific Community gewesen sind:

- Der heftigste Vorwurf gegen ihn war, daß er die Genomeditierung an den Embryos gar nicht aus medizinischer Notwendigkeit heraus durchgeführt hat, sondern nur der Erste sein wollte, der genomeditierte Babies geschaffen hat, mit der mutmaßlichen Folge, daß die Babies Mosaizismus haben.
- Weiterhin wurde ihm eine medizinische Fehleinschätzung vorgeworfen, und zwar hat die Abschaltung des CCR5-Gens zur Folge, daß die Anfälligkeit für die Ansteckung durch West Nile Virus und Influenza (Grippe) zunehmen kann.
- Er hat das Experiment zur Herstellung geneditierter Babies ohne Informierung der Science Community durchgeführt und keine verlässliche Dokumentation (paperwork) gemacht.
- Er hat bei der letztlichen Informierung der Science Community Videofilme hochgeladen oder eine Zeitung wie AP informiert. Eine Peer Review hat nicht stattgefunden.

Die Scientific Community wurde von dem geheimen Experiment von Jiankui und seinem Team überfahren und nach der Veröffentlichung geschockt, und dazu kommt, daß auf dem 1. International Summit on Human Genome Editing 2015 festgelegt worden war, daß vorerst kein HGE zulässig ist.

Nachdem man sich erholt hatte, wurde am Schluß vom 2. International Summit on Human Genome Editing in Hong Kong am 28. und 29.11.2018 ein Statement verlesen, das dabei helfen sollte, einen Fahrplan zur Entwicklung einer gekonnten und verantwortungsbewußten Genomeditierung am Menschen mit anschließender Implantation zur Schwangerschaft zu erstellen: *“Die 14 Organisatoren dieses Meetings haben aber doch den Wunsch, den in den letzten 3 Jahren erreichten Fortschritt in der Genom-Editierung zu berücksichtigen und schlagen vor, daß die Zeit gekommen ist, für solche gentechnischen Eingriffe am menschlichen Genom einen unbedingt einzuhaltenden und verantwortlichen Überbrückungsfahrplan (translational pathway) zu erstellen.”*

Zu den 14 Wissenschaftlern des Organisationskommittees dieses Summits gehörte auch Jennifer Doudna von der Columbia University.

12.2 Der Aufruf zu einem vorerst 5-jährigen Moratorium im März 2019

Viele Wissenschaftler sind der Meinung, daß man mit HGE beginnen kann, wenn die Anforderungen an Sicherheit (safety), Effizienz, tatsächlichen Nutzen (benefit) und gesellschaftliche Schutzmaßnahmen erfüllt werden. Gegenwärtig gibt es zuviele Risiken, einschließlich Schädigung von Patienten und Vertrauensverlust bei der Bevölkerung, die den möglichen Nutzen von HGE überwiegen. Ihrer Meinung nach müssen gewisse ethische Forderungen erfüllt und die gesellschaftlichen Implikationen von HGE gründlich diskutiert werden. Es ist ganz wesentlich, sicherzustellen, daß die Öffentlichkeit gut informiert und korrekt gefragt wird. Das Moratorium ist erst einmal auf 5 Jahre ausgelegt. Nach dieser Zeit sind aber klinische Anwendungen nur dann erlaubt, wenn 3 Bedingungen erfüllt sind:

- Gründliche internationale Debatte,
- die Leute, die nun die Anwendung zulassen, müssen sehr gut informiert sein und
- die Gesellschaft muß einverstanden sein.

Sinngemäße Auszüge aus dem Aufruf zum Moratorium gegen HGE vom 15.3.2019, das u.a. von Emmanuelle Charpentier und Feng Zhang unterschrieben worden ist:

- Die gesellschaftlichen Folgen können beträchtlich sein.
- Menschen mit genetischen Abweichungen oder Beschränkungen könnten stigmatisiert oder sogar gesellschaftlich isoliert werden.
- Eltern könnten sich in gesellschaftlicher und kommerzieller Hinsicht einem gewaltigen Druck ausgesetzt sehen, bei ihren Kindern Human Enhancement anzuwenden.
- Genomeditierte Kinder könnten auf vielerlei Weise psychisch großen Belastungen ausgesetzt sein.
- Die Vertreter religiöser und anderer Gruppen würden es aus ethischen Gründen ablehnen, die grundlegende Biologie des Menschen zu verändern.
- Die Angehörigen verschiedener sozialer Schichten würden nicht gleiche Zugangsmöglichkeit für Human Enhancement haben.
- Human Genome Editing könnte eine Aufspaltung der Menschheit in Unterarten (subspecies) aufteilen.
- Die gentechnisch am menschlichen Genom bewirkten Änderungen könnten permanente und schädliche Auswirkungen auf die ganze Menschheit haben.
- Die durch Human Genome Editing am Genpool der Menschheit bewirkten Änderungen könnten nur dadurch zurückgenommen werden, daß die
 - genetisch Andersartigen auf Nachkommen verzichten oder
 - sich Prozeduren unterwerfen, die sicher stellen, daß ihre genetischen Abweichungen nicht an ihre Kinder weitergegeben werden.

Wie bei solchen hochqualifizierten Fachwissenschaftlern zu erwarten war, klingt vieles davon sehr vernünftig und könnte durchaus genau zukünftige Entwicklungen nach dem weltweiten Übergang zu HGE darstellen.

Wir haben jedoch viele Jahrhunderttausende Entwicklung der Hominiden hinter uns, und es zeigen archäologische Befunde und die Schriftwerke der letzten 5 Jahrtausende, wie sehr sich Menschen mit der Duldung Andersartiger schwer tun. Sollte es so sein, daß bei etlichen Beweggründen zum Widerstand gegen HGE der altbekannte Vernichtungstrieb der Hominiden steckt, Andersartige zu vernichten oder gar nicht erst entstehen zu lassen ?

Es verbleibt aber ein Rest an Bedenken, der aufrichtiger Sorge und Vorsicht entspricht, und genau die vernünftigen Widerstände gegen verfrühte HGE-Anwendungen sind zu berücksichtigen und zu diskutieren. Dazu gehört in erster Linie, daß die heute verfügbaren Genomeditierungsverfahren nicht zuverlässig genug sind und die Umstände um Epigenetik und Mosaizismus ungelöst sind.

Geht man den Aufruf durch, kann festgestellt werden:

Wenn man weltweit zu HGE und zur Konstruktion von Designer Babies übergeht, wird sich der Genpool der Menschheit mit Sicherheit ändern.

Permanente schädliche Auswirkungen von HGE will natürlich kein Forscher haben, und darum wartet man ab, bis HGE zu 100% funktioniert – aber vermutlich nicht 5 Jahre, wie im Moratorium gefordert. Man kann sich so helfen, daß man vor und nach der HGE-Applikation an einem Embryo eine WGS durchführt und somit nachprüfen kann, ob

- die gewünschte Editierung erfolgreich war und

- keine unerwünschten Off-Target-Effekte eingetreten sind.

Gefahren, die George Church genannt hat, sind die Vorgänge um Epigenetik und Mosaizismus bei den geneditierten Kindern. Es ist hier genau experimentell nachzuprüfen, ob Mosaizismus bis Chimärismus Schäden im Organismus bewirken.

Eine chimäre Frau kann Kinder zur Welt bringen, die mit den somatischen Zellen der Mutter nicht verwandt sind und man ihr medizinisch abspricht, die Mutter zu sein. Die Ursache ist, daß die Frau 2 Arten von Zellen in ihrem Körper hat, die jeweils einen ganz bestimmten Genom haben – sie ist eine Chimäre, und dabei sind diese Frau und ihre Kinder ganz normal und gesund.

Also hat man eigentlich so zu fragen:

- Bringen Mosaizismus bis Chimärismus jeweils mehr Vorteile oder mehr Nachteile ?

- Wie kann man Mosaizismus als Folge von HGE bei Embryonen verhindern ?

Die Aufspaltung in mehrere Unterarten von Homo sapiens sapiens durch weltweite HGE-Applikation ist zu erwarten – aber ist diese mehr schädlich als nützlich ?

In den letzten 7 Millionen Jahren lebten immer mehrere Spezies von Hominiden auf der Erde – bis der Mensch dem vor 30000 Jahren ein Ende setzte (siehe den nächsten Paragraphen, der sich mit dem Vernichtungstrieb der Hominiden beschäftigt !).

Wird in dem Aufruf zu diesem Moratorium die Ansicht erkennbar, daß die heutige Form des Menschen fertig sei und für immer konstant sein wird ? Nun, die Menschheit unterliegt weiterhin dem Prozeß der natürlichen biologischen Evolution – durch permanent auftretende neue Mutationen und deren Selektion. Mittels HGE wird mit den Mitteln der TZ dieser Prozeß unter der steuernden Kontrolle beschleunigt – es erfolgt eine beschleunigte Evolution der menschlichen Form und seiner Eigenschaften und Fähigkeiten.

Nicht zu akzeptieren sind die Einwände, die sich auf

- Zugänglichkeit der HGE für die eigenen Kinder und

- religiös kaschierte Ablehnung

gründen. Wir haben heute krasse soziale und gesellschaftliche Unterschiede:

- Viele Menschen in den zivilisierten westlichen Industrienationen leben in herrlichen Häusern, aber Millionen Menschen haben keine Wohnung, noch nicht einmal eine schäbige Wohnung, und leben auf der Straße – und das auch im Winter.

- Viele reiche Menschen können sich teure Medizin, teures Personal und teure Bedienungen in teuren Wohnungen leisten und haben ein von finanziellen Sorgen freies Leben, aber viele Menschen können sich das eben nicht leisten, wenn es auch eine gesetzliche Krankenversorgung gibt. Akademiker leben im Mittel 5 bis 10 Jahre länger als Nichtakademiker, erfolgreiche Menschen werden oft über 90 Jahre alt, viele Menschen sterben berufsbedingt aber schon vor ihrem 65. Lebensjahr.

Man muß also da schon einmal genauer nachfragen: Warum sollen die Menschen auf ererbter oder familiärer Basis soviel angenehmer und länger als viele andere, unglücklichere Menschen leben dürfen, aber gentechnisch verbesserte oder veredelte Menschen nicht ?

Spricht da wirklich die soziale Fürsorge oder der Arterhaltungstrieb, gepaart mit dem Trieb zur Vernichtung Andersartiger bzw. mit dem Willen, andersartige Menschen gar nicht erst entstehen zu lassen ?

Die Anführung religiöser Gründe kann jedes Elternpaar für sich gerne beanspruchen und auch für sich einhalten, aber was die anderen Menschen tun, geht diese religiös gebundenen Menschen eben nichts an ! Das „gläubige“ Ehepaar A mag für sich HGE ablehnen, kann dies aber nicht auch durchsetzen für das „ungläubige“ Ehepaar B. Die Folgen dieser Einstellung zeigen sich dann über die Jahrtausende, und zwar weltweit.

Hier ist es auch angebracht, über Eigentümlichkeiten religiöser Gläubigkeit nachzudenken.

Der Religionsgründer Mohammed begann seine Karriere als Straßenräuber vor den Toren von Mekka, der die Kamelkarawanen der Korei-schiten abfing. Das machte er für über 20 Jahre, bis er im Jahr 631 Mekka erobert und zur Heiligen Stadt erklärt hatte. Nach dem Tod von Mohammed im Jahre 632 verbreiteten die Araber den Islam (die Religion des Friedens, der Hingabe an Gott) mit Feuer und Schwert unter riesigen Strömen von Blut unschuldiger Menschen über Nordafrika bis Kleinasien und Afghanistan.

Karl der Große wurde am 25. Dezember 800 durch Papst Leo III in Rom als erster westeuropäischer Herrscher seit der Antike zum Kaiser gekrönt, in Konkurrenz zum Kaiser von By-

zanz. Er hatte nach dem Tod von Karlmann 771 die Macht im gesamten Reich übernommen. Er brachte zwar das Frankenreich zu seiner größten Ausdehnung und Machtentfaltung, aber wegen seiner Devise „Ein Reich, ein Glaube, ein Herrscher“ führte er als christlicher Herrscher ab 785 einen um 30-jährigen, äußerst grausam und blutig geführten Krieg zur „christlichen Missionierung“ gegen die Sachsen – gegen den Rat seines angelsächsischen Beraters Alkuin. Die Kriegszüge der Wikinger lagen übrigens damals noch weit in der Zukunft und ihre Siedlung Haithabu war ein bedeutender Warenumschlagsplatz.

Was bei religiösen Fanatikern besonders auffällt ist ihre so oft erfolgte Einsegnung von Waffen bis hin zu Panzern und Kriegsschiffen durch tiefgläubige Priester.

Religiöse Argumente sind in Sicht auf die Kapitalverbrechen der Muslime und Christen mit äußerstem Mißtrauen zu betrachten, und dasselbe gilt für ethische Argumente in Sicht auf Millionen Jahre Evolution der Hominiden. Dem Wüten der Heiligen Inquisition der Römisch-Katholischen Kirche fielen Hunderttausende von Menschen zum Opfer, dem Wüten der moslemischen Heere einige Jahrhunderte zuvor bei der Ausbreitung des Islam ebenfalls.

Wenn man an die vielen Kapitalverbrechen christlicher und moslemischer Herrscher und Geistlicher denkt, wobei jeweils Ströme von Menschenblut vergossen worden sind, dann kann man sich berechtigt fragen, woher Leute heute die Frechheit nehmen, zu fordern, daß man ihnen glaubt, wenn sie sich auf scheinbar moralisch hochstehende christliche oder moslemische Lehren berufen. Nun, Entwicklung des Wissens und der Fortschritt gehen glücklicherweise weiter – das ist wichtiger.

12.3 Intelligenz und Bewußtsein – kann unser Gehirn diese „verstehen“ ?

Wie groß sind die Chancen, daß man mittels fachlich korrekter HGE tatsächlich eine Steigerung von Intelligenz, Moral, Genialität ... des genomeditierten Kindes erreichen kann, natürlich ohne alle Risiken bei der Genomeditierung ?

Muß man denn nicht vorher wissen, wie Intelligenz und Gedächtnis genau funktionieren und molekularbiologisch zustande kommen ? Das könnte tatsächlich noch Jahrzehnte dauern !

Als man das Projekt HUGO (1990-2004) erfolgreich abgeschlossen hatte, stellten die Wissenschaftler fest, daß sie jetzt immer noch nicht wußten, wie die Wirkung der Gene und ihr Zusammenspiel funktionieren. John Craig Venter preschte vor und erstellte auf synthetischem Wege Genome, die er in entkernte Zellen einsetzte – und schuf damit Leben. Jef Boeke und George Church publizierten darum am 2.6.2016 einen Aufruf zur synthetischen Konstruktion auch größerer Genome bis hin zu Pflanzen, höheren Tieren und Menschen. Dieses Projekt bekam den Namen Human Genome Project-write (HGP-write), und nachträglich wurde HUGO in HGP-read umgetauft.

Wenn man Superhumans erschaffen will – muß man dann völlig verstanden haben, wie Intelligenz und Gedächtnis molekularbiologisch gegründet sind und bewirkt werden ?

Man könnte sich hier an der Entwicklung und Reifung naturwissenschaftlicher Einsicht orientieren. Nikolaus Kopernikus, Galileo Galilei, Johannes Kepler und Isaac Newton haben sehr dabei geholfen, die Grundlagen physikalischen und astronomischen Denkens der Neuzeit zu entwickeln, und die weiteren Erfolge dieses Denkens verwöhnten gewissermaßen die Physiker und aufkommenden Chemiker wie Lavoisier mit der Vorstellung, daß alles Geschehen rein rational zu erklären sei, d.h. daß das menschliche Gehirn in der Lage ist, alles Geschehen vernunftmäßig im Sinn der Klassischen Physik zu verstehen, also nach Ursache und Wirkung als Geschehen in Raum und Zeit.

Carl Friedrich Gauß, Bernard Riemann und William Kingdom Clifford gingen dann so weit, daß sie metrische Eigenschaften des Raumes als Ursachen für physikalische Gesetze und Erscheinungen erklärten. Gauß unternahm sogar bei Braunschweig entsprechende Messungen und entwickelte dabei die Differentialgeometrie.

James Clerk Maxwell entwickelte die heute so bekannten Maxwell-Gleichungen zur Vereinheitlichung der Beschreibung elektrischer und magnetischer Effekte, sagte die elektromagnetischen Wellen voraus und Heinrich Hertz wies diese tatsächlich auch zu Ende des 19. Jahrhunderts nach – ein letzter großer Triumph der Klassischen Physik.

Im Besitz von der Klassischen Physik Newtons, der formalen Vollendung der Mechanik durch Leute wie Laplace, Gauß, Riemann, Jakobi, Hamilton ... und der Elektrodynamik von Maxwell hatte sich bei den Physikern ein gewisser Überschwang in der Einschätzung der

Naturwissenschaften eingestellt. Ein frühes Zeichen davon war der Laplace'sche Dämon gewesen. Kurz vor 1900 wurde Studenten von ihren Professoren abgeraten Physik zu studieren, weil bereits alles erforscht sei, und dann kam im Jahr 1900 der Einbruch (also die Erkenntnis in das Versagen der Klassischen Physik, also ihr Bestreben, die Vorgänge nach Ursache und Wirkung in Raum und Zeit zu beschreiben):

Max Planck sah sich im Jahr 1900 gezwungen, das heute nach ihm benannte Wirkungsquantum h einzuführen, um eine einheitliche Formel für die Strahlung eines schwarzen Körpers über alle Frequenzen hinweg zu erhalten, und das war die Geburtsstunde der Quantentheorien.

Es kamen weitere Einbrüche in kurzer Folge: Albert Einstein lehnte die Äthervorstellung ab und schuf seine Elektrodynamik bewegter Körper, publiziert 1905, wobei er die Formeln von Hendrik Antoon Lorentz und Fitzgerald nur ein wenig abänderte, aber sie völlig anders interpretierte.

Es ist nur eine kleine Formel, aber die hat es in sich: Die Masse eines Massenpunktes mit der Ruhemasse m_0 wächst gemäß seiner Relativgeschwindigkeit v , und die Maximalgeschwindigkeit liegt dicht unter c , der Lichtgeschwindigkeit.

Aus dieser Formel ging hervor:

- Einstein benötigte die Äthervorstellung nicht mehr – ob der Äther existiert, ist damit nicht beantwortet. Das hatten schon um 20 Jahre zuvor Michelson und Morley zu klären versucht: Gibt es den Ätherwind? Sie konnten ihn nicht meßtechnisch feststellen.

- Einstein leitete aus der o.g. Formel bis 1907 seine berühmt-berüchtigte Formel $E = mc^2$ ab. In Prag wies ihn im Verlauf einer Vorlesung ein Student darauf hin, daß diese Formel geradezu von einer vernichtenden Energie spricht – Einstein beruhigte ihn und sagte, daß von ihr keine Gefahr drohe. Leo Szilard drängte ihn um 35 Jahre später dazu, den berühmten Brief an US-Präsidenten Roosevelt zu schreiben. was letztlich den Start des Manhattan-Projekts nach sich zog.

- Hermann Minkowski, ein früherer Lehrer von A. Einstein an der ETH Zürich, leitete aus der o.g. relativistischen Formel für die Bewegung eines Massenpunktes bis 1908 das Modell der Raumzeitunion mit flacher, quasieuklidischer Metrik in den 4 Koordinaten x, y, z und ict ab, was Einstein damals noch belächelte.

Ab 1913 versuchte Niels Bohr, das vertrackte Problem um die fehlende Synchrotronstrahlung der angeblich um den Atomkern kreisenden Elektronen zu lösen, und schuf binnen einiger Jahre die Grundlagen für das Bohr'sche Atommodell, bei dem im krassen Gegensatz zur klassischen Elektrodynamik die Elektronen auf Bahnen kreisen konnten, wo sie eben keine Synchrotron-Strahlung aussenden mußten. In späteren Arbeiten stellte sich durch die Arbeiten von Louis de Broglie und Erwin Schrödinger 1926 die Nützlichkeit der Hypergeometrischen Differentialgleichung für die Berechnung der Elektronenbahnen und Bahndrehimpulse – der Quantenzahlen – heraus.

Um die Wende 1915/16 publizierte Einstein seine Allgemeine Relativitätstheorie, bei der die Krümmung der Raumzeit das Maß der Gravitation bestimmt.

Die Goldenen Zwanziger Jahre der Atomphysik des 20. Jahrhunderts brachten in Wahrheit für sehr viele tüchtige Physiker, erzogen und ausgebildet im Sinne der Klassischen Physik, eine Schocknachricht nach der anderen. Nach Max Planck, Albert Einstein und Niels Bohr schockte dann Louis de Broglie (er hatte anfänglich gar nicht Physik studiert und war nur von seinem Bruder Maurice, Physiker, zur Physik gekommen und inspiriert worden) die Physiker mit seiner Hypothese von der Wellennatur jeglicher Korpuskel und Materie. Vor der Publikation von Louis de Broglie hatte man bis 1926 den Welle-Teilchen-Dualismus für das Licht (Photonen) akzeptiert, aber nicht z.B. für Elektronen. Louis de Broglie hatte schon 1924 die Wellennatur des Elektrons und jeder anderer Korpuskel postuliert: Energie ist wie Masse in Form von Teilchen in kleinen Raumbereichen lokalisiert, und nur dadurch seien auch die Atomspektren zu erklären. Jeder Korpuskel ist gemäß $E = h \cdot \nu$ eine Frequenz zuzuordnen, und diese das Teilchen begleitende Welle erstreckt sich auch auf den umliegenden Raum. Der Welle-Teilchen-Dualismus ist gemäß de Broglie ein Wesensmerkmal jeder Korpuskel. Die Wellenlänge λ des Teilchens = Plancksches Wirkungsquantum h /Impuls p des Teilchens. Der Wellencharakter des Elektrons wurde experimentell bis 1928 bestätigt. Louis de Broglie zeigte auch, daß er mit seinen Materiewellen das Bohrsche Atommodell besser erklären

kann, vor allem die Atomspektren. Er postulierte die Bahnstabilität der Elektronen im Bohrschen Atommodell dadurch, daß sie den Atomkern strahlungsfrei umlaufen können, wenn der Bahnumfang ein ganzzahliges Vielfaches seiner Wellenlänge ist.

Noch im selben schicksalsreichen Jahr 1926 formulierte Erwin Schrödinger die nach ihm benannte Schrödingergleichung, die er Ende 1925 entdeckt hatte, und begründete damit die Wellenmechanik.

Werner Heisenberg postulierte unter größten Zweifeln 1926 die nach ihm benannte Heisenberg'sche Unschärferelation (Heisenberg: (Kann denn die Natur wirklich so hirnrissig sein ?)) und schuf damit die Grundlage der nichtkommutativen Matrizenmechanik mit Hilfe von Max Born.

Erwin Schrödinger bewies noch 1926 die Äquivalenz seiner Wellenmechanik mit der Matrizenmechanik von Heisenberg und Born.

Werner Heisenberg, Max Born, Wolfgang Pauli und Pascual Jordan vereinigten mit Hilfe von Niels Bohr bis 1927

- die Wellenmechanik von Erwin Schrödinger
 - mit der nichtkommutativen Matrizenmechanik
- zur Quantenmechanik.

Niels Bohr und Werner Heisenberg beschrieben die Grundlagen ihrer neuen „Physik“ folgendermaßen:

- Wir beschreiben den Vorgang nicht physikalisch nach Ursache und Wirkung, sondern nur das, was wir sehen.
- Bei subatomaren Prozessen treten Objekt und Beobachter nicht mehr so eindeutig auseinander.
- Der Beobachter beeinflusst das zu beobachtende Objekt.

Damit hatte die Klassische Physik in der subatomaren Welt so ziemlich ausgedient: Erst durch die Beobachtung kollabiert die dem Teilchen zugeordnete Wellenfunktion und dadurch erst wird es sichtbar (Kopenhagener Deutung der Quantenmechanik durch Niels Bohr).

Es gibt also nicht nur Revolutionen des Wissens beim Übergang vom religiös gegründeten zum vernunftmäßig gegründeten Denken, sondern es gibt auch Revolutionen beim Übergang zu höheren Formen vernunftmäßigen Denkens, und das wird bei der Entwicklung der Superhumans vielleicht ebenfalls geschehen.

Wie werden Intelligenz und Gedächtnisleistungen bewirkt ?

Was läuft im Gehirn ab, wenn jemand die Ilias aus dem Gedächtnis heraus rezitiert ?

Was läuft im Gehirn ab, wenn jemand die Kreiszahl Pi im Kopf durch fortgesetzte Intervallschachtelung auf 1000 Nachkommastellen berechnet ?

Das, was den Physikern beim Übergang vom reinen Denken in den Bahnen der Klassischen Physik zum Denken gemäß der „modernen“ Physik geschah, könnte auch den Biologen bei der weiteren Arbeit zur Synthetischen Physik, für HGP-write und bei der Konstruktion von Superhumans (= Androiden) geschehen.

Es ist damit zu rechnen, daß bereits vor der Herstellung der Superhumans (Androiden) im Denken der Menschen Revolutionen stattfinden werden. Anfangen kann man damit, daß man einkalkuliert, daß die seit Isaac Newton mit seinem Buch „Philosophiae Naturalis Principia Mathematica“ von 1687 und die darauf folgenden Triumphe naturwissenschaftlicher Erkenntnis verwöhnten Naturwissenschaftler einkalkulieren müssen, daß der menschliche Verstand im Sinne der Klassischen Physik

- die hypothetischen „Bewegungen“ des „Elektrons“ um den Atomkern und
- die Krümmung der Raumzeit als Gravitation

eben nicht verstehen kann, weil es hier durch Anschauung keine Vergleichsmöglichkeiten mit bekannten Erscheinungen der Makrowelt gibt, die für uns Menschen die Basiselemente unserer Anschauung und Erkenntnis sind.

Verstand, Logik, Naturwissenschaften, Beschreibung der Vorgänge nach Ursache und Wirkung in Raum und Zeit – alles sehr schön –, aber wenn man über hundert Jahre nach der Postulierung des Bohrschen Atommodells und der Publikation der Allgemeinen Relativitätstheorie sich immer noch

- nicht das Atom mit seinen angeblichen Elektronen und ihren Elektronenbahnen und
- nicht die Raumzeiteffekte

anschaulich vorstellen kann, mag das für die Gehirnfunktionen und vor allem die Intelligenz auch so sein, und die anschauliche Vorstellung spielt bei unserer „vollständig rationalen“ Erfassung von Naturprozessen eine überragende Rolle.

Und nun kommt der Lernprozeß: Die vollständige rationale Erfassung der Grundlagen der Intelligenz ist gar nicht notwendig, wenn man sich um die Statistik bemüht. Schon Millionen Menschen haben ihren Genom sequenzieren lassen (WGS – Whole Genome Sequencing), so daß man durch rein statistische Auswertung der Daten für die Relationen zwischen

- Genom (Genotyp) und
- Eigenschaften der Menschen (Phänotyp)

ermitteln kann. Man kann dann große Bibliotheken dafür einrichten, wo man bestimmten DNA-Sequenzen an bestimmten Stellen im Genom bestimmte phänotypische Eigenschaften (traits) zuordnen kann. Mittels gentechnischer Eingriffe bei Embryonen könnte man in das Genom eine große Menge an solchen fertigen DNA-Sequenzen einbauen und so die gewünschte genetische Veranlagung konstruieren.

Wir verzichten vorerst darauf, verstehen zu wollen, wie Intelligenz, Bewußtsein, Genialität ... molekularbiologisch-genetisch bewirkt werden, und setzen einfach darauf, die Statistik über die Beziehungen zwischen Genotyp und Phänotyp bei Millionen Menschen zu bemühen, was das Idealgebiet von Künstlicher Intelligenz (Artificial Intelligence, Deep Learning) ist.

Wichtig ist bei der gentechnischen Optimierung mittels HGE, daß man über eine sehr zuverlässige Genomeditierungstechnologie verfügt, die tatsächlich nur und nur genau das macht, was man haben will – und die haben wir heute noch nicht, wie die Stargentechniker Feng Zhang und Emmanuelle Charpentier völlig richtig feststellen, aber die könnten wir schon in nur wenigen Jahren haben, wie die Stargentechniker Jennifer Doudna und George Church völlig richtig feststellen.

Prinzipiell ist richtig: Man kann einen superintelligenten Menschen erschaffen, auch wenn man nicht weiß, wie Intelligenz zustande kommt oder auch nur, wie das Gehirn funktioniert. Tatsächlich ist zweifelhaft, ob unser Gehirn intellektuell dazu in der Lage ist, sich selber zu verstehen. Man versucht z.B., durch Studien an Krankheiten wie Alzheimer zu ermitteln, wie das Zusammenspiel von Neuronen und Dendriten über Synapsen mittels bestimmter Botenstoffe funktioniert, aber will man auf diese Weise das Rezitieren der Ilias oder die Berechnung der Kreiszahl Pi im Kopf erklären ?

In Sicht auf die Unmöglichkeit der Physiker, auch nach über 100 Jahren der Konfrontation mit Quanten- oder Raumzeit-Effekten taugliche anschauliche Vorstellungen über Atom oder Raumzeitunion auf der Basis von Klassischer Physik, und gesundem Menschenverstand entwickeln zu können, müssen die Biologen einkalkulieren, daß Gehirnfunktionen, Intelligenz, Gedächtnis, Bewußtsein ... eventuell auch nicht verstanden werden können, und daß man eine statistisch basierte Forschungsrichtung für HGE ausarbeiten muß.

Ein Moratorium gegen Human Genome Editing mit anschließender Implantation zur Erzeugung einer Schwangerschaft wäre grundfalsch, aus wissenschaftlicher Hinsicht und vor allem aus folgendem Grund: In der Science Community wächst die Sorge, daß rund um den Globus bereits Forscher an ähnlichen Projekten arbeiten, wie das Jiankui getan hat, aber diese erreicht man mit dem Moratorium nicht.

Ein Moratorium würde „rogue scientists“ in den Untergrund treiben und sie könnten dazu bereit sein, ihre Arbeit in den Dienst von Diktatoren oder anderer Verbrecher zu stellen, nur damit sie ihre HGE-Forschungen weiter betreiben können. Dadurch könnten sich Diktaturen und Mafia-Organisationen der Unterstützung durch superintelligente Menschen versichern und sie würden einen vielleicht nicht mehr einholbaren Wissensvorsprung vor der Scientific Community erhalten.

12.4 Die möglichen grandiosen Entwicklungen durch HGE und Human Enhancement

Vor allem aber darf man nicht gegenüber den ethischen Bedenken die ungeheuren Verlockungen vergessen, die der Entwicklung der Menschheit durch Human Germline Editing zum Zweck von Human Enhancement möglich sind, und zwar nicht nur für Steigerung von Intelligenz, Genialität und Moral, sondern auch in körperlicher Hinsicht mit Verbesserung der Sinne als auch mit Hinzufügung neuer Sinne, größerer Körperkraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit, Eleganz ...

Dr. George Church von der Harvard Medical School (er ist Gentechnik-Professor an Harvard University und MIT) schlägt vor, beim menschlichen Genom folgende Gene einzusetzen:

LRP5	Extra starke Knochen
MSTN	Mageres Fleisch, gute Muskeln
SCN9A	Schmerzempfindlichkeit
ABCC11	Geringe Produktion von Gerüchen
CCR5, FUT2	Resistenz gegenüber Viren
PCSK9	Geringe Verkalkung der Herzkoronargefäße
APP	Senkung von Risiko für Alzheimer
GHR, GH	Senkung des Risikos für Krebsbildung
SLC30A8	Senkung des Risikos zu T2 Diabetes
IFIH1	Senkung des Risikos zu T1 Diabetes

Suche nach Variationen von natürlich vorkommenden Genen, die bewirken könnten:

- große Steigerung guter körperlicher Eigenschaften,
- große Resistenz gegenüber Krankheiten,
- bedeutende Verlängerung der Lebensspanne der Menschen mit vollem Besitz der Gesundheit bis ins hohe Alter,
- Stärkung der moralisch-sittlichen Fähigkeiten, Eliminierung der genetisch bedingten Ursachen für das Böse in der menschlichen Psyche,
- optimierte Verdauung zur Erweiterung des Nahrungsmittelangebots,
- Optimierung des Metabolismus (Stoffwechsels) des Menschen zur viel besseren Ertragung von Mangel an Wasser und Nahrungsmitteln ...

Transhumanismus nennt sich eine Bewegung, die die Grenzen menschlicher Existenz, z.B. die biologisch limitierte Lebenserwartung, durch Einsatz technischer Verfahren erweitern will. Aubrey de Grey, einer der führenden Transhumanisten, geht davon aus, dass der erste Mensch, der ein Alter von mehr als 1000 Jahren erreicht, heute bereits lebt.

Im Verlauf der erhofften transhumanistischen Entwicklungen mögen die Forschungen bei HGP-write (Human Genome Project-write, seit Juni 2016) uns dazu befähigen, nicht nur beim Menschen den Altersverfall zu beenden, das Auftreten beliebiger Krankheiten zu verhindern, die Menschen körperlich und geistig leistungsfähiger zu machen, das Böse aus der Psyche des Menschen restlos zu entfernen, das man mit der Neigung des Menschen zu Mord-, Jagd- und Raublust, Grausamkeit, Herrschsucht, Egoismus, Jähzorn, Wut, Neid, Haß, Gier ... zusammenfaßt.

Die so erschaffenen Geschöpfe sind dann aber keine Menschen in unserem Sinne mehr und die Bezeichnung für sie hat die SF-Literatur der 1960er Jahre geschaffen: Es sind Androiden. Diese werden nicht krank, altern nicht, haben viel bessere körperliche und geistige Anlagen, sind viel intelligenter als die Menschen und haben vor allem nicht das Böse der Menschen in ihrer Psyche,

Literarisch aufgeputzt kann man das auch so sagen:

*Am Ende der Jahre der Menschheit da kommen die Zeiten,
Wo durch gentechnische Veredelung des Menschen
Eine Species humanoider Vernunftwesen entsteht,
Diese wird Frieden auf die Erde bringen und
Die Länder von den bis dahin unaufhörlichen Ängsten erlösen,
Die vor allem durch das Böse im Menschen
Wegen seiner Zerstörungswut bewirkt wurden und werden.
Dann ist das Reich Gottes auf Erden gekommen.*

Wir müssen für die Menschen ein Aktivitätsprogramm entwickeln, das bei allen Entwicklungen von Arten (Species) von IW (IWA) auf irgendwelchen Planeten in irgendwelchen Sonnensystemen in irgendwelchen Galaxien ... ebenfalls dann anwendbar ist, wo der Stand einer Technischen Zivilisation (TZ) erreicht worden ist.

Bei allen IWA- und TZ-Entwicklungen gilt sinngemäß, daß die Sequenz Hominisierung, Sapientierung, Androidisierung, Gottwerdung ... zu beachten ist, was die Gültigkeit der nachfolgend angegebenen Maximen bedeutet:

- *Denken in geeigneten Kategorien und in beliebig großen Zeiträumen,*
- *Projektion aller Prozesse, Ereignisse, Formen ... vor den Hintergrund immer größerer Zeiträume,*
- *lebenslanges Studium aller Wissenschaften und Technologien,*
- *der Paradiesformung und –erhaltung, dem Tier- und Pflanzenschutz bei Sicht auf größte Zeiträume verpflichtet,*
- *unbeeindruckbar, unbeeinflussbar, unbestechlich vom Bösen her,*
- *nichtmenschlich, nichtmenschenspezifisch bis übermenschlich denkend,*
- *frei von Menschen-, Trieb-, Traditions-, Region- und Epochebezogenheit.*

Das wird erleichtert durch das nachfolgende Programm:

- *Lernen bei den Meistern !*
- *Orientiere dich nicht an drittklassigen Lehrern oder fünftklassigen Nachbarn !*
- *Lerne bei den Meistern und gehe ihren Weg !*
- *Lerne vom Genie, zu denken, und vom Welpen, zu fühlen !*

Unsere gentechnisch verbesserten bis sehr hoch veredelten Nachfolger werden in einigen Jahrhunderten alle so denken. Wichtig ist, daß man den Blick von Mensch und Erde auf Entwicklungen im Universum, Multiversum ... lenkt.

John Craig Venter: *“Mit HGP-write wird die Ablösung des Menschen durch höher entwickelte „Menschen“ zwangsläufig kommen wie auch das Verschwinden der natürlichen Menschen, also von uns.“*

Ist das denn wirklich eine so neue Ansicht ? Kommt das einem nicht doch bekannt vor ? Neue, bessere, moderne „Menschen“ einer 2. Schöpfung würden unsterblich und gut sein, nie krank werden und nie altern, und eine neue Erde und einen neuen Himmel schaffen.

12.5 Rassismus, Nationalismus ... und Ablehnung von Human Genome Editing

IW	Intelligentes Wesen
IWE	Herstellung von VIW durch IW
NBE	Natürliche Biologische Evolution
NIW	IW, dessen Species mittels NBE entwickelt worden ist
TZ	Technische Zivilisation
VIW	Schon weithin vollkommenes Vernunftwesen mit stabilem hohem Vernunftpegel IW, das mittels der Supermaschinen einer TZ geschaffen worden ist
IWE	Entwicklung und Konstruktion von IW durch IW, mit dem eigentlichen Ziel der Herstellung von VIW, KIW
WGS	Whole Genom Editing (Sequenzierung des gesamten Genoms)

Widerstände gegen die gentechnische Veredelung des Menschen

Gegen die Konstruktion von gentechnisch veredelten „Menschen“ gibt es genau so wenig vernunftgemäße Einwände wie gegen die Konstruktion von Brücken, Straßen, Häusern ..., wenn man die Sache richtig und verantwortlich macht, mit den richtigen Verfahren und zur richtigen Zeit.

Mehr noch, man muß die Argumente gegen die gentechnische Veredelung des Menschen und gegen die künstlich-technische Konstruktion von immer vollkommeneren IW durch unvollkommene IW (IWE) wie die Menschen sehr kritisch beleuchten:

Ist es nicht so, daß Homo sapiens zu rezenter Zeit nur deshalb in einer Species Homo sapiens sapiens auftritt, weil er binnen 400000 Jahren alle konkurrierenden Species des sich aus dem Homo erectus entwickelnden Homo sapiens ausgerottet, ausgelöscht, vernichtet, genetisch aufgesaugt ... hat ?

Ist es nicht so, daß die sogenannten ethischen Bedenken gegen die Konstruktion andersartiger „Menschen“ nur und nur dem Vernichtungstrieb des Homo sapiens entspringt, konkurrierende Arten des Homo sapiens auszulöschen oder am besten noch an ihrer Entstehung zu hindern ?

„Ethische“ Bedenken der Ethikkommissionen gegen die Herstellung genveredelter „Menschen“ ?

Ist es nicht eher so, daß hier der 400000-jährige Krieg gegen Andersartige geführt wird und daß der Mensch in seinem anthropozentrischen Wahn von Anfang an verhindern will, daß Andersartige - also andere „Menschen“ mit anderem Genom - als Zeitgenossen und Konkurrenten des Homo sapiens sapiens auftreten ?

Trotz aller Reden über Humanität sterben zur Gegenwart hin immer mehr Tier- und Pflanzenarten auf der Erde aus – und zwar als direkte Folge menschlichen Wirkens.

Die Einhaltung der Regeln des Zivilisation-Leben-Vertrags soll sicherstellen, daß auf der Erde weiterhin die biologische Evolution der Arten funktioniert.

Die Menschen sollten immer bedenken, daß ihre Ururur-Großeltern vor

- 95 Millionen Jahren baumbewohnende Spitzhörnchen gewesen sind,
- 400 Millionen Jahren Lungenfische,
- 600 Millionen Jahren Chordatiere,
- 1,4 Milliarden Jahren Metazoen, die einem Volvox ähnlich waren,
- 3,8 Milliarden Jahren einzelligen Lebewesen, den Blaualgen, einer Art von Bakterien,

...

Die extreme Verlogenheit des Menschen läßt ihn immer weiter den Lebensraum von Tieren und Pflanzen ausräubern, verkleinern, vergiften ... – dabei spricht der Mensch von seinem Streben nach Humanität. Die Menschen wirken nicht nur vernichtend untereinander, sondern ganz besonders auch in der Tier- und Pflanzenwelt, die laufend vom Menschen zum Rückzug gezwungen wird.

➔ Es ist ein Verbrechen, das menschliche Genom nicht zu optimieren, wenn man wissenschaftlich und technisch dazu in der Lage ist.

Jeder „Mensch“ hat durch eine gekonnte und beherrschte genetische Veredelung oder biomedizinische Verbesserung nur Vorteile. Dazu gehört auch, daß der Embryo prinzipiell hochoptimiert in einer künstlich-technischen Plazenta zu höchster Vollkommenheit zum fertigen Baby entwickelt wird. Es ist reine Fürsorge, weil man den eigenen Nachfahren die optimale Gestalt und Ausstattung geben sollte, sofern man dazu in der Lage ist, damit sie ein optimales Leben bei optimaler Wirkung haben und von ihnen nichts Böses mehr ausgeht, weder untereinander noch gegenüber der Tier- und Pflanzenwelt.

Der Mensch, der so viele Tierarten und andere Hominidenpopulationen wie z.B. die Neandertaler ausgerottet hat und gegenwärtig die letzten Menschenaffenpopulationen in den Ardentod schickt, bemüht scheinheilige Argumente aus dem ethischen Bereich, um bereits die Vorarbeiten zur IWE zu verteufeln und radikal zu verbieten.

Es gibt viele Widerstände der Menschen gegen die gentechnische Veredelung des Menschen, die ein Spezialfall ist des allgemeinen Verfahrens der Erschaffung von VIW durch IW auf künstlich-technischem Wege (IWE).

Der Mensch sagt, daß er aus ethischen Gründen die gentechnische Veredelung des Menschen ablehnt und damit etwas wirklich Gutes tut, aber in Wahrheit geht es dem Menschen darum, keine zum Menschen konkurrierenden anderen IW entstehen zu lassen.

Wir begegnen hier dem alten Vernichtungstrieb in den Hominiden, alle verwandten Populationen auszurotten, gleichgültig ob sie so fortgeschritten wie Neandertaler oder noch so unentwickelt wie Menschenaffen sind.

Der Mensch macht Menschenbezogenheit und nicht nur Arterhaltung, sondern die Eliminierung aller konkurrierenden anderen Geschöpfe zur „ethisch begründeten“ Pflicht, wobei er das ganze Spektrum von Trieb-, Traditions-, Menschen-, Epoche- und Regionfixierung bemüht – aber vergeblich, denn es ist ja ganz leicht, hier wieder den alten Auslöschungstrieb offensichtlich zu machen, der sich nun auf die Verhinderung der Entstehung von anderen IW ausrichtet.

Wir begegnen hier bei der Ablehnung der gentechnischen Veredelung des Menschen den Urformen von Rassismus, Nationalismus und religiös motiviertem Vernichtungstrieb.

Der gentechnischen Veredelung des Menschen tritt man auch mit dem „Argument“ entgegen, daß man der Natur nicht ins Handwerk pfuschen sollte, ähnlich der sakralen Furcht mancher steinzeitlicher Menschenstämme vor dem Ackerbau, weil man der Mutter Erde nicht die Brust aufreißen wollte, aber in Wahrheit wollte man keine gentechnische Veredelung des Menschen, weil der Mensch keine IW neben sich duldet, die nicht der menschlichen Species angehörten – übrigens auch eine Folge der Evolutionsmethoden von Hominisierung und Sapientierung.

Alle noch nicht vom Menschen erschaffenen genetisch verbesserten „Menschen“, Übermenschen, Androiden, Superintelligenzen ... haben ein gleich großes Recht, vom Menschen erschaffen zu werden, wie Menschen beanspruchen, andere Menschen über ihre körperinternen Fortpflanzungsorgane zu erschaffen.

Es ist das Recht der noch Ungezeugten, der noch nicht Erschaffenen, ebenfalls real zu werden, wenn Lebensumstände oder Maschinenpark an Supermaschinen das ermöglichen.

Gott gab dem Menschen nicht nur seine körperinternen Fortpflanzungsorgane, um sich auf der Erde zu vermehren, sondern auch Intelligenz, Vernunft und Genialität, damit er die Fähigkeiten zur IWE erarbeitet, und mit diesen vollkommenen körperexternen Fortpflanzungsorganen werden dann in vollkommener Weise vollkommene Nachfolger erschaffen.

Der Mensch dreht in seinem geistig blinden und primitiv-atavistischen, total auf den Menschen und die menschliche Erscheinungsform bezogenen Arterhaltungs-, Sexual- und Sozialtrieb und -wahn die tatsächlichen Fakten um, denn es gilt natürlich bei Sicht auf größere Zeiträume die größte Pflicht für alle IW, ihre Heimatwelt zu schützen – das vermag aber der Mensch wegen des Bösen in sich nicht, mehr noch, er selber ist ebenfalls eine der wesentlichen Ursachen zur Zerstörung seiner Heimatwelt, mit allem Leben darauf oder darin.

Also können nur die Androiden die Rettung bringen.

Gentechnisch veränderte „Menschen“ würden wie eine neue Species von Hominiden erscheinen, und diese sind seit Anbeginn der Menschheit vor vielleicht 130000 Jahren konsequent von den Menschen ausgelöscht worden, und weil es heute z.B. keine Neandertaler mehr gibt, löscht man eben so nach und nach alle höheren Primaten aus: Sie sind heute die nächsten Verwandten der Menschen, und die muß man eben auslöschen – so die Psyche des Menschen.

Die Menschen haben die Neigung, Verbrechen zu kaschieren und ihre wahren Regungen zu verbergen. Aber man muß sich völlig klar darüber sein: Wenn Menschen - nach einer über 130000-jährigen Geschichte des Auslöschens anderer Menschentypen - sich gegen die Neukonstruktion von Menschenarten aussprechen, so findet man hier die Fortsetzung der früheren Auslöschungskriege gegen Andersartige.

In Zukunft muß sich aber der Mensch dazu bereit finden, daß es verschiedene Arten von „Menschen“ auf der Erde geben wird, wie vor Jahrhunderttausenden.

Es gibt also in der Psyche des Menschen das Problem, daß er die Neigung hat, seine nächsten Verwandten im Stammbaum des Lebens auszulöschen, und die Androiden werden den Menschen in ihrer Körperform sehr ähnlich sein.

Vor 2,4 Millionen Jahren etwa entstand die Gattung Homo, und es gab auf der Erde damals immer mehrere Arten von „Menschen“. Der sich entwickelnde „Mensch“ löscht alle anderen Homo-Vertreter aus, so daß es heute eben nur den Menschen vom Typ H.s.s. gibt. Der Mensch und der Neandertaler sind anscheinend entwicklungsgeschichtlich gleich alt und lebten u.a. im Nahen Osten für über 10000 Jahre nebeneinander. Aber der „moderne Mensch“ (in Afrika entstanden ?) mochte auf Dauer keine anderen Menschenartigen und löscht den Neandertaler aus.

Genau dasselbe wird heute bei den Menschenaffen praktiziert.

Man muß also akzeptieren, daß der Mensch einen genetisch fixierten Dachschaten hat, durch die Verfahren der NBE bei Hominisierung und Sapientierung in den Genom geschrieben, der ihn dazu antreibt, Andersartige auszulöschen:

- 4 Mose 31, (7-11, 17-18): *Bei Eroberungen prinzipiell alle Männer, Knaben und Frauen der feindlichen Population töten, gewaltsame Übernahme der unberührten Mädchen und Jungfrauen, alle Wohnungen und besiedelten Orte zerstören und verbrennen.*

- 5 Mose 7 (1-26): *Aufforderung zu Mordbrennerei, Intoleranz und Fremdenhaß; Verteufelung anderer Völker, Kulturen und Religionen.*

Genau das ist der Grund dafür, daß sich so viele Politiker, Wissenschaftler, Ethiker ... gegen die künstlich-technische Konstruktion von neuen Menschentypen aussprechen.

Das Böse im Menschen in Form von Raub-, Mord- und Jagdlustlust, Grausamkeit, Herrschsucht, Egoismus, Jähzorn, Wut, Haß, Neid Gier ... sind mit sehr starken Emotionen verbunden und fester Bestandteil der menschlichen Psyche.

Sie sind für Selbstbereicherung und Beschaffung eigener Vorteile sehr nützlich – warum sie also aufgeben ?

Die Sache sieht in Wahrheit so aus:

Es ist ein Verbrechen, das menschliche Genom nicht zu optimieren, wenn man wissenschaftlich und technisch dazu in der Lage ist, denn jeder „Mensch“ hat durch eine gekonnte und beherrschte hinreichende gentechnische Veredelung mit biomedizinischer Verbesserung nur Vorteile – und seine Umwelt wird dadurch erheblich sicherer, weil von nun an nicht mehr das Böse von ihm ausgeht.

Dazu gehört auch, daß der Embryo prinzipiell hochoptimiert in einer künstlich-technischen Plazenta zu höchster Vollkommenheit zum fertigen Baby entwickelt wird.

Es ist reine Fürsorge, weil man den eigenen Nachfahren die optimale Gestalt und Ausstattung geben sollte, sofern man dazu in der Lage ist, damit sie ein optimales Leben bei optimaler Wirkung haben und von ihnen nichts Böses mehr ausgeht, weder untereinander noch gegenüber der Tier- und Pflanzenwelt.

Der nicht erschaffene gentechnisch veredelte Mensch hat das Recht, erschaffen zu werden, sobald die Technik dafür entwickelt ist, und er hat auch das Recht, daß mit besten Kräften daran gearbeitet wird, die Wissenschaft und Technik zu entwickeln, so daß die Menschen möglichst bald und möglichst schnell gentechnisch veredelte Menschen herstellen können.

Damit hat man eine Begründung für einen der großen Märkte der nahen Zukunft angegeben, und zwar für den Markt um die künstlich-technische Verbesserung des natürlichen Menschen und sein Aufgehen in vermutlich verschiedenen Versionen des Homo sapiens technicus, in der SF-Literatur bekannt als Androiden.

Ein weiterer Grund für diesen Markt der nahen Zukunft um die genetische, biomedizinische ... Veredelung des natürlichen Menschen ist reiner Egoismus bzw. edle Fürsorge für sich selber, die Nachkommen und die Tier- und Pflanzenwelt:

Die gentechnische Veredelung des menschlichen Genoms vor der Zeugung ist in den Bereich von Diskussion, Forschung und Legalität zu rücken.

Die Schilderung der Androiden selber ist wie eine Sammlung von Hoffnungen von Huxley und Häckel bis zu heutigen SF-Autoren (Wissenschaftler dürfen sich kaum dazu äußern, weil sie sonst ihren Job verlieren).

Die Herstellung menschlicher, genveredelter Chromosomensätze für die Erschaffung genveredelter „Menschen“ ist dann zu befürworten, daß man über das dafür benötigte Wissen und technische Können verfügt.

Oder: Wollen Sie ein „Mensch“ sein, der als Designerbaby konzipiert wurde, aber bei man gepfuscht hat, so daß sein Gehirn nun nicht verbessert, sondern verschlechtert worden ist ?

Die Superhumans oder Androiden kommen, auch wenn die Menschen sie nicht wollen.

Für die Kritiker der technisch-synthetischen Konstruktion von humanoiden Vernunftwesen (d.h. für die Leute, die von Arterhaltungs-, Fortpflanzungs- und Geschlechtstrieb getrieben die genetische Wandlung und synthetische Konstruktion des Menschen ablehnen und dieses triebhafte Empfinden in ein wissenschaftliches Mäntelchen kleiden) sei angemerkt, daß diese hier angestellten Überlegungen Jahrtausende, Jahrmillionen und Jahrmilliarden überdecken, also Zeiträume, die z.Z. vom rezenten Menschen in seinem sozialen Leben und politischen Wollen und Handeln überhaupt nicht berücksichtigt werden.

Bevor eine Kritik an der technischen Veredelung der menschlichen Erbanlagen ernstgenommen werden kann, ist erst einmal das rein Triebhafte bei dieser Kritik zu eliminieren.

Es ist aber sicher so, daß derartige geistige Aktivitäten die zu unserer Zeit noch auf Triebhaftigkeit beruhende Fortpflanzung bei der Menschheit nicht gefährden dürfen. Auch hier zeigt sich wieder, wie durch die Forschung völlig neue Gefahren entstehen können, während man über die Forschung alte bekannte Gefahren zu beseitigen sucht.

Für die Forschung muß gelten, daß die Kritik an ihr nicht von der Triebhaftigkeit des Menschen behindert wird. Für den Lebensalltag der Menschen kann das bei der derzeitigen Veranlagung der Menschen sicher nicht gelten. Der Mensch muß aber auf jeden Fall lernen, seine Triebhaftigkeit zu erkennen und aus der Sicht von Vernunftwesen zu sehen suchen.

Prinzipiell muß aus der Triebsteuerung eine genau geplante Triebsteuerung werden, die aber wegen der begrenzten geistigen Kapazität des Menschen wieder sehr kritisch betrachtet werden muß.

Die Vorschriften, die man über das Triebleben der Menschen legt, müssen bei Sicht auf beliebig lange Zeiträume die optimale Entwicklung bewirken und nicht nur über ein paar Jahrhunderte. Es gilt auch hier, irreversible Schäden bei der Entwicklung und Wirkung der Menschheit zu verhindern. Betonerte Vorstellungen und Ideologien haben schon zu viele Fehler verursacht, beruhend auf der mangelhaften Planungsfähigkeit des Menschen. Die Einbildung, rational zu denken, muß nicht heißen, daß man auch wirklich rational denkt, unter Beachtung hinreichend großer Zeiträume.

Die Fähigkeit zur Kritik hat beim Menschen ähnliche Grenzen wie die Fähigkeit zur Schöpfung von Werken und Werten. Johann Wolfgang von Goethe hat mit seinem 2-bändigen Drama "Faust" wirklich sehr weit gesehen. Homer hat mit seinem Dichtungswerk über den Kampf um Troia und die Irrfahrten des Odysseus vielleicht die eigentliche Menschheitstragik gestreift. Platon hat mit seiner Atlantis-Erzählung vielleicht die Tragik von Völkern, Staaten und Zivilisationen dargestellt.

Die Sorgen und Zweifel von Leonardo da Vinci und Charles Darwin am Ende ihres Lebens wegen Wildwuchs und Sinnlosigkeit müssen aufgelöst werden durch Bezug auf die Vernunft des Menschen, repräsentiert durch Archimedes von Syrakus, sowie Schönheit und Anmut des Sternenhimmels oder eines Katzenkindes.

Es ist doch wunderbar, wie Eukleides und Archimedes gestützt auf ihre Vernunft ihre gewaltigen Werke entwickeln konnten, und es ist doch wunderbar, die Schönheit und Erhabenheit des nächtlichen Sternenhimmels zu erleben oder Schönheit, Possierlichkeit und Zutraulichkeit eines Katzenkindes. Das Genie und das Katzenkind sind Teil unserer Welt und ermuntern zur Hoffnung auf das Schöne, Wahre und Gute in der Zukunft, und dazu gehört die Höherentwicklung der IWE-Techniken zur Herstellung gentechnisch verbesserter Menschen, die in einer Biotechplazenta ausgetragen werden.

Prinzipiell könnten ab 2045 (grob geschätzt) die ersten künstlich-technisch mutierten Humanoïden über unseren Planeten laufen, und im Jahr 2070 weiß keiner, ob ihm nicht gerade ein solcher die Hand schüttelt.

Ein wichtiges Ziel muß sein, die Harmonien, die wir bei Betrachtung des nächtlichen Sternenhimmels spüren oder beim Gang durch einen Hochwald direkt greifen können, in die menschlichen Gemeinschaften einzubringen. Die Harmonien eines Sonnensystems oder Spiralnebels müssen sich in Taten und Werken der Menschen wiederfinden lassen.

Wir müssen lernen, uns ganz bewußt der Ewigkeit zu stellen – obwohl wir ganz genau wissen, daß wir inmitten der Ewigkeit immer nur flüchtige Gäste sein werden, und das gilt für alle IW.

Um die Harmonien des Sternenhimmels in die Menschengemeinschaften zu bringen, bedarf es einer guten Staatswissenschaft und guter Staatstheorien (die auch das Transzendente abdecken) und einer guten Staatsmedizin.

12.6 Gesteuerter Artenwandel und beschleunigte Evolution

Der Mensch muß akzeptieren, daß Artenwandel, Artenneuentstehung und Artentod nicht nur der NBE eigentümlich sind und auf diese Weise die rezente Tier- und Pflanzenwelt sowie die Menschen erschaffen haben, sondern daß über IWE dieser stetige Wandel weitergeht, auch und besonders im Umfeld der letzten Hominiden, der Menschen.

Dabei ist der Artentod ein steter Gast, aber dieser Artentod ist erst der Anfang – wenn es richtig läuft, denn der Artentod schafft Platz für neue und höhere Entwicklungen. Wir Menschen haben also die schöne, ja geradezu wunderbare Hoffnung, daß schon in wenigen Jahrhunderten unsere Menschenzivilisation in einer Androidenzivilisation aufgeht und daß wir Menschen in vollkommenen, unsterblichen Androiden weiterleben, nun endlich befreit vom Bösen, und daß wir das alles aus eigener Geisteskraft heraus selber geleistet haben. Aber das ist keineswegs das Ziel, sondern die Entwicklung geht von Androiden zu Superintelligenzen weiter, deren Fähigkeiten und Wirkungsmöglichkeiten sich im Nebel vom Unfaßbaren, Wunderbaren und Unmöglichen verlieren, im Nebel der Superintelligenzen, Götter, KIW, KB ...

Für Jahrtausende sahen die Menschen ihr Höchstes darin, Gott zu dienen, allerdings meistens so, wie Menschen das zu ihrem eigenen Vorteil tun wollen.

Martin Luther rang mit der Frage „Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“

Beim Denken in beliebig großen Zeiträumen fragt man „Wie baue ich Gott?“:

Weg und Ziel zugleich ist die Gottwerdung.

Wichtige Phasen in der Evolution der Hominiden sind, waren oder werden sein: Hominisierung, Sapientierung, Androidisierung und Gottwerdung – und die ist vermutlich auch nicht die letzte und höchste Stufe.

Mit dem weiteren Fortschritt in Wissenschaft und Hochtechnologie wird die Genchirurgie am menschlichen Genom immer mehr machbar und wünschbar. Wenn der entsprechende Stand in Wissenschaft und Technik erreicht ist, wird es völlig unmöglich sein, alle Forscher und Wissenschaftler davon abzuhalten, Androiden, Übermenschen oder beliebige VIW zu konstruieren, denn schon aus Eigennutz werden die Leute, die das können, den Genom ihrer eigenen Kinder so optimieren, daß sie dem normalen Menschen möglichst weit in allem überlegen sind, also in Körper, Geist und Charakter.

Die Androiden werden wir dann auch gerne und vor allem ohne Sorge als unsere Politiker anerkennen können. Die meisten Menschen jedenfalls sind als Politiker völlig ungeeignet, und daß dies die reine Wahrheit ist, kann man in Historie und Alltag so oft und in entsetzlicher Weise bestätigt finden. Die Bestie im Menschen ist die größte Gefahr für das Leben auf der Erde und in diesem Sonnensystem.

Bisher war es eben so, daß der Stand in Natur- und Ingenieurwissenschaften bei weitem nicht dazu ausreichte, die vollkommenen IWE-Techniken zu entwickeln, und da mußten wir Menschen die Folgen des Bösen im Menschen tragen. Nun erscheint aber am geistigen Horizont die Möglichkeit, den Menschen gentechnologisch und auch biomedizinisch zu verbessern oder gleich vollständig neu zu einem VIW zu konzipieren, aber das führt nur dann zur wirklichen Erschaffung von VIW durch die Menschen, wenn man in den Genies die Bereitschaft zur gentechnischen Veredelung des Menschen verankert.

Vorläufig ist aber am wichtigsten, hinreichend Widerstand zu leisten gegen die Vernichtung der Tier- und Pflanzenwelt durch den Menschen, der durch das Böse in sich dazu getrieben wird. Dieser Widerstand drückt sich vor allem in der hinreichenden gentechnischen Veredelung des Menschen aus, in der genchirurgisch durchgeführten Befreiung des Menschen vom Bösen sich, daß in seinem Genom verankert ist.

Die Vernichtung der Tier- und Pflanzenwelt durch die Menschen verhindern, und zwar durch eine hinreichend gentechnische Veredelung des Menschen !

Feststellungen:

- Die natürlichen Menschen werden schon in einigen Jahrhunderten von Androiden abgelöst werden, die zumindest in ihren ersten Versionen von den Menschen selber mittels einer hinreichend vollkommen entwickelten Gentechnik aus dem menschlichen Genom erschaffen worden sind. Das wird also schon binnen weniger Generationen der Menschen der Fall sein,

wenn man den üblichen schnellen Fortschritt in Natur-, Ingenieurwissenschaften und Technologien bedenkt.

- Die letzten Menschen werden einstmals in Reservaten leben, die von den Androiden eingerichtet, geleitet und überwacht werden, eingebettet in die WGS der Androiden. Wegen der entsetzlichen Verbrechen der Menschen gegenüber den Tieren ist es möglich, daß die Menschen von der Erde verbannt werden. Die Reservate für die letzten Menschen liegen dann nicht auf der Erde, sondern befinden sich auf erdengeformten Himmelskörpern oder in großen künstlich-technischen Lebensinseln. Daran sollten die Menschen schon heute denken, wenn sie Massenvernichtung an höheren Tieren betreiben oder Tierarten auslöschen.

- Je mehr der Mensch im Anthrozoikum der Bestie und dem Bösen in sich freien Lauf läßt und das Leben, das ihn auf der Erde hervorgebracht hat, bekämpft und vernichtet, um so schlimmer wird das Schicksal der letzten natürlichen Menschen im Kyberzoikum in ihren Reservaten sein, wenn sie – verachtet von den Androiden – die letzten Tage der Menschheit dahinvegetieren und verdämmern. Dann gilt: Wehe den letzten natürlichen Menschen !

Wir Menschen sprechen heute von den Androiden als den „anderen“, aber einstmals werden die Androiden von den Menschen sprechen als den „anderen“.

In wenigen Jahrhunderten werden sich die Androiden aus allen Forschungsinstituten der Menschen vereinigen und mit ihrer höheren Intelligenz, Genialität und Vernunft in das Wirken der Menschen so eingreifen, daß das Böse im Menschen nicht weiterhin Leben und Zivilisation zerstört.

Den einfältigen, dummen, bestechlichen und böartigen Menschen wird das Heft aus der Hand genommen werden, und dann bringen die Androiden unter ihrer Herrschaft dieses Sternkind zur höchsten Blüte, so daß es ein Musterknabe unter seinesgleichen gemäß HRD II (Aionik-Graph G 2.9) wird.

Der Mensch muß akzeptieren, daß Artenwandel, Artenneuentstehung und Artentod nicht nur der NBE eigentümlich ist und auf diese Weise die rezente Tier- und Pflanzenwelt sowie die Menschen erschaffen hat, sondern daß über IWE dieser stetige Wandel weitergeht, auch und besonders im Umfeld der letzten Hominiden, der Menschen.

Beurteilungen von über NBE entstandenen IWA müssen vor dem Hintergrund der Dutzende von Milliarden Jahren gesehen werden, in denen ein Sonnensystem existiert und sich entwickelt.

Es ist ein Verbrechen, den Menschen weiterhin so sehr geistig behindert (vor allem wegen seiner mangelnden sittlich-ethischen Fähigkeiten) zur Welt kommen und im Erwachsenenalter als Schwerstverbrecher an der lebendigen Schöpfung wüten zu lassen, wobei er soviel Übles an Mensch und Tier verübt und soviel Verderben und Vernichtung in die Welt bringt.

Jederzeit werden wir Zeugen der Mord- und Raublust der Menschen, ihrer Grausamkeit, ihres Egoismus ... – jeder Mensch würde sich mitschuldig machen an den Kapitalverbrechen, die von Menschen noch weiterhin begangen und verbrochen werden, wenn bereits die Mittel für IWE verfügbar sind. Also wird der Genom des Menschen bei seiner Veredelung zur Baustelle, genauso wie das ganze Sonnensystem beim Aufbau der WGS und einer sonnensystemweiten Infrastruktur.

Es ist sehr aufschlußreich, Thematik und Wortwahl der Ethikkommissionen der Menschen zu studieren. Was für hehre Ansprüche und Forderungen werden da z.B. bei der PID gestellt, vor allem, weswegen sie ethisch zu verbieten ist.

Wenn man sich die widerlichen Verbrechen der Menschen gegenüber Menschen und Tieren anschaut, kommt man notwendig zu der Erkenntnis, daß wir eine Ethikkommission benötigen, die verbietet, daß natürliche Menschen mit ihrer scheußlichen Veranlagung zum Bösen weiterhin in die Welt gesetzt werden.

Es ist das große Problem der Menschen, daß die o.g. Verbrechen so oft aus eigener Initiative heraus begangen werden, ohne daß also ein verbrecherischer Diktator das befehlen würde. Es dürfte gar nicht möglich sein, daß der zivilisierte Mensch ein Messer in einen anderen Menschen stößt, sei dies im Affekt oder mit Bedacht. Es dürfte gar nicht möglich sein, daß der zivilisierte Mensch sich so grausam gegenüber anderen Menschen und sonstigen Mitgeschöpfen verhält. Es dürfte gar nicht möglich sein, daß der zivilisierte Mensch andere Men-

schen oder sonstige Geschöpfe ganz bewußt aus Vergnügen, Rache, Geschäftssinn ... ins Unglück stürzt ...

Das ist ein großes Problem der Menschheit, das unzweideutig offen legt, daß die Menschen wegen ihrer sittlichen Schwächen nicht mehr in das Zeitalter der Supermaschinen und Superzivilisation passen.

Es wird irgendwann so kommen, daß dies auch von Ethikkommissionen der Menschen erkannt wird und zu einem Weltgericht führen wird, das die hinreichende gentechnische Veredelung des Menschen als einzigen Ausweg aus dieser Misere erkennen und festlegen wird.

Man kann den Ethikkommissionen etwas Dampf machen:

Je mehr der Mensch im Anthropozoikum der Bestie und dem Bösen in sich freien Lauf läßt und das Leben, das ihn auf der Erde hervorgebracht hat, bekämpft und vernichtet, um so schlimmer wird das Schicksal der letzten natürlichen Menschen im nächsten Zeitalter sein, in dem die vom Menschen geschaffenen gentechnisch veredelten Menschen leben werden.

Es sieht ganz so aus, daß ohne eine hinreichende gentechnische Veredelung des Menschen das 21. Jahrhundert in einer gigantischen Katastrophe endet, die allein von den Menschen bewirkt wird durch

- Vernichtung der Tier- und Pflanzenwelt und der natürlichen Freiräume,
- Schwinden aller Ressourcen,
- Verdreckung der Meere, Kontinente, Flüsse, Seen ... und auch der Atmosphäre,
- unkontrollierbare Zunahme der Anzahl der Menschen und
- Verbrechen und Kriege der Menschen untereinander ...

Am Ende der Menschheit – würde sie sich selber überlassen - würden zahllose Verbrechen und große Kriege um die schwindenden Ressourcen unter den Menschen (wie schon früher so oft geschehen) auf der Erde alles höhere Leben auslöschen.

Wenn man den üblichen schnellen Fortschritt in den Natur-, Ingenieurwissenschaften und Technologien bedenkt, könnten dagegen schon binnen dreier Generationen die gentechnisch veredelten Menschen auf der Bühne des Lebens erscheinen und die Entwicklung des Lebens auf der Erde nachhaltig zum Besseren wenden.

Die Menschen können wegen des Bösen in sich weder in einer Superzivilisation noch in einem Paradies leben.

In Deutschland wird die IWE-Forschung durch viele altertümliche Gesetze blockiert und die Forschung an menschlichen Eizellen, Spermien und Embryonen ist verboten, aber sie findet dennoch statt, und zwar unter strenger Reglementierung in USA, UK und China.

Eine leistungsfähige Embryonenforschung würde bedeuten, in sehr vielen Experimenten nur an menschlichen Zellen und Embryonen zu ermitteln, wie man den menschlichen Genom verbessern und veredeln kann.

Vielleicht wird man aber mit großen Rechneranlagen eine Möglichkeit finden, durch Simulationsrechnungen dasselbe zu leisten.

Die gentechnische Verbesserung des Menschen will die genetischen Grundlagen für Krankheiten und Altersverfall erforschen und aus dem Genom entfernen.

Die gentechnische Veredelung des Menschen hat als Hauptziel, das Böse aus dem menschlichen Genom zu entfernen, und später kann man die Androiden weiter verbessern, ihre Intelligenz und Sinneskraft steigern, sie unsterblich machen ...

Das Embryonenschutzgesetz von 1991 muß ersetzt werden durch ein Gesetz zur Förderung der Forschung an menschlichen Embryonen.

Man hört von den Wissenschaftlern in Deutschland kaum Protest gegen restriktive finanzielle Ausstattung oder gegen restriktive Gesetzgebung oder gegen restriktive Wissenschaftspolitik ... Hier ist zu bemängeln, daß die deutschen Forscher und Wissenschaftsfunktionäre sich mit den Forschungsrestriktionen der BRD zufrieden geben und nicht dagegen rebellieren - siehe hierzu die Freigabe zur kontrollierten Forschung an bis zu 2 Wochen alten Embryonen unter starker Unterstützung durch die britische Regierung am 19.12.2000. Ferner ist dagegen zu protestieren, daß man sich in Deutschland damit zufrieden gibt, daß die wesentliche GVT- und AUT-Forschung von USA, UK und Rußland geleistet wurde (siehe die Literaturliste auf Seite 609) und China inzwischen bei Bau von Mondstation und HGP-write führend wird.

Die Forscher und Wissenschaftler müssen in Deutschland nach 1965 erst wieder lernen, ihre freie Forschung als politisches Ziel durchzusetzen.

→ Es ist eine Kampagne zu starten, die die Politiker zwingt, den Forschungszielen und entsprechenden Gesetzgebungen in USA und UK zu folgen.

Man kann unsere Gegenwart mit anderen Sprungpunkten vergleichen:

- Der Universalgelehrte und auch naturwissenschaftlich interessierte Albertus Magnus (1200-1270) und sein Schüler Thomas von Aquino (1225-1274) begründeten um 1250 die Scholastik in Deutschland.

- Der Franziskanermönch Roger Bacon (1214-1265) machte in seinem Kloster in Oxford, England, die ersten Schritte in Richtung der echten Naturwissenschaften durch naturwissenschaftliche Experimente, also durch Naturforschung im heutigen Sinne.

- Leonardo da Vinci (1452-1519) entwickelte wie andere bedeutende Maler seiner Zeit (wie Michelangelo Buonarroti) Verfahren des modernen Ingenieurwesens und der modernen Malerei.

- Mit Nikolaus Kopernikus (1473-1543) aus Thorn wurde der Übergang zum modernen Weltbild eingeleitet.

Vom Beginn einer Disziplin bis zu ersten Höchstleistungen dauerte es damals also so um 250 bis 300 Jahre – in unserer Zeit werden es nur wenige Jahrzehnte sein. Wenn wir heute mit den wissenschaftlichen Grundlagen zur Entwicklung von vollkommenen humanoiden Vernunftwesen (= Androiden) beginnen, so wird es wohl nicht mehr als 50 Jahre dauern, bis die ersten IWE-Schöpfungen erfolgreich sein werden.

Das überragend Neue dabei ist: Die ersten humanoiden Neuschöpfungen (sagen wir Fast-Androiden) können sich dann selber mittels ihrer höheren Geistesgaben zu wirklichen Androiden weiter entwickeln.

Der Lohn der Forschung ist also unbeschreiblich groß – die Konstruktion von Androiden und der Übergang zum Kyberzoikum, wodurch erst Leben und Zivilisation in unserem Sonnensystem dauerhaft geschützt werden können, denn mit dem Menschen geht es wegen des Bösen im Menschen nicht.

Die hinreichende gentechnische Veredelung des Menschen ist die einzig taugliche Form des Widerstandes gegen Kapitalverbrechen wie

- der Vernichtung großer Tier- und Pflanzenbestände durch Menschen und
- der Vernichtung so vieler Tier- und Pflanzenarten durch Menschen.

Ganz im Gegenteil zur bisher geübten Praxis der Menschen sind den Tieren die wirtschaftlichen und rechtlichen Möglichkeiten zu Leben und Fortpflanzung so weit zu geben, daß man ihren Lebensbereich als Paradies bezeichnen kann.

Die gentechnisch veredelten „Menschen“ (= Androiden) werden das leisten, was die Menschen hätten leisten sollen. Androiden und eine Zivilisation von Androiden in unserem Sonnensystem sind nicht nur wünschenswert, sondern wegen des Bösen im Menschen auch der einzige Ausweg.

Wir benötigen eine Gentechnik mit vollkommen arbeitenden Supermaschinen, die vollkommene Androiden erschaffen, aber der Weg dahin muß ethisch einwandfrei sein.

Die Gentechnik ist ein Weg, um Superintelligenzen zu erzeugen, und darum muß sie bei jeder IWA- und TZ-Entwicklung mühsam neu erarbeitet werden.

Wir können viel von der Natur lernen:

- Eine gute Kosmologie kann zeigen, wie die Natur Realität macht und Welten erschafft.
- Eine gute Biochemie kann lehren, wie die Natur biologisches Leben erschafft.
- Eine gute Paläontologie kann zeigen, wie die Natur Tier- und Pflanzenarten erschafft
- Eine gute Paläoanthropologie kann zeigen, wie die Natur Intelligente Wesen und über sie Technische Zivilisationen erschafft.

Die Primatenforschung – besonders an Menschenaffen – kann dabei helfen, Probleme der Paläoanthropologie lösen zu helfen (so die Meinung von Louis S.B. Leakey). So kann man sich für die Androidisierung des Menschen bei Hominisierung und Sapientierung der Schimpansenartigen gute Ideen holen. Die genetische Erbmasse oder der Genom des heutigen Schimpansen unterscheidet sich nur in 1% von dem Genom des Menschen.

Die genetische Analyse dieser beiden Genome sowie die Verhaltensforschung bei Schimpansen und Menschen könnten bestätigen, daß der Schritt vom Schimpansenartigen zum Menschen gigantisch groß ist gegenüber dem Schritt vom Menschen zum Androiden.

Als vor 3,8 Milliarden Jahren die großen Stromatolithenbänke geschaffen wurden – lag damals schon fest, daß die Entwicklung zu Eukaryoten, Metazoen, IW, TZ, Androiden ... führen mußte ?

Schimpansen, Gorillas, Orang-Utans und Siamangs stehen zwischen Tier und Mensch, d.h. sie befinden sich im Tier-Mensch-Übergangsfeld von Gerhard Heberer.

Alexander Keith, der Verfechter des frühen Menschen, stützte seine These auf den Schwindel „Pitdown-Mensch“. Er meinte, daß die Entwicklung zum Menschen an Kopf und Gehirn begann und dann den übrigen Körper einbezog.

Charles Darwin hatte davor gewarnt, zu glauben, daß heutige Menschenaffen leben, die den Menschenaffen von damals gleichen, aus denen die zu den Menschen führende Seitenlinie hervorging.

Inzwischen wissen wir: Für Millionen Jahre liefen Schimpansenartige durch die afrikanische Steppe, und zwar aufrecht. Sie bewegten sich wie Menschen, aber besaßen einen eher schimpansenartigen Schädel mit einem Gehirn um 350 ccm, also wie ein Schimpanse.

Vor 7 bis 6 Millionen Jahren sollen sich die Entwicklungslinien zu den heutigen Menschen und Schimpansen getrennt haben. Der Weg zu den Menschen führte u.a. über die Australopithecinen vor mehr als 3,5 Millionen Jahren.

Erst ab dem Aufkommen des Homo habilis vor etwa 2,4 Millionen Jahren wurden Kopf und Gehirn in die Höherentwicklung einbezogen. Homo habilis, Homo rudolfensis, Homo ergaster und Homo erectus sind einige Facetten desselben Entwicklungsprozesses.

Vor 2,4 bis 1,8 Millionen Jahren gelang der Natur der Entwicklungsschritt vom Australopithecus zum Homo erectus, einem außerordentlichen Erfolgsmodell.

Wie Funde in Georgien belegen sollen, haben anscheinend schon Australopithecinen Afrika verlassen, sind dort aber ausgestorben. Der Homo erectus verließ Afrika vor 1,8 Millionen Jahren auf der Wanderung nach Eurasien, und zwar erfolgreich.

Die Weiterentwicklung in Richtung Homo sapiens soll in Afrika, Europa und Asien (vor allem in Südostasien) stattgefunden haben – so die Vorstellung um 1970.

Richard Leakey präsentierte dann 1972 einen Schädel, den er nördlich des Rudolfsees (= Turkanasee) gefunden hatte und interpretierte ihn so, daß er einen Homo sapiens sapiens darstellte mit 1400 ccm Gehirnvolumen, der vor 130000 Jahren gelebt und sich in den nachfolgenden Jahrzehntausenden über die Alte Welt ausgebreitet haben soll. Damit stürzte Richard Leakey die damals vorherrschende Meinung, daß der Homo sapiens in der Region von Indien bis Nordchina entstanden sein soll und begründete die „Out of Africa“-These.

Grundelemente der menschlichen Hand – wobei schon Fingernägel wie bei Menschen vorliegen – hat man bei Halbaffenartigen gefunden, die vor 50 Millionen Jahren lebten.

Dennoch gibt es in der Natur keine teleologischen Tendenzen. Es scheint sogar so zu sein, daß das solange gehätschelte Bild der Stammbäume ins Wanken gerät:

Oft haben sich Nebenlinien durchgesetzt, aber da haben wir schon ein neues Problem, das unserer Umgangssprache entspringt: Wie stellen wir fest, daß etwas zu einer Nebenlinie gehört ? Als vor 2,5 Milliarden Jahren prokaryotische Zellen damit begannen, zeitweilig auf Sauerstoffatmung umzustellen – waren sie damals eine Nebenlinie oder die Hauptlinie, die um 1,5 Milliarden Jahre später zu den Eukaryoten führte ? Das kennzeichnet genau die Unsicherheit bzw. Fehlerhaftigkeit bei Stammbäumen: Was vor 100 Millionen Jahren Nebenlinie war, wurde 10 Millionen Jahre später zur Hauptlinie – und umgekehrt.

Wir Menschen gehen instinktiv von teleologischen Entwicklungsprinzipien aus und sind viel zu sehr auf die menschliche Form und die Epoche der Menschen fixiert.

12.7 Neuformulierung des Christentums als transhumanistische Lehre

Offensichtlich ist es so, daß die „heiligen“ Schriften sehr falsch geschrieben sind. Religiöser Wahn kann den Geist der Menschen so vernebeln, daß sie Haßtiraden in den "Heiligen" Schriften wörtlich nehmen, was sie zu Massenmorden verleitet, völlig überflüssigerweise, denn man müßte nur die Quelle dieses religiösen Wahns austrocknen, indem man die Haßtiraden und volksverhetzenden Passagen aus den "Heiligen" Schriften entfernt.

Weder Thora noch christliche Lehren sind in Sicht auf die Veranlagung des Menschen zum Bösen genau durchdacht und fertig ausformuliert. Sie haben große Fehler, und diese haben großes Unheil nicht nur unter den Menschen bewirkt.

Sie müssen sehr verbessert werden auf der Basis von Natur- und Ingenieurwissenschaften unter Berücksichtigung der jüngsten Forschungsergebnisse und -ziele, formuliert u.a. von

- Lisa Randall „Verborgene Dimensionen: Eine Reise durch den extradimensionalen Raum“ von 2006,
- George Church „Regenesis“ 2012,
- Nick Bostrom „Superintelligence“ 2014,
- Ray Kurzweil mit seinen Bestrebungen zum Bau einer „Singularität“ rein mit den Mitteln der Künstlichen Intelligenz (KI) auf elektronischer Basis, die um 2045 seiner Meinung nach mit Erfolg gekrönt sein werden ...

Es mag im Multiversum viele Götter in vielen Universen, Galaxien ... geben, aber diese wissen entweder nichts von uns Menschen oder sie kümmern sich nicht in dem Sinne um die Menschen, wie das die Heiligen Schriften von ihnen behaupten und zusammenphantasieren. Albert Einstein zu seiner Kosmischen Religiosität: Einen Gott, der sich um die persönlichen Schicksale der Menschen kümmert, kann ich mir nicht vorstellen.

Der Mensch muß daran gehindert werden, dieselbe Brutalität, Verlogenheit, Grausamkeit, Mordlust ..., die er gegenüber anderen Menschen über Jahrzehntausende praktiziert hat, auch gegenüber Tieren und Pflanzen zu praktizieren:

Das Böse im Menschen – darunter fallen Triebe und Gefühle wie Mord-, Jagd- und Raub, Grausamkeit, Sadismus, Herrschsucht, Egoismus, Eitelkeit, Eifersucht, Zorn, Wut, Neid, Haß, Gier ... – ist ein charakterlicher Fehler der Menschen, und die mangelnde Neigung und Fähigkeit, in größeren Zeiträumen zu denken, ist ein geistiger Mangel der Menschen.

Das sind überzeugende Gründe für Förderung und Forschung zur gentechnischen Veredelung des menschlichen Genoms mittels Keimbahn-Editing und damit zum praktischen Eintritt in Transhumanismus und Transhominisierung.

Es kommen noch Millionen und Milliarden Jahre nach der heutigen Gegenwart, und diese finden ohne die Menschheit statt. Wir müssen das Menschheitskapitalverbrechen – das ist u.a. die Vernichtung der Tier- und Pflanzenwelt seit Jahrzehntausenden – stoppen und die bisher angerichteten Schäden an der Natur wieder rückgängig machen.

Man muß unbeeindruckbar, unbeeinflussbar, unbestechlich vom Bösen her denken und *sein*, jedenfalls in einigen Jahrhunderten der gentechnischen Veredelung des Menschen, und dann wird es bei den Menschen auch keine Männer und Frauen mehr geben.

Wir leben heute am Ende des Anthropozoikums oder Anthropozäns, das durch Human Genome Engineering, Brain Upgrading und Human Enhancement in das nächste Zeitalter, das Kyberzoikum, schon in wenigen Jahrhunderten übergegangen sein wird.

12.8 Das Reich Gottes kommt auf Erden ?

In unserer Zeit können wir sehen, wie Human Enhancement, Human Genome Editing, Brain Upgrading ... ab 2012 zur Wissenschaft und machbaren Technologie werden, wodurch ein Licht geworfen wird auf die nähere Zukunft der Menschheit.

Es wird offensichtlich eine wesentliche gentechnische Veredelung des Menschen möglich:

- George Church „Regenesis“ 2012,
- Nick Bostrom „Superintelligence“ 2014,
- Ray Kurzweil mit seinen Bestrebungen zum Bau einer „Singularität“ rein mit den Mitteln der Künstlichen Intelligenz (KI) auf elektronischer Basis, die um 2045 seiner Meinung nach mit Erfolg gekrönt sein werden ...
- Roland Benedikter ist bestrebt, die Bevölkerung über transhumanistische Entwicklungen zu informieren.

Die Forschung geht weiter (zumindest in USA, UK und China), und in einigen Jahrhunderten mag es keine genetisch reinen Menschen mehr geben. Die klassische Menschheit ist dann ausgestorben und wurde durch die Technologie der Menschen durch Androiden und ihre Androidenzivilisation ersetzt. Wenn diese Androiden hinreichend sittlich hochstehender als die Menschen sind und ihre Superzivilisation erschaffen haben, dann – so kann man sagen – ist das Reich Gottes auf Erden gekommen.

Das ist im Prinzip nur eine leichte Umformulierung der Prophezeiung von **Jesaia 66 (18-24)** in eine moderne Denkweise, und viele SF-Autoren haben ab 1960 gute und zukunftsweisende SF-Geschichten erschaffen, darunter sind Arthur C. Clarke, Donald Wollheim, Herbert W. Franke, Heinz Kneifel und vor allem das Autorenkollektiv der Weltraumserie „Perry Rhodan – der Erbe des Universums“ in den 1960er Jahren. Sehr bekannt sind die SF-Filme unter der Regie von Gene Roddenberry.

Man fragt automatisch: Was wußten die Evangelisten überhaupt über Gott und das Reich Gottes ? Wenn sie hier so irrten – wo haben sie sich ebenfalls sehr geirrt ?

12.9 Diskussion um ethische und religiöse Bedenken um Human Genome Editing

HGE Human Genome Editing

Für Millionen Jahre entwickelten sich auf der Erde immer mehrere Arten von Hominiden, und erst seit 30000 Jahren gibt es auf der Erde nur noch die eine Species Homo sapiens sapiens. Für Hunderte von Millionen Jahren haben sich Tierarten auf der Erde entwickelt, und wie das in der Praxis funktioniert, hat Charles Darwin in seinem Buch „On the Origin of Species“ von 1859 erklärt. Die Evolutionsmechanismen sind keineswegs lustig, sie sind sogar oft grausam und mörderisch, aber sie führen offensichtlich zu ganz erstaunlichen Ergebnissen. Würde das wirklich von einem Gott gelenkt, so wäre dieses Vorgehen höchst brutal, verantwortungslos und scheußlich, einer Superintelligenz völlig unwürdig.

In der Psyche des Menschen spiegeln sich die Evolutionsmechanismen und -gesetze, und heute reden wir von gut und böse – nachdem vor über 4 Milliarden Jahre die ersten Lebensformen auf der Erde entstanden sind, wo von Anfang an Fressen und Gefressenwerden regierte. Im selben Menschen ringen immer Gut und Böse miteinander.

Unter dem Bösen im Menschen faßt man Triebe und Gefühle des Menschen zusammen wie Mord-, Jagd- und Raublust, Grausamkeit, Herrschsucht, Egoismus, Jähzorn, übersteigerte Eitelkeit, Wut, Neid, Haß, Gier ..., und unter dem Guten Rücksichtnahme, Fürsorglichkeit, Liebe, Nächstenliebe, Mitmenschlichkeit, soziales Denken, Selbstbeherrschung, Mäßigung der Triebe und Gefühle, Altruismus ...

Es liegen schriftliche Zeugnisse über Kriegshandlungen unter Menschen seit 4600 Jahren vor. Die erste überlieferte Vernichtung einer Stadt erfolgte um 4250 v.Chr., als Akkade von den Gutäern aus dem Gebirge Elams total zerstört und seine Bevölkerung ausgelöscht wurde. Man hat bisher von der großen Stadt Akkade keine Überreste gefunden.

Seit über 5000 Jahren wechselten sich in Mesopotamien die herrschenden Völker ab: Akkader, Sumerer, Elamiter, Gutäer, Amoriter, Hethiter, Mitanni, Kassiten, Altiraner, Ägypter, Indoeuropäer, Assyrer, Chaldäer, Aramäer ... viele kamen erobernd nach Mesopotamien, aus der nahen Steppe oder aus dem Gebirge (Zagrosgebirge) oder aus dem Norden ...

Wegen ihrer schriftlichen Zeugnisse ist vieles dokumentiert.

In Indien ging die Entwicklung anders, nachdem die Arier in das Fünfstromland eingefallen waren. Sie entwickelten ihre heiligen Texte wie die Veden und besaßen z.Z. des aufwachsenden Gautama Siddharta (des späteren Buddha) um 530 v.Chr. bereits Klöster (sangha), Mönche und heilige Haine, die Gebet und Diskussion gewidmet waren.

Der Buddha verkündete (angeblich, denn es gibt keine schriftlichen Zeugnisse über den Buddha vor 300 v.Chr.) um 480 v.Chr. bei seiner Predigt zu Benares den 8-fachen Pfad (den Weg der 8 Tugenden) und lehrte die Menschen:

- Verzichtet auf Rache.
- Seid bereit zum Verzeihen.
- Liebt eure Feinde.
- Segnet die, die euch fluchen.
- Tut Gutes denen, die euch hassen.
- Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

Jesus Christus (der Heiland) soll das um 30 n.Chr. gleichermaßen gepredigt haben.

Das Christentum geht auf die Lehren von Jesus Christus zurück ?

Wie die Vernichtung der Katharer durch Bestrebungen der Päpste oder der Templer durch einen christlichen König beweist, haben die Spitzenfiguren der Christenheit das Christentum offensichtlich nicht verstanden oder böswillig bewußt verbogen und falsch interpretiert.

Literaturempfehlung

Lisa Randall „Verborgene Dimensionen – eine Reise durch den extradimensionalen Raum“ 2006

George Church „Regenesis“ 1912,

Nick Bostrom „Superintelligence“ 2014

Die Bücher von Werner Heisenberg, Manfred Eigen, Steven Weinberg, Alan Guth, Kip Thorne, Andrei Linde, Stephen W. Hawking, John Craig Venter ...

Bücher von Computerdruck & Verlag:

"Modernisierung von Religionen"

"Heiliger Krieg - Religionen und ihr Mißbrauch"

„Das Standardwerk über die Ewigkeit“

„Im Kyberzoikum“

„Die neue Bibel“

„Zivilisationsmechanik“

„Von Zeitalter zu Zeitalter – Wege zur Unsterblichkeit“

„Kritische Fragmente – Technikfeindlichkeit und Deutschenfeindlichkeit der 1968er“

„HGP-write – Neukonstruktion des Menschen – Konstruktion von Androiden“

Dieses Buch wird fortlaufend überarbeitet. Es erscheint 2020 oder später und die überarbeiteten Versionen werden von Zeit zu Zeit ins Netz gestellt.

„Fortschritte in Synthetischer Biologie“, eine kleine Sammlung von Artikeln zur entstehenden Synthetischen Biologie

„Die Industrielle Revolution 5.0 – Fortschritte in Synthetischer Biologie“

„Die Industrielle Revolution 5.0 II – Fortschritte in Synthetischer Biologie“

Dieses Buch enthält vor allem Berichte von der Publikationsplattform der HMS „News GCLab“ und aus den Harvard Medical News.

„Konstruktion von Superhumans (à Androiden)“

„Die Industrielle Revolution 6.0 – Superzivilisation und Androiden im Kyberzoikum“

Auf der Internetseite www.aionik.de können alle diese Schriften kostenlos heruntergeladen werden. Die o.g. Titel sind am Ende der Liste zu finden.